Nr. 224.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 24. September 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum Besuch des griechischen Königs in Paris.

Dem König der Hellenen wurde gestern in der griechischen Gesandtschaft ein Frühstück gegeben. Anwesend waren unter anderen der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, der Kriegsminister und General Eydoux sowie ein Vertreter des Präsidenten Poincaré. — Präsident Poincaré hat gestern dem König von Griechenland im dessen Hotel einen Besuch abgestattet. Die beiden Staatsoberhäupter unterhielten sich 40 Minuten lang herzlich miteinander. — Die Mehrzahl der Pariser Blätter erörtert den von König Konstantin ausgebrachten Trinkspruch in kühlem, ja abweisendem Tone. Die „République française" schreibt: Der Ton des Königs ist korrekt und steif, es ist der Ton des Feldmarschalls, in dem man von der warmen Begeisterung des griechischen Volkes nichts verspürt. Unter diesen Umständen sehen wir nicht ein, was General Eydoux in Griechenland tun soll. Gewiß, wir werden Griechenland unsere Freundschaft bewahren, aber wir dürfen uns nicht den Anschein geben, daß wir die uns angetane und nicht wieder gutgemachte Unhöflichkeit vergessen haben. Die „Autorité" sagt: Man vergleiche den Wortlaut der Rede von Berlin und der von Paris sowie die beiden Besuche miteinander: In Berlin ein offizieller Empfang und eine Fanfarenrede, in der verkündet wird, daß die griechischen Siege den deutschen Grundsätzen zu danken sind; in Paris Inkognitoempfang und eine Rede, die ganz leise den Beistand Frankreichs anerkennt und der französischen Militärmission einige Blumen streut. Viele werden der Ansicht sein, daß dies wenig ist und wir mehr verdient haben. Der Zwischenfall ist nicht beendigt, und das Mißverständnis ist nicht zerstreut; aber die Schuld trifft nicht die griechische Regierung und nicht die griechische Nation. Der „Gil Blas" schreibt? Da König Konstantin nicht mit dem Herzen sprach, so werden seine Worte auch nicht zum Herzen Frankreichs gehen. Die uns allen zugefügte Kränkung ist dadurch nicht geheilt, und die Pariser Bevölkerung hat keinen Grund, die ironische und grollende Haltung aufzugeben, die sie seit zwei Tagen dem König gegenüber beobachtet. Der frühere Unterrichtsminister Steeg schreibt im „Evénement": Venizelos hat sofort die Gefahr erkannt, der Griechenland durch die Eitelkeit des Königs ausgesetzt war. Er hat sich auf die Seite Frankreichs gestellt. Frankreich wird dem griechischen Volk die Haltung des Königs nicht nachtragen, aber es wird Bürgschaften verlangen. Der „Matin" meint: Man kann nicht leugnen, daß die Worte Poincarés einen indirekten Tadel und eine höfliche Lektion für den König enthalten. Der Trinkspruch des Königs klingt verlegen und wird die an Kaiser Wilhelm gerichteten Worte nicht verwischen. Man kann sich für befriedigt erklären, aber erst die Zukunft wird dem Trinkspruch seine wahre Bedeutung verleihen. Die „Lanterne" bedauert, daß in dem Trinkspruch nicht vom Frieden die Rede gewesen sei. Der „Radical" schreibt: Wenn der König immerhin auf die jüngste Entgleisung die tiefen Sympathien der öffentlichen Meinung nicht erringen konnte, so hat er doch nunmehr ein Recht auf unser Wohlwollen. Aber die Potsdamer Lektion darf nicht verloren gehen. Unsere Diplomatie muß selbst unseren Freunden gegenüber die Interessen von den Gefühlen trennen. Der „Petit Parisien" erklärt: Häufig erstarken die Freundschaften, wenn nach einer leichten Schwierigkeit eine ehrliche Auseinandersetzung erfolgt ist. Die französisch-griechische Brüderlichkeit wird morgen stärker denn je sein. Auch die „France" sowie einige andere Blätter erklären, daß der Trinkspruch für Frankreich befriedigend sei.

Politische Tagesschau.

Deutscher Ehrensold für französische Krieger.

Durch das am 1. Oktober inkraft tretende Reichsgesetz über die Gewährung von Kriegsteilnehmer-Beihilfen werden nach amtlichen Berechnungen künftighin rund 1 800 000 Mk. an Kriegsteilnehmer-Beihilfen und Kriegsinvaliden-Beihilfen aus Reichsmitteln nach Elsaß-Lothringen fallen. Sie werden fast ausschließlich ehemaligen französischen Soldaten elsaß-lothringischer Staatsangehörigkeit zuteil werden. Die Zahl der Rentenempfänger wird sich auf etwa 120 000 belaufen. Die Rente, die von 120 auf 150 Mark erhöht wird, fällt nicht nur solchen ehemaligen französischen Soldaten zu, die an Kriegen Frankreichs vor oder während 1870-71 teilnahmen, sondern auch solchen, die während der Jahre 1870 und 71 an kriegerischen Unternehmungen in den französischen Kolonien beteiligt waren. Es kommen insbesondere inbetracht der Krimkrieg, der Krieg gegen Italien, die Expedition nach Mexiko und die Besatzung von Rom, sowie die Kriege und kriegerischen Unternehmungen in den französischen Kolonien vor 1870 und während der Jahre 1870 und 1871 bis zum Schluß des deutsch-französischen Krieges.

Vom Grundstücksmarkt.

Nach dem Ausweis des Statistischen Amtes der Stadt München über die Ergebnisse aus Münchener Grundbesitzveränderungen ergibt sich, daß sich der Gesamterlös im ersten Halbjahr 1913 auf 39,6 Mill. Mark stellte, gegen 50,5 Mill. Mark im ersten Halbjahr 1912, und 61,2 Mill. Mark im ersten Halbjahr 1911. Unter dem Drucke der Wertzuwachssteuer hat sich also der Grundstücksverkehr seit 1911 um ein Drittel verringert. — In der Stadt Mülheim sind im ersten Quartal 1913 die Zwangsversteigerungen erheblich gestiegen und zwar auf 25 (gegen 9 im 1. Quartal 1912.) — Der Verband Dortmunder Grundstücks- und Hypothekenmakler schreibt: „Bei den schon seit langer Zeit bestehenden schwierigen Geldverhältnissen ist am hiesigen Platz, abgesehen von den großen Geschäftshäusern im Stadtinnern, wenig gebaut. Infolgedessen ist das Material an Wohnungen, das der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wurde, ein ungenügendes, sodaß für die Stadt Dortmund mit einer Wohnungsknappheit gerechnet werden muß. Wenn trotzdem der Verkehr auf dem Grundstücksmarkt stockt, auch hinsichtlich Aufschließung von Bauterrains und Erbauung von Häusern von privater Seite fast garnichts mehr unternommen wird, so ist das in erster Linie eine Folge der fortwährend gesteigerten Abgaben und der fast unerträglichen Belästigungen und Beunruhigungen seitens der Gesetzgebung."

Die Gegner der Bewilligung der Besitzsteuergesetze.

Nach dem „Vorwärts" haben auf dem sozialdemokratischen Parteitage zu Jena gegen die Entschließung, die sich für die Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Besitzsteuergesetze aussprach, folgende 30 Mitglieder der Fraktion gestimmt: Albrecht, Antrick, Bock, Büchner, Davidsohn, Dittmann, Emmel, Ewald, Fuchs, Geyer, Henke, Herzfeld, Hoch, Hofrichter, Horn, Grenz, Hugel, Käppler, Kühn, Kunert, Ledebour, Lensch, Leutert, Rante, Reishaus, Schwartz, Stadthagen, Stolle, Vogtherr, Zubeil. Unter diesen Namen fehlen die ziemlich vieler bekannter Radikaler. Ob die Fehlenden für die Entschließung gestimmt oder sich der Abstimmung enthalten haben, ist nicht bekannt.

Zum Fall Schleinitz.

Gegenüber den Behauptungen der „Schlesischen Volkszeitung" erfährt die „Kreuzzeitung" aus sicherer Quelle, daß es völlig unrichtig ist, daß sich schon unter dem Staatssekretär von Lindequist das Anklagematerial gegen Oberstleutnant Freiherrn von Schleinitz so gehäuft haben soll, daß nur der Rücktritt Lindequists die Ausführung des gefaßten Beschlusses, Schleinitz nicht mehr nach Ostafrika zu schicken, verzögert habe.

Keine Beteiligung Deutschlands an einem gemeinsamen Vorgehen in China.

In den Blättern werden Petersburger Meldungen erwähnt, wonach Deutschland, England und Frankreich der japanischen Regierung mitgeteilt hätten, daß sie sich im Fall einer Besetzung von Nanking durch japanische Streitkräfte gezwungen sehen würden, gleichfalls Truppen in China zu landen. Nach unseren Erkundigungen ist Deutschland an einem derartigen Vorgehen nicht beteiligt.

Wechsel im österreichischen Generalstabskommando.

Mit großer Bestimmtheit tritt wieder in militärischen Kreisen das Gerücht auf, daß der Chef des österreichischen Generalstabes Freiherr Konrad von Hötzendorff demnächst zurücktreten werde. Als seinen Nachfolger nennt man den Kommandeur des 4. Armeekorps in Pest, General Terzstyansky von Nadas. Als Ursache des Rücktritts bezeichnet man Meinungsverschiedenheiten mit den leitenden Stellen der Armee, die zuletzt bei den Manövern in Südböhmen zum Ausdruck gelangt sein sollen.

Ssasonow in Paris.

Der auf der Durchreise nach Vichy in Paris angekommene russische Minister des Äußern Ssasonow hat gestern Nachmittag dem Minister Pichon einen Besuch abgestattet. Er erklärte einem Berichterstatter, daß seine Reise nach Frankreich vorläufig wenigstens nur eine Erholungsrise sei, daß er aber während seines Pariser Aufenthalts im nächsten Monat nicht ermangeln werde, im engen Einvernehmen mit der französischen Regierung die politische Lage zu prüfen, welche durch die lange Krise geschaffen worden sei, während welcher Frankreich und Rußland abermals die Wohltaten des die beiden Staaten zum Schutze ihrer Interessen und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens verknüpfenden Bündnisses empfunden hätten. — Ssasonow reiste heute früh nach Vichy weiter.

Zum japanisch-chinesischen Streit.

General Tschang Hsun hat, wie der „Newyork Herald" aus Peking meldet, in einem Telegramm an die chinesische Regierung dagegen protestiert, daß er sich bei der japanischen Regierung wegen der Ermordung der drei Japaner entschuldigen solle, die nur dem Zufall zum Opfer gefallen seien. Japaner hätten in Schanghai fünf chinesische Polizisten getötet, ohne sich zu entschuldigen, und ohne daß die chinesische Regierung dagegen Protest eingelegt hätte.

Wirtschaftliche Erschließung Columbias durch Engländer.

Wie der „Standart" mitteilt, hat Lord Murray für die Firma Pearson und Son nach einem scharfen Konkurrenzkampf mit amerikanischen und europäischen Firmen einen Kontrakt von 40 Jahren Dauer zum Zwecke der wirtschaftlichen Erschließung der Republik Columbia abgeschlossen. Der Kontrakt enthält Konzessionen zum Bau von Eisenbahnen, Hafenanlagen, Kanälen, Telegraphen- und Telephonleitungen und zur Erforschung und Ausbeutung von Petroleumquellen.

Der Mörder Maderos getötet.

Mexikanische Konstitutionalisten melden, Oberst Franzisko Cardenas, der angebliche Mörder Maderos, sei in der Nähe von Mechoacan ermordet worden, wohin er sich begeben wollte, um ein Kommando über Bundestruppen zu übernehmen. Cardenas soll deswegen ermordet worden sein, weil man fürchtete, er könne die Befehle verraten, die er in der Nacht erhielt, in der Madero getötet wurde, und in der Cardenas die Truppen befehligte, die Madero aus dem Palast ins Gefängnis überführten.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September 1913.

— Der Kaiser wird am 14. Oktober d. Js. zur Einweihung der neuen Brücke in Trier erwartet. Der Monarch wird längeren Aufenthalt in Trier nehmen, um sämtliche Sehenswürdigkeiten der Stadt, namentlich auch die Ausgrabungen des römischen Kastellpalastes zu besichtigen.

— Zum gestrigen 69. Geburtstage des Herzogs von Cumberland trafen in Gmunden von allen Verwandten und Fürstenhöfen Glückwünsche ein, in besonders herzlicher Form vom deutschen Kaiserhof und von dem jungen Herzogspaar, das am Kommen verhindert war. Im Schlosse war Gratulationskour, zu der der Bürgermeister von Gmunden, die Spitzen der Behörden und die gesamte Aristokratie erschienen waren. Die Stadt war reich beflaggt.

— Die Hoftrauer am weimarischen Hofe anläßlich des Todes der Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar ist auf sechs Wochen festgesetzt. Die offizielle Bekanntmachung enthält keinerlei Mitteilung über die Todesart.

— Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der Vater der in Heidelberg verstorbenen Prinzessin Sophia, ersucht die „Frankf. Ztg.", festzustellen, daß Dr. v. Bleichröder an der Trauerfeier nicht teilgenommen habe, vielmehr auf Veranlassung der Mitglieder des Hauses Weimar nicht zugelassen worden sei.

— Der preußische Eisenbahnminister von Breitenbach ist nach Schlesien gereist.

— Der ehemalige Staatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. von Lindequist, wird binnen kurzem eine Reise nach Südamerika, insbesondere nach Brasilien, antreten. Das besondere Interesse der Reise gilt den dortigen deutschen Niederlassungen.

— Der frühere Kriegsminister Walter Bronsart von Schellendorff, Generaladjutant des Kaisers, feiert auf seinem Gutssitze Marienhof bei Krakow am 26. September mit seiner Gemahlin Harriet, geb. Donner, die goldene Hochzeit.

— Dem Bildhauer Professor Heinrich Gerhard in Rom ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden. Anstelle des zum 1. Oktober 1913 in den Ruhestand tretenden Oberlandforstmeisters, Wirkl. Geh. Rats Wesener ist der vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Landforstmeister von Freier zum Oberlandforstmeister und Direktor der Forstabteilung in diesem Ministerium ernannt worden.

— Das 80jährige Bestehen des Rauhen Hauses in Hamburg ist gestern in einer erhebenden Feier festlich begangen worden.

— Der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorberatung der Magistratsvorlage über den Erwerb der Herrschaft Lanke hat die Vorlage mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Hamburg 1 anstelle Bebels sind vier Kandidaten aufgestellt. Für die Sozialdemokratie Stolten, für die fortschrittliche Volkspartei Rechtsanwalt Dr. Petersen, für die Nationalliberalen Hauptpastor Rode, und am Sonnabend haben die Konservativen Landrichter Koch aufgestellt. Die Wahl findet am 17. Oktober statt.

— Die Nachricht, es solle vom badischen Landtage eine Erhöhung der Zivilliste des Großherzogs gefordert werden, ist, wie die „Frankfurter Ztg." von zuverlässiger Seite erfährt, nicht zutreffend.

Hamburg, 22. September. Der Bürgerschaft ist ein Antrag zugegangen, zu beschließen, das Honorar der neun Rechtsgelehrten-Senatoren von 25 000 Mark auf 30 000 Mark, das Honorar der übrigen Senatoren von 12 000 Mark auf 15 000 Mark zu erhöhen und daß die dem jedesmaligen Bürgermeister und dem jedesmaligen zweiten Bürgermeister zu gewährende Zulage von 5000 Mark bezw. 3000 Mark auf 10 000 bezw. 5000 Mark festgesetzt werde.

Ein konservativer Parteitag in Baden.

Karlsruhe, 22. September.

Der konservative Parteitag für Baden begann am Sonntag Vormittag mit einer geschlossenen Sitzung, die sehr zahlreich besucht war. Der geschäftsführende Vorsitzer, Freiherr von Laroche, begrüßte die Anwesenden und gab einen Überblick über die politische Lage. Die Nachmittagsversammlung in der Festhalle war aus dem ganzen Lande zahlreich, von etwa 1000 Personen, besucht. Sie wurde eröffnet durch den Ehrenpräsidenten, Prinzen zu Löwenstein, der nach der Begrüßungsrede zunächst dem Abg. v. Heydebrand das Wort erteilte. Abg. von Heydebrand, stürmisch begrüßt, führte in einhalbstündiger Rede u. a. aus: Es ist eine ernste Zeit, die dem badischen Lande bevorstehe und die konservative Partei sei sich wohl bewußt, was für Baden und das deutsche Reich auf dem Spiele stehe. Von der konservativen Partei mache man sich im allgemeinen ein falsches Bild. „Wir sind keine Klassenpartei und wollen es auch nicht sein. Es wäre eine Torheit, nur die Wünsche einer einzelnen Klasse zu vertreten. Wir sind in einem Lande, in denen Freiheit und Fortschritt das Symbol ist". Eine vernünftige Freiheit sei aber nicht denkbar ohne eine Beschränkung. In Baden habe man es mit einer politischen Entwicklung zu tun, die geradezu typisch zu werden drohe. In Baden bestehe eine Partei, die sich nationalliberal nenne, aber gerade das Gegenteil hiervon sei. Und welche Gründe seien hierfür maßgebend? Nichts anderes als die Furcht vor einem klerikal-konservativen Regiment. Es ist unzweifelhaft, daß sich bei dem taktischen Zusammengehen mit dem Zentrum eine Arbeitsgemeinschaft entwickeln werde. Von einem Bündnis der Konservativen mit dem Zentrum könne jedoch keine Rede sein. Beide sind einig in der christlichen Weltanschauung, aber eine klerikale Herrschaft würden die Konservativen niemals mitmachen. Der Redner berührte dann die Wehrvorlage, wobei er die Haltung der Konservativen in der Deckungsfrage rechtfertigte. Zum Schluß verbreitete er sich über den Großblock, dem keine lange Lebensdauer in Aussicht steht. Bei einem möglichen Zustandekommen des Blocks der Mitte müßte sich die konservative Partei ihr Verhalten reiflich überlegen. Der Redner geht dann noch zum Schluß auf die badischen Verhältnisse ein. Alles, was rechts von der Sozialdemokratie stehe, müsse sich zusammenschließen mit dem Blick auf das Ganze gerichtet. Man müsse Ernst machen, um dem Großblock in Baden das Ende zu bereiten. Dieses bedeute nicht nur eine Förderung der konservativen Interessen in Baden, sondern im ganzen deutschen Reiche. Diesen Bemühungen sei ein reicher Erfolg zu wünschen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Pfarrer Werner-Frankfurt a. M. kennzeichnete hierauf die ideale Seite der konservativen Welt- und Staatsauffassung und zeigte, wie in den religiösen und ethischen Grundsätzen die sieghafte Kraft in den großen Entscheidungskämpfen liegt. Er fand ebenfalls starke Zustimmung. Es folgten dann Begrüßungsreden von Vertretern aus Württemberg, Hessen, Elsaß-Lothringen, Frankfurt a. M., der Reichspartei und des „Bundes der Landwirte". Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die den Rednern und der Parteileitung den Dank und die Anerkennung der Versammlung ausspricht und das Verhalten der konservativen Reichstagsfraktion in den Fragen der Wehr- und Deckungsvorlagen völlig billigt.

Arbeiterbewegung.

Zum Ausstand in Stettin. Der Magistrat veröffentlicht in den Morgenblättern vom Dienstag folgende Bekanntmachung: Durch den Ausstand der städtischen Hafenarbeiter sind wir genötigt, den Zwischenumschlagbetrieb im Freibezirk und am Dunzigkai heute, Dienstag, Abend bis auf weiteres einzustellen. Der Umschlagbetrieb wird aber morgen durch einen Privatunternehmer, dem die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, aufgenommen.

Zum Streik in England. Die Vertreter der Arbeitgeber und Angestellten der Automobilomnibus-Gesellschaften in London sind in ihrer Konferenz an Montag zu einer Einigung gelangt. Die Bedingungen werden später veröffentlicht werden.

Streikausschreitungen in Dublin. In Dublin kam es Sonntag zu einem ernsthaften Krawall, als der Pöbel Straßenbahnwagen angriff. Die Wagen wurden übel zugerichtet. Die Polizei machte Gebrauch von ihren Knütteln, mehrere Personen wurden verletzt.

Kongresse.

Abstinenten-Kongreß.

In Gegenwart von 350 Teilnehmern, offiziellen Vertretern verschiedener Staaten, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern Falcioni und anderer hervorragender Persönlichkeiten wurde am Montag in Mailand der 14. internationale Kongreß der Alkoholgegner eröffnet.

Versammlung des Vereins deutscher Handelsmüller.

Im Festsaale der Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau trat der Verein deutscher Handelsmüller zu einer außerordentlichen Generalversammlung unter dem Vorsitz von Gercke zusammen, der die Ehrengäste, darunter Stadtrat Giesel für die Stadtverwaltung, Landesältester von Lieres-Wilkau für die Landwirtschaftskammer, Kommerzienrat Bauriedl-Nürnberg für den Verband deutscher Müller und Abg. Mugdan von der Berliner Handelskammer, begrüßte. — Schönherr-Riesa behandelte „Mehlexportfragen", während der Geschäftsführer des Vereins Getreidekontraktsfragen erörterte. Der letztere Referent forderte gerechtere Bedingungen für die Käufer in den internationalen Getreidekontrakten und betonte die Notwendigkeit, eine neue Weizenkontraktsklausel in die deutsch-niederländischen Verträge einzufügen. — Nach den rein fachtechnischen Vorträgen wurde die Tagung geschlossen.

Ausland.

Paris, 22. September. Nach einer offiziösen Meldung wird der König von Spanien den Ministerpräsidenten Barthou am 28. September in San Sebastian empfangen. Die Audienz hängt zweifellos mit der für den 5. Oktober anberaumten Reise des Präsidenten Poincaré nach Spanien zusammen.

Paris, 22. September. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Kriegsministers beschlossen, die Jahresklasse 1910 am 8. November zu entlassen.

Konstantinopel, 22. September. Der Sultan hat dem Großwesir Prinzen Said Halim in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste den Osmanié-Orden in Brillanten verliehen.

Vom Balkan.

Vor neuen Schwierigkeiten.

Die Wirrsale auf dem Balkan schleppen sich weiter. Noch weiß man nicht, wie lange der mühsam zustande gebrachte Friedensvertrag zwischen der Pforte und Bulgarien vorhalten wird und, wenn er sich bewähren sollte, ob die Meldung von einem türkisch-bulgarischen Geheimabkommen gegen Griechenland sich bewahrheitet. Wir hätten dann in den nächsten Jahren, sobald Bulgarien und die Türkei sich einigermaßen von den Opfern des Krieges erholt haben, mit einem neuen Kriege in der Ostecke der Balkan-Halbinsel zu rechnen. Inzwischen haben sich im Westen die praktischen Verhältnisse mit den theoretischen Bestimmungen der Londoner Botschafterkonferenz nicht in Einklang bringen lassen. Die zahlreichen kleinen Stämme, die ungefähr den Raum des geplanten albanesischen Staatsgebildes decken, legen Wert darauf, daß bei der Abgrenzung im Norden gegen Montenegro, im Osten gegen Serbien und im Süden gegen Griechenland, auch wirklich alle zu ihnen gehörenden Dörflein und Besitzungen zu Albanien geschlagen werden. Das behagt aber den mächtigen Nachbarn recht wenig, denn überall wird ihnen dadurch hier und dort ein Blättchen ihrer Siegeslorbeeren abgeknipst. Insbesondere haben darum die Bulgaren mit militärischen Besatzungen ihren beanspruchten Besitz zu sichern gesucht. Der Unwille über dieses eigenmächtige Vorgehen und die Furcht, die langersehnte politische Freiheit nun doch nicht zu erhalten, nachdem sie in sicherer Aussicht stand, hat nun die Ostalbanier zum Aufruhr gebracht. Es ist zu blutigen Zusammenstößen mit den Serben gekommen. Die „Albanesische Korrespondenz" meldet dazu: Die Grausamkeiten, die die Serben in den ihnen von der Londoner Botschaftervereinigung zugewiesenen Gebieten, namentlich in den Wilajets Kossowo und Djakova, seit Monaten gegen die albanesische Bevölkerung verübten, haben zu einem Aufstande der Albanesen gegen die Serben geführt. Seit längerer Zeit finden zwischen albanesischen Banden und serbischen Truppen blutige Kämpfe statt. Da serbische Abteilungen einige an den Kämpfen bisher völlig unbeteiligte Dörfer niederbrannten, gewinnt der Aufstand immer größere Ausdehnung. Auch im autonomen Albanien, im Gebiete des Drin, ist die Erregung gegen die Serben aufs höchste gestiegen. Infolge der Sperrung der Straßen nach den Märkten Djakova und Prizrend seitens der Serben herrscht im ganzen nordöstlichen Teile der Malissia Hungersnot. — Von serbischer Seite klingen die Nachrichten natürlich ein wenig anders. So meldet das serbische Preßbureau: Die Anarchie in Albanien nimmt einen immer größeren Umfang an. Sonnabend griffen die Albanesen auf serbischem Gebiete in der Umgebung von Dibra an. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um diese Angriffe zurückzuweisen.

Von der Pariser Finanzkonferenz.

Wie offiziös verlautet, wird die internationale Kommission zur Prüfung der finanziellen Angelegenheiten der Balkanstaaten, die Anfang Oktober ihre Arbeiten wieder aufnehmen sollte, voraussichtlich eine weitere Vertagung auf noch unbestimmte Zeit erfahren.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 22. September. (Frühreif.) Von einem Kinde entbunden wurde hier ein 14½jähriges Mädchen. Das Kind starb gleich nach der Geburt. Die frühreife Mutter hat die Schule zu Ostern dieses Jahres verlassen.

Schönsee, 22. September. (Krankenhausverein Schönsee und Umgegend.) Am Sonnabend hielt der Verein eine Vorstandssitzung ab. Die gerichtliche Auflassung des Grundstücks hat stattgefunden. Im Auflassungstermin wurde mitgeteilt, daß die Ansiedelungskommission den Platz gesetzlich nur als Rentengrundstück auflassen könne. Danach kann die Ansiedelungskommission das Grundstück gegen den Willen des Krankenhausvereins nicht zurückkaufen, solange es in dessen Besitz bleibt. Nur beim Übergange in anderen Besitz hat sie das Vorkaufsrecht. Das Pflegegeld wurde folgendermaßen festgesetzt: 3. Klasse 1,25 Mark, 2. Klasse 2,00 Mark, 1. Klasse 3,50 Mark täglich; für Orts- und Landarme 1 Mark. Für ärztliche Behandlung haben die Patienten selbst zu sorgen. Es wurde beschlossen, am 16. November das Winterfest mit Basar und dergleichen zu veranstalten.

Graudenz, 22. September. (Die Reifeprüfung an der Oberrealschule Graudenz) haben die Oberprimaner Ernst Beyer, Karl Casper, Karl Göring und Werner Liskow bestanden. Am Tage vorher bestanden das Examen Fräulein Else Jacobsohn aus Berlin und Fräulein Luise Robe aus Danzig.

Strasburg, 22. September. (Schneller Tod.) Vom Schlage gerührt wurde Kreistaxator Thalwitzer von hier, während er sich auf einer Dienstreise in Hermannsruhe befand. Er verspürte anfänglich ein leichtes Unwohlsein und brach kurz darauf tot zusammen.

Flatow, 22. September. (Tödlicher Unfall.) Am Freitag Vormittag fiel der Besitzersohn Böttcher aus Sittnow vom beladenen Heuwagen herab und geriet unter die Räder, die ihm über die Brust gingen. Er starb an den Folgen der schweren Verletzungen.

Elbing, 22. September. (Der russische Marineminister, mehrere höhere Marineoffiziere und Ingenieure) sind gestern in Elbing eingetroffen und haben heute die Schichauwerke besichtigt. Nachmittags fuhren sie mit Geheimrat Ziese nach Danzig, wo sie auf der Schichauwerft der Kiellegung für zwei russische Kreuzer beiwohnen.

Elbing, 22. September. (Die Wohnungsnot in Elbing.) Trotzdem der Magistrat alle ihm zur Verfügung stehenden Gebäude zu Wohnungszwecken hergegeben, die Firma Schichau bereits zehn neue Wohnhäuser erbaut und weitere zehn zu erbauen beabsichtigt, auch seitens der Stadtverwaltung eine Anleihe von 750 000 Mark aufgenommen ist, welcher Betrag als Baudarlehne mit höchster Beleihungsgrenze ausgeliehen werden soll, um hierdurch die Baulust zu fördern, so sind alle diese Maßnahmen unzureichend. Täglich melden sich auf dem Magistrat Leute, die keine Wohnung finden können. Außer der bereits bestehenden Baugenossenschaft, welche mit staatlicher Hilfe mit dem Bau eines Hauses mit 24 Wohnungen beginnen wird, hat sich am Sonnabend in der Erkenntnis der Notwendigkeit der Lösung der Wohnungsfrage aus dem Beamtenverein ein Beamten-Wohnungsbauverein gegründet, welcher nach Erledigung der finanziellen Frage durch die Ausführung mehrerer Neubauten helfend eingreifen will.

Danzig, 22. September. (Schiffbau für die Türkei.) Einen bedeutenden Schiffbau-Auftrag, dessen Erlangung nicht nur für die Danziger, sondern für die gesamte deutsche Industrie ehrenvoll ist, hat die Danziger Werft von F. W. Klawitter erhalten. Sie hat den Bau von vier großen Passagierdampfern für die Türkei auszuführen, um den sich noch mehrere deutsche, französische, englische und österreichische Werften beworben. Der ganze Auftrag hat einen Wert von rund einer Million Mark. Es ist einer der größten Aufträge, den im Handelsschiffbau in der letzten Zeit eine deutsche Ostseewerft vom Auslande erhalten hat.

Allenstein, 22. September. (Abschiedsfeier für Domkapitular Teschner.) Gestern fand die Abschiedsfeier für den langjährigen Allensteiner Erzpriester Josef Teschner statt, der bekanntlich als Domkapitular an die Domkirche nach Frauenburg berufen ist. Wie verlautet, werden die städtischen Körperschaften die Verdienste Teschners dadurch besonders anerkennen, daß ein Platz in Allenstein seinen Namen tragen soll.

Historischer Thorner Tageskalender.

24. September.

1703 Schwedisches Bombardement auf die Stadt. Schwedische Geschosse zerstören das Rathaus im Innern.
(Gründung desselben 1393 ursprünglicher Bau entstand um 1259; 1602 wurde ein zweites Stockwerk aufgesetzt. 1813—14 diente das Rathaus zum Lazarett.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. September 1913.

— (Auszeichnungen.) Dem Gymnasialoberlehrer von Kolbe in Marienwerder ist der königliche Kronenorden 4. Klasse, dem Gemeindediener Josef Swieczkowski zu Schadrau im Kreise Berent das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) Amtsgerichtssekretär Hennemeyer vom hiesigen Amtsgericht ist zum 1. Dezember an das Amtsgericht in Danzig versetzt.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Amtsgerichtssekretär Ernst Schultz in Schlochau ist zum 1. Oktober d. Js. an das Amtsgericht in Flatow versetzt unter Übertragung der Geschäfte des Ersten Gerichtsschreibers und Rendanten der Gerichtskasse daselbst. — Der Gerichtsaktuar Neubert in Elbing ist vom 1. Oktober d. Js. ab zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten bei dem Amtsgericht in Christburg ernannt. — Der Gerichtsaktuar Marggraf in Graudenz ist vom 1. Oktober d. Js. ab zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt. — Der Gerichtsvollzieheranwärter Fleischfresser in Thorn ist vom 1. Oktober d. Js. ab zum ständigen Gerichtsvollzieher kraft Auftrags und Bureauhilfsarbeiter bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt.

— (Der Ausschuß des Turnkreises I Nordosten) tritt am 4. und 5. Oktober in Königsberg zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt neben der Besprechung der Erfahrungen des Leipziger Turnfestes die Berichte über die Unfall-Unterstützungskasse und den Eilbotenlauf nach Leipzig, Festsetzung der Kreisveranstaltungen im Jahre 1914, Wahl des Ortes für den Kreisturntag usw.

— (Ausbildungskursus für Turnwarte.) Am Sonntag begann in der Turnhalle des königlichen Gymnasiums zu Marienburg der von dem Unterweichselgau der deutschen Turnerschaft veranstaltete Ausbildungskursus für Turnwarte und Vorturner. Von 38 dem Verein angehörenden Vereinen hatten 25 Vereine 52 Mitglieder entsandt. Unter Leitung des Professors Klein aus Dirschau wurden am Vormittag Geräteturnen und Freiübungen veranstaltet, während nachmittags volkstümliche Übungen stattfanden, da wegen des andauernden Regens nicht gespielt werden konnte.

— (Herbst- und Winterkuren in Kaufmanns-Erholungsheimen.) Eine Anzahl kaufmännischer und behördlicher Institutionen hat zum größeren Anreiz für den Herbst- und Winterurlaub besondere Vergünstigungen angesetzt. So gewähren z. B. die Reichsbank und die Postbehörde ihren Angestellten, wenn sie ihren Urlaub in diese Jahreszeiten verlegen, bei einem 14tägigen Urlaub vier Tage mehr und bei einem dreiwöchigen Urlaub sechs Tage mehr. Die deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hat, wie sie mitteilt, aus diesen Erwägungen beschlossen, ihre Heime im Taunus bei Wiesbaden und in Traunstein (Oberbayern), die auch im Herbst und Winter einen schönen Aufenthalt bieten und auch für den Wintersport geeignet sind, in diesen Jahreszeiten offen zu halten. Der Verpflegungssatz in diesen Heimen beträgt inklusive Heizung und Beleuchtung und einschließlich Trinkgeldablösung 2,80 Mark pro Tag; Trinkzwang besteht nicht.

— (Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker.) Die Hauptversammlung am Sonnabend war recht zahlreich besucht; sie wurde von dem Turnwart Herrn Bach mit einem dreifachen Gut Heil auf Kaiser und Vaterland eröffnet. Nach Aufnahme mehrerer Mitglieder wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden gewählt als erster Vorsitzer Polizeikommissar Schlicht, zweiter Vorsitzer Stadtverordneter Klavon, erster Turnwart Konditor Bach, zweiter Turnwart Schuhmachermeister Pasiadly, als Vorturner Bryzinski, Fleck und Poppke, als Zeugwart Skipnewski und Briszynski. Der Verein besitzt Geräte im Werte von 500 Mark, die zum größten Teil dem Turnverein von Gönnern und Freunden geschenkt worden sind. Zehn Turnmärsche wurden unternommen, davon zwei Nachtmärsche. Durchschnittlich waren die Turnstunden von 22 Turnern besucht. Bei jedem öffentlichen Auftreten hat der Verein gut bestanden und überall lobende Anerkennungen für seine Leistungen erhalten. Der Verein zählt ein Ehrenmitglied, nämlich Herrn Generalmajor Balck, 24 passive und 49 aktive Turner. Zur Militär kommen dieses Jahr sieben Turner. Auch im neuen Vereinsjahre will der Verein im Sinne Jahns die deutsche Jugend körperlich und sittlich in nationalem Geiste heranbilden. Er richtet daher an die Eltern und Lehrherren die Bitte, den jungen Leuten den Besuch der Turnstunden im Turnverein „Jahn" zu erlauben und zu empfehlen. Bei frischer, fröhlicher Turnerei findet jeder junge Mann, welchen Standes er auch sei, im Verein nationale Anregungen, sowie Kräftigung seines Körpers.

— (Konzert des Hof- und Domchors.) Über ein Konzert des am nächsten Sonntag in Thorn gastierenden königlichen Hof- und Domchors, das am 9. Dezember vorigen Jahres im Berliner Dome stattfand, schreibt die „Voss. Ztg.": „Der berühmte Chor hat durch seine vorangegangenen Darbietungen das Interesse derart erregt, daß man sich um die Karten zu seinen Konzerten schon lange Zeit vor dem Konzertabend bemüht. In der Tat stehen seine Leistungen auf so hoher künstlerischer Stufe, daß von Vollkommenheit gesprochen werden kann. Der Domchor besitzt, wie unsere klassische Singakademie, Weltruf. Die Leistungsfähigkeit des Domchors hob sich, nachdem Herr Professor Rüdel die Leitung übernahm, in kurzer Zeit mit auffälliger Schnelligkeit und erreichte jetzt eine Blüte, die einzig in ihrer Art ist. Dieses Novemberkonzert war ein Ereignis in der Geschichte des Chorgesanges, das nicht vergessen werden wird."

— (Nachtmarsch nach Bromberg.) Der lutherische Jünglingsverein und die fahrenden Gesellen der Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes unternahmen, dem strömenden Regen trotzend, am Sonnabend Abend 9½ Uhr einen Nachtmarsch nach Bromberg, wo man am Sonntag Vormittag 9 Uhr eintraf. Nachdem die wackere Schar am lutherischen Gottesdienst teilgenommen, wurde in einer Kolonnade des Pfarrgartens abgekocht und hierauf Bromberg besichtigt unter Führern, welche der dortige Jünglingsverein gestellt hatte. Um 6 Uhr abends erfolgte die Rückfahrt. Die Wanderung, mit dem Naturgenuß der Weichsellandschaft bei Hochwasser, wird allen eine schöne Erinnerung bleiben. — Der Jünglingsverein hält am Freitag eine Hauptversammlung ab.

— (Thorner Wochenmarkt.) Auf dem Gemüsemarkt war, infolge des schlechten Wetters, der Absatz nur mäßig, sodaß die Preise gedrückt worden wären, wenn es in dieser Jahreszeit noch möglich wäre, sie zu drücken. Für die Kartoffeln ist das anhaltende Regenwetter sehr ungünstig; ein Drittel der Ernte wird, wie man von Landwirten hört, als verdorben auf dem Felde bleiben und der Rest nicht recht haltbar sein, sodaß die Preise im Januar anziehen werden. — Auf dem Fischmarkt war die Anfuhr reichlich, die Nachfrage aber nicht entsprechend, sodaß auch hier das Geschäft nur mäßig war und ein nicht unerheblicher Überstand blieb. Die Preise gingen daher im Laufe des Morgens etwas herunter. Es wurde gefordert für Aal 1.00—1.20 Mark, für Zander, Schleie und Karpfen 1 Mark, für Karauschen und Hecht 80——90 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barbinen und Bressen 40—50 Pfg. Krebse waren 10 Schock, kleine und mittlere Ware, am Markt, die zum Preise von 2.40—6.00 Mark das Schock bis auf mäßigen Überstand Absatz fanden.

— (Gegen rücksichtsloses Fahren der Automobilisten) wendet sich jetzt der Vorstand des „Allgemeinen deutschen Automobil-Klubs", in der Besorgnis, daß die Erregung allgemeinen Unwillens zu unliebsamen gesetzlichen Beschränkungen führen könnte. In einem Rundschreiben an die 23 000 Mitglieder des Klubs wird gefordert: 1) Vorgeschriebene Geschwindigkeitsbeschränkung respektieren und bei unübersichtlichen Passagen besonders langsam fahren! 2) Wo Rücksicht auf Menschen und Pferde es erfordert, Auspuffklappe nicht öffnen und eventuell Motor abstellen! 3) Bei Staubplage und bei nassem Wetter langsamer fahren! 4) Für Fuhrwerk, Fahrräder und Motorräder frühzeitig zur Durchfahrt freie Bahn lassen! Der Aufruf schließt mit der Mahnung, die von allen Vereinigungen und einzelnen Automobilisten beherzigt werden sollte: „Das A. D. A. C.-Schild ist das Kennzeichen eines anständigen, rücksichtsvollen Fahrers, das bleibe unser Ziel!"

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Völcker den Vorsitz führte, hatte sich der Kraftwagenführer Beszynski aus Thorn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Am Pfingstsonntag kam der Angeklagte abends 9 Uhr mit seinem Auto vom Altstädtischen Markte die Breitestraße heruntergefahren. Es herrschte ein ziemlich reger Verkehr. Hierbei wurde die Frau des Militärregistrators Tietz, die mit ihrem Kinde an der Hand von der Baderstraße nach der Schillerstraße zuging, angefahren. Sie selber hielt sich mit einer Hand am Automobil fest und wurde eine Strecke fortgeschleift, während das Kind unter das Fahrzeug geriet, sich mehrere Male überrollte, aber glücklicherweise keinen größeren Schaden davontrug. Frau T. hatte mehrere Wochen heftige Schmerzen am Körper. Der Angeklagte, der noch ein Neuling in seinem Berufe war, gibt an, daß er mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren sei, auch das an den Straßenkreuzungen vorgeschriebene Hupensignal gegeben habe. Bei dem Zusammenstoß sei er allerdings so perplex geworden, daß er erst auf den Zuruf des im Automobil sitzenden Zeugen Kuflewski gebremst habe. Daraus erkläre sich, daß das Fahrzeug erst einige Meter nach der Unfallstelle zum Stehen gekommen ist. Die Tietzschen Eheleute und Kriegsgerichtssekretär Gedies sind der Ansicht, daß der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit gefahren sei, wie sie bei dem starken Personenverkehr an der Kreuzungsstelle nicht angebracht war. Dagegen bekundet Leutnant Hohldörfer, daß ihm gerade die langsame Gangart des Automobils aufgefallen sei und er sogar einen Kameraden auf den „Schneckengang" des Gefährts aufmerksam gemacht habe. Ähnlich äußert sich der Musketier Hofsteter, der das überfahrene Kind aufgehoben hat. Er ist der einzige Zeuge, der das Hupensignal gehört hat. Der Amtsanwalt glaubt die Unstimmigkeit in den Zeugenaussagen dadurch erklären zu können, daß der Angeklagte, nachdem er an Leutnant H. vorübergefahren war, die Geschwindigkeit des Gefährts gesteigert habe, wozu ja nur ein Handgriff genüge. Er beantragte mit Rücksicht darauf, daß ein größeres Unheil vermieden wurde, eine Geldstrafe von 10 Mark, ev. 2 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof kam bei den widersprechenden Zeugenaussagen zu einem „non liquet" und sprach den Angeklagten frei.

— (Erschossen) hat sich heute Nacht mit einer Dienstpistole in der Kaserne der Unteroffizier Singelmann von der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Die Beweggründe zur Tat sind in gekränktem Ehrgeiz zu suchen; S. wurde eines Kommandos enthoben, dem er nicht gewachsen war.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Pack Patronen, ein Stubenschlüssel, ein Mitgliedsbuch für Schneiderlehrling E. Rehbein.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,98 Meter, er ist seit gestern um 34 Zentimeter gefallen.

Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen Nachmittagssitzung hatte sich der Arbeiter August Preuß aus Klein Summe wegen Straßenraubes zu verantworten. Als Verteidiger hatte er den Rechtsanwalt Krzyzankiewicz.

Der Tatbestand der Anklage ist folgender: Am 1. Juni kam der 78jährige Arbeiter Georg Witt aus Rußland, um seinen Schwiegersohn Eisele in Klein Summe zu besuchen. Da er den Weg nicht kannte, so kehrte er in dem Gasthause zu Konojad ein, um sich danach zu erkundigen. Der dort zufällig anwesende Ansiedler Wilke begleitete den alten Mann eine Strecke, da er ungefähr denselben Weg hatte. Hierbei gesellte sich zu ihnen der Angeklagte und erbot sich freiwillig, den Witt zu begleiten, worauf Wilke seiner Wohnung zuging. Der Angeklagte unterhielt sich zunächst mit dem Fremden harmlos und erzählte auch, daß er seinen Schwiegersohn Eisele kenne. Witt hatte ein Paket bei sich, in dem der Angeklagte wohl wertvolle Schätze vermutete. Er wollte seinen Begleiter zunächst überreden, bei ihm zu übernachten, da es bereits sehr spät sei. Witt lehnte dies jedoch ab. Nun forderte der Angeklagte den alten Mann auf, ihm das Paket zum Tragen zu geben, was dieser gleichfalls ablehnte. Da griff Preuß mit der einen Hand nach dem Paket, hob die andere wie zum Schlage empor und rief drohend: „Willst du es noch nicht herausgeben?" Witt ließ vor Schreck das Paket los, worauf der Räuber mit seiner Beute im nächtlichen Dunkel verschwand. Die erhofften Schätze hat er allerdings nicht gefunden; denn das Paket enthielt nach der Aussage des Bestohlenen nur eine Pelzjacke, zwei Schals und einige Kleinigkeiten. Die bald darauf beim Angeklagten gehaltene Haussuchung hatte kein Ergebnis, sodaß Witt um seine Sachen gekommen ist. Der Angeklagte gibt die Möglichkeit zu, daß er sich im Sinne der Anklage vergangen habe; doch könne er sich darauf in keiner Weise besinnen, da er schwer betrunken gewesen sei. Von einer derartigen Trunkenheit hat aber keiner der Zeugen etwas bemerkt. Auch weiß der Angeklagte die Vorgänge recht klar zu schildern; erst beim Beginn der strafbaren Handlung läßt ihn sein Gedächtnis imstich. So will er auch vom Verbleib der geraubten Sachen nichts wissen. Die Schuldfrage, die der Vorsitzer den Geschworenen vorlegt, bezieht sich auf den Straßenraub und mildernde Umstände. Auf Antrag des Verteidigers werden noch die Fragen hinzugefügt, ob Nötigung oder gar Unterschlagung vorliege. Der Staatsanwalt führt aus, die erste Schuldfrage sei unbedingt zu bejahen. Von sinnloser Trunkenheit, die eine Strafbarkeit ausschließen würde, kann nach den Zeugenaussagen keine Rede sein. Wenn nun auch der Raub gegen einen 78jährigen Greis eine niederträchtige Gesinnung bekunde, so könne man dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und die Geringfügigkeit des geraubten Objektes dennoch wohl mildernde Umstände zubilligen. Der Verteidiger ist der Ansicht, daß der Angeklagte des Raubes nicht schuldig sei. Es könnte sich um Nötigung oder Unterschlagung handeln, doch sei der Angeklagte aufgrund des § 51 freizusprechen, da er in einem pathologischen Rausch gehandelt habe. Der Vorsitzer weist in der Rechtsbelehrung auch die Haltlosigkeit anderer Annahmen als die eines Raubes nach. Bei einer Unterschlagung müßte das Besitztum bereits im Gewahrsam des Angeklagten gewesen sein. Bei der Nötigung wird eine Person durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung bestimmt. Diese Bestandsmerkmale treffen auf den vorliegenden Fall nicht zu. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände des Straßenraubes schuldig. Der Gerichtshof verurteilt ihn darauf dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahre Gefängnis. Von dieser Strafe gelten 3 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer Landrichter Dr. Mielke und Assessor Bloedow. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Wellmann. Als Geschworene wurden ausgelost: Rentier Duszynski-Thorn, Kommissionsrat Fiesel-Dameran, Domänenpächter Gohlke-Unislaw, Rittergutsbesitzer Klatt-Pillewitz, Rittergutsbesitzer Kauffmann-Schönborn, Kaufmann Adolf Kittler-Thorn, Güterdirektor von Karczewski-Wielkalonka, Gymnasialoberlehrer Meiners-Culmsee, Gutsbesitzer Richter-Ludwigslust, Rittergutsbesitzer Strübing-Struthof, Rittergutsbesitzer Wierß-Heimbrunn und Lotterie-Einnehmer Wodtke-Strasburg. — Vorgeführt aus der Untersuchungshaft war der 24jährige Besitzersohn Bronislaus Maciejewski aus Mocker, um sich wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einer Frauensperson unter 14 Jahren, zu verantworten. Die Anklage legt ihm zur Last, die Schülerin W. aus Mocker mit Gewalt zur Duldung unzüchtiger Handlungen gezwungen und an ihr unzüchtige Handlungen begangen zu haben. Als Verteidiger war ihm Rechtsanwalt Landshut gestellt. Geladen waren 6 Zeugen und Medizinalrat Dr. Hopmann-Briesen als Sachverständiger. Wegen Gefährdung der guten Sitten wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis. Bei der Strafzumessung war berücksichtigt worden, daß der Angeklagte in der Hauptsache ein reumütiges Geständnis abgelegt hatte, andererseits, daß er mehrfach vorbestraft ist und sich offenbar auf einer abschüssigen Bahn befindet. Daher mußte über das Mindestmaß bei mildernden Umständen (6 Monate Gefängnis) hinausgegangen werden. Von der Untersuchungshaft wurde 1 Monat auf die verhängte Strafe in Anrechnung gebracht.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

A., hier. Die Bekleidung des Amtes eines Beisitzers im Gewerbegericht wird dadurch keineswegs ausgeschlossen. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte entzieht allein die Befähigung hierzu, wie zu allen anderen Ehrenämtern.

Der Knabenmörder Ritter vor den Geschworenen.

Berlin, 22. September.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen die Diener Josef Ritter, der am 10. Mai, dem Sonnabend vor Pfingsten d. Js., den Schüler Otto Klähn im Hause Hohenzollernstraße 26 getötet, den Leichnam zerstückelt und diesen in der Kaiserallee und am Potsdamer Bahnhof niedergelegt hatte. Die Verhandlung leitet Landgerichtsrat Schlichting, während die Anklage von Staatsanwaltschaftsrat Banning vertreten wird. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Grünspach. Es sind 38 Zeugen, darunter mehrere Schulkameraden des Ermordeten, geladen, ferner als Sachverständige Geh. Med.-Rat Dr. Leppmann, die Medizinalräte Dr. Hoffmann und Dr. Störmer, San.-Rat Dr. Körber, Dr. Borchardt und der Nervenarzt Dr. Magnus Hirschfeld. Der Verhandlung wohnen weiter an Kammergerichtspräsident Dr. Heimroth und Abg. Dr. Liebknecht. — Die Vernehmung des Angeklagten ergibt, daß er angeblich während seiner Militärzeit in Laibach, wo er den Militärärzten bei Leichenöffnungen kleinere Hilfsdienste leistete, an Tobsuchtsanfällen mit religiösen Wahnvorstellungen gelitten und deshalb längere Zeit ärztlich behandelt worden sei. Nach beendetem Militärdienst hat Ritter bei verschiedenen Herrschaften gedient und kam im Jahre 1912 nach Berlin. Er stand im Rufe großer Frömmigkeit und galt als ein fleißiger Kirchenbesucher, der auch vielfach an Wallfahrten teilnahm. — Nach der Feststellung der Personalien und Erhebung des Vorlebens Ritters stellte der Staatsanwalt den Antrag, wegen Gefährdung der Sittlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit auszuschließen. Das Gericht entsprach diesem Antrag, gestattete aber der Presse die Anwesenheit im Saale. — Zu der Tat selbst gibt Ritter an: Der Knabe habe sehr an ihm gehangen. Bei seinem Weggang aus dem Zimmer Ritters an dem fraglichen Abend habe er zuerst 20 Pfg. verlangt, nach einem Blick in Ritters Geldbörse aber plötzlich 100 Mark. Erst in diesem Augenblick sei, behauptet Ritter, ihm der Gedanke gekommen, zu seiner eigenen Sicherheit den Knaben zu beseitigen. Während er in der Voruntersuchung ohne weiteres geständig war, will er sich in der heutigen Verhandlung auf Einzelheiten nicht mehr genau erinnern können. — Nachmittags begann die Zeugenvernehmung.

Mannigfaltiges.

(Zu dem Radium- und Mesothorium-Skandal) — Zwischenhändler haben durch unlautere Machenschaften die kostbaren Heilmittel zu verteuern und die ankaufenden Städte zu übervorteilen gesucht — schreiben die „Münch. N. N.": „Wenn es sich bei dem Mesothorium in der Tat um ein staunenerregendes ärztliches Mittel handelt, das zu einem großen Zukunftsglauben begründeten Anlaß gibt, so müssen kleinere Sorgen und Bedenken, die sich mit widerwärtigen Begleiterscheinungen befassen, zurücktreten vor der unabweisbaren Pflicht, den Heilstätten ein Mittel zu gewinnen, das den Krebs zu besiegen imstande sein soll. Die Sorge, die Menschen vor furchtbaren Schmerzen, vor dem Tode zu retten, muß die erste und oberste sein." — Gewiß, aber niederträchtig ist es hinwiederum, die kostbaren Heilmittel verteuern und aus dem Leiden der Menschheit Profit schlagen zu wollen. Der Münchener Magistrat hat den Ankauf des Mesothoriums auch nur bis zur Klärung der Angelegenheit aufgeschoben.

(Ein Riesenbankkrach in Indien.) Die Direktoren der Volksbank in Indien, die 72 Filialen unterhält, und die mit einem Kapital von 1 200 000 Rupien arbeitet, haben beschlossen, den Betrieb einzustellen. Am Sonnabend fand ein fortgesetzter Ansturm auf die Banken in Lahore statt, die unter indischer Leitung stehen. Bisher sind die unter englischer Leitung stehenden Banken in Indien nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Lage wird als sehr ernst angesehen und die Geschäftsleute erklären selbst, daß sie nicht voraussagen könnten, welch schwerwiegende Folgen sich noch ergeben könnten.

Neueste Nachrichten.

Erwerb der Ansiedelungskommission.

Dirschau, 23. September. Das dem Gutsbesitzer Karl Mührau gehörige, 1200 Morgen große Vorwerk Rokittken im Kreise Dirschau ist von der Ansiedelungskommission in Posen käuflich erworben.

Bau russischer Kriegsschiffe in Danzig.

Danzig, 23. September. Auf der Schichauwerft wurden die vor einiger Zeit gelegten Kiele von zwei russischen Kleinen Kreuzern durch den Probst Maltzew von der russischen Botschaft feierlich geweiht. Dem Akte wohnten bei der russische Marineminister Gregorowitsch, der Chef des Marineministeriums, Admiral Muravjew, der erbliche Ehrenbürger der Stadt Petersburg Theodor Gädicke, 2 russische Oberleutnants und Vertreter der Schichauwerft.

Feuer in einer Schiffswerft.

Bremen, 23. September. Auf bisher unaufgeklärte Weise ist im Montageschuppen der Aktiengesellschaft „Weser" Feuer entstanden. Es stand der 70 Meter lange Schuppen in hellen Flammen. An einer Rettung war nicht zu denken. Die umliegenden Häuser konnten geschützt und das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Im Wasserflugzeug von Friedrichshafen nach Kiel.

Emden, 23. September. Der Flieger Dahm ist heute Vormittag zum Weiterflug nach Kiel aufgestiegen.

Kein Rücktritt Hötzendorffs.

Wien, 23. September. Die „Reichspost" meldet: Mehrere Blätter melden den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Generalstabschefs Freiherrn von Hötzendorff und knüpfen daran teilweise Bemerkungen über die Gründe des Rücktritts. Diese sollen in Meinungsverschiedenheiten zwischen Hötzendorff und dem Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht, Erzherzog Franz Ferdinand bestehen. Es ist bestimmt zu erklären, daß die Meldungen samt Kommentaren vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Zu den albanisch-serbischen Grenzstreitigkeiten.

Wien, 23. September. Die „Slawische Korrespondenz" meldet aus Belgrad: Albanische Streitkräfte in Kolonnen von 300—400 Mann sind seit Freitag Nacht längs der Grenze in Kämpfe mit serbischen Truppen verwickelt. Bei Dibra und Djakova waren die Angriffe besonders heftig. Die Grenzkommandos verlangen dringende Verstärkungen, welche bereits abgegangen sind. Die Blätter bringen sensationell gefärbte Berichte über die Grenzfrage.

Gegen die 3jährige Dienstzeit.

Paris, 23. September. In Firming im Departement Haute Loirde fanden anläßlich der Gestellung der 20jährigen große Kundgebungen gegen die 3jährige Dienstzeit statt. Schutzleute und Gendarmen entrissen den Ruhestörern mehrere Tafeln mit der Aufschrift: Nieder mit den 3 Jahren! worauf die Unruhestifter kleine Ballons, welche die gleiche Aufschrift trugen, aufsteigen ließen. Als die Offiziere der Gestellungskommission das Bürgermeisteramt verließen, wurden aus der Menge zahlreiche feindselige Rufe laut.

Aus Mexiko.

Mexiko, 23. September Aus Loredo in Texas wird gemeldet: In Mexiko sprengten Aufständische einen Zug der nationalen Bahn südlich von Saltillo in die Luft; 40 Mann Bundestruppen und 10 Passagiere wurden getötet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 23. September 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regnerisch.

Weizen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 703—758 Gr. 152—175 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 192 Mk.
per September—Oktober 189 Br., 188½ Gd.
per Oktober—November 189 Br., 188½ Gd.
per November—Dezember 191 Mk. bez.
per Dezember—Januar 192½ Br., 192 Gd.

Roggen niedr., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 650—726 Gr. 150—155½ Mk. bez.
Regulierungspreis 157 Mk.
per September—Oktober 156½ Mk. bez.
per Oktober—November 157 Br., 156½ Gd.
per November—Dezember 157½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 159 Br., 158½ Gd.

Gerste flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—689 Gr. 140—152 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 110—114 Mk. bez.

Hafer niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 130—170 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,62½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,20—9,00 Mk. bez.
Roggen- 8,60—8,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 23. September.

Auftrieb: 16 Ochsen, 55 Bullen, 88 Färsen und Kühe, 136 Kälber, 411 Schafe und 1600 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 51,— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis 43,— Mk., e) gering genährte —,— Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 48—50 Mk., b) vollfleischige jüngere 44—47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39—43 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 48—49 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 42—47 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —,— Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —80 Mk., b) feinste Mastkälber 60—65 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 52—58 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—50 Mark, e) geringere Saugkälber —55 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 37—39 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —35 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —40 Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 57—58 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 54—57 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 50—55 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 49—53 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 48—51 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 50—56 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 45—47 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: mittel. — Kälber: ruhig. — Schafe: mittel — Schweine: nachgebend, nicht geräumt.

Bromberg, 22. September. Handelskammer-Bericht. Neu-Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfund 196 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 125 Pfd., 174 Mk., do. 120 Pfd. 156 Mk. — Neu-Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. 120 Pfd. 154 Mk., do. 117 Pfd. 147 Mk., do. 112 Pfd. 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 143—148 Mark, Brauware 150—154 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—202 Mk. — Hafer 133—154 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 133—138 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 22. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: still.

Hamburg, 22. September. Rüböl ruhig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 51, per Nov.—Dez. 52. Wetter: teilweise bewölkt.

Hamburg, 22. September. Kaffee good average Santos per Sept. 48½ Gd., per Dez. 49¼ Gd., per März 50 Gd., per Mai 50 Gd. Steig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 10 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordnordwest.
Barometerstand: 763 mm.
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	23.	2,98	22.	3,34
	Zawichost	16.	3,61	15.	3,09
	Warschau	23.	2,28	22.	2,42
	Chwalowice	23.	2,60	20.	3,10
	Zakroczyn	23.	2,41	22.	2,45
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	16.	5,94	18.	5,92
	U.-Pegel	19.	2,50	18.	2,58
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

24. September: Sonnenaufgang 5.50 Uhr,
Sonnenuntergang 5.54 Uhr.
Mondaufgang 10.28 Uhr,
Monduntergang 3.42 Uhr.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	23. Sept.	22. Sept.
Österreichische Banknoten	84,70	84,65
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	84,80	84,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	75,90	75,90
Preußische Konsols 3½%	84,40	84,70
Preußische Konsols 3%	75,80	75,90
Thorner Stadtanleihe 4%	93,50	93,50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	99,70	99,70
Posener Pfandbriefe 3½%	84,50	85,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	91,25	91,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	83,40	83,40
Westpreußische Pfandbriefe 3%	74,90	74,90
Russische Staatsrente 4%	92,—	92,25
Russische Staatsrente 4% von 1902	91,10	91,40
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	89,20	89,25
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	146,50	147,40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,90	126,—
Deutsche Bank-Aktien	248,10	248,25
Diskont-Kommandit-Anteile	184,50	185,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,90
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	119,50	119,80
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,40	244,50
Aumetz Friede-Aktien	168,25	168,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,—	224,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	146,20	146,40
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	155,80	156,90
Harpener Bergwerks-Aktien	190,—	191,40
Laurahütte-Aktien	171,—	171,50
Phönix Bergwerks-Aktien	257,90	258,50
Rheinstahl-Aktien	160,20	161,10
Weizen loko in Newyork	97½	98¼
„ September	198,—	198,—
„ Oktober	197,—	197,25
„ Dezember	197,75	197,75
Roggen September	—,—	159,—
„ Oktober	158,75	160,—
„ Dezember	163,25	163,75

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5¾%.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in etwas schwächerer Haltung. Speziell waren Montanpapiere etwas niedriger. Die Nähe des Ultimo veranlaßte die Spekulation zu Realisationen. Fest blieben aber Schiffahrtsaktien und im weiteren Verlaufe auch russische Werte, letztere auf Käufe des Heimatlandes. Gegen Schluß bröckelten die Kurse etwas ab.

Danzig, 23. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 754 inländische, 939 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 23. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 56 inländische, 207 russ. Waggons, exkl. 1 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 23. September.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	18,20	19,20
Roggen	„	15,—	15,70
Gerste	„	13,80	15,60
Hafer	„	15,60	16,40
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,80	2,40
Schweinefleisch	„	1,60	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,—	2,80
Eier	Schock	4,—	5,20
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Karpfen	„	2,—	—,—
Zander	„	2,—	2,20
Schleie	„	2,—	2,40
Hechte	„	1,40	2,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Bressen	„	—,80	1,20
Barsche	„	1,20	1,40
Karauschen	„	1,60	1,80
Weißfische	„	—,40	—,60
Seefische	„	—,60	—,80
Flundern	„	—,60	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Krebse	Schock	2,—	8,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. d. Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. d. Kopf, Salat — Pf d. Köpfchen, Spinat 10—15 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. d. Bundchen, Tomaten 20 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10 Pf. d. Knolle, Rettig 5 Pfg. 3 Stück, Radieschen 5 Pf. d. Bundchen, Gurken 30—80 Pf. d. Mdl., Schoten 25—30 Pf. d. Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 15—20 Pf. d. Pfd., Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 10—30 Pf. d. Pfd., Pflaumen 8—10 Pf. d. Pfd., Walnüsse 30—40 Pf. d. Pfd., Pilze 10—15 Pf. d. Näpfchen, Gänse 3,50—8,00 Mark d. Stück, Enten 3,50—6,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,50—2,00 Mk. d. Paar, Tauben 0·90—1,00 Mk. d. Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 23. September 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,2	SO	heiter	12	—	zieml. heiter
Hamburg	764,8	NNO	wolkenl.	08	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	762,6	NNO	Regen	12	0,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	759,5	NNO	Regen	10	31,4	anhalt. Nied.
Memel	761,2	ONO	wolkig	07	6,4	vorm. Nied.
Hannover	764,5	NW	bedeckt	09	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	763,3	N	heiter	09	12,4	nachts Nied.
Dresden	763,5	WNW	Regen	10	2,4	vorm. Nied.
Breslau	761,8	NW	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Bromberg	759,5	W	Regen	10	6,4	nachts Nied.
Metz	764,9	W	bedeckt	10	2,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	764,9	SW	Nebel	12	12,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	764,9	W	Regen	12	6,4	nachts Nied.
München	764,6	SW	bedeckt	10	6,4	vorm. Nied.
Paris	764,8	—	wolkig	12	—	nachts Nied.
Vlissingen	764,3	W	bedeckt	14	6,4	nachts Nied.
Kopenhagen	765,1	ONO	halb bed.	10	—	zieml. heiter
Stockholm	766,8	N	heiter	07	—	vorw. heiter
Haparanda	766,3	NO	wolkenl.	04	—	nachts Nied.
Archangel	763,9	N	heiter	—	2,4	nachts Nied.
Petersburg	765,0	ONO	bedeckt	06	2,4	Wetterleucht.
Warschau	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Wien	762,3	WNW	bedeckt	12	0,4	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Hermannstadt	761,4	SO	Regen	11	12,4	anhalt. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	762,2	S	heiter	17	—	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 24. September: wolkig, vorübergehend aufheiternd, Regenschauer.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Frau sage ich Allen herzlichen Dank.

Kaschorrek den 22. September 1913.

Franz Radziszewski.

In das Handelsregister A unter Nr. 159 ist bei der Firma **J. M. Wendisch Nachfl.** in Thorn am 18. September d. Js. eingetragen worden: Der Kaufmann **Max Kuttner** in Thorn ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Damit ist seine Prokura erloschen. Die offene Gesellschaft hat am 18. September 1913 begonnen.

Thorn den 19. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

Die Versteigerung am 24. Septbr.

in Thorn-Mocker, Bergstr. 8,

findet nicht statt.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Zurückgehrt Sanitätsrat Dr. Kunz.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **10.** und **11. Oktober 1913** stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 160	80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 57.

Gewissenhaft. Unterricht in Kunst

und jeder anderen Handarbeit erteilt **Olga Ehm,** Elisabethstr. 24, 2.

Empfehle mich zur billigen Anfertigung v. Kostümen von 12 Mk. an, Straßenkleider v. 7 Mk. an, Kinderkleider v. 2 Mk. an, Blusen v. 2 Mk. an. Für tadellosen Sitz wird garantiert. Fr. **W. Otto,** Modistin, Bachestraße 13, 2.

Empfehle den geehrten Herrschaften mein

Atelier für Damenputz.

Hüte werden sauber und billig aufgarniert. **Janke,** Mellienstraße 86.

Empfehle mich als

Friseuse

in und außer dem Hause. **A. Dombrowski,** Heiligegeiststr. 7/9.

Straußfedern werden gut und bill. modernisiert, desgleichen Pleureusen aufgearbeitet **Brombergerstraße 104.** Annahmestellen: Heiligegeiststr. 1, Edelweiß, Coppernikusstr. 22, Färberei.

Schularbeiten unter Aufsicht,

eventl. Nachhilfe vom 1. 10. ab. Meldungen unter **Nr. Ia** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellengesuche

Aelterer Kaufmann, in Thorn und Umgegend gut eingeführt, sucht Vertretungen, Reisestelle, Vertrauensposten oder Buchalter. Kaution vorhanden. Angebote unter **H. 100,** postlagernd Thorn.

Intell. Herr sucht Vertrauensstell. Kaution vorh. Gefl. Ang. u. **H. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Buchhalterin, Anfängerin, mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht zur weiteren Ausbildung eine Stelle im Kontor, gegen ein kl. Taschengeld. Ang. u. **K. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

16 jähriges Mädchen sucht Stellung zu größeren Kindern in besserem Hause zum 15. Oktober. Angebote unter **W. B. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige

Rockschneider

finden dauernde Beschäftigung in und außer dem Hause bei **Friedrich Hecktor,** Breitestr. 32.

Zivil-Rockschneider auf Werkstatt und aus dem Hause stellt ein **J. Tschichoflos.**

---

2 tüchtige Friseurgehilfen u. 1 Lehrling stelle vom 1. Oktober d. Js. ein. **Julius Hoppe,** Theaterfriseur, Culmerstr. 11, 1.

Lehrlinge,

welche Lust haben Bäckerei und Konditorei gründlich zu erlernen, können eintreten. **Max Schiltenholm,** Thorn, Schillerstr. 8.

Gebührenordnung

für Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten im Stadtkreise Thorn und für Benutzung des städtischen Krankentransportwagens.

§ 1.

Aufgrund des § 11 der Städteordnung, der Polizeiverordnung, betreffend die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten vom 1. Januar 1913 und des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 werden, sofern bei Desinfektionen nicht ein Antrag auf Uebernahme dieser Kosten aus öffentlichen Mitteln vorliegt, die nachstehenden Gebühren erhoben:

1. für die Ausführung der Desinfektion in den von Kranken benutzten Räumen einschließlich sämtlicher Bedienungsarbeiten sowie einschließlich der Kosten der erforderlichen Desinfektionsmittel 11 Mk.;
2. für einmalige Benutzung der Dampfdesinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause einschließlich der Bedienungskosten für den Krankenwärter 5 Mk.;
3. für den Transport von Gegenständen aus der betreffenden Wohnung in die unter 2 genannte Desinfektionsanstalt durch den Desinfektor die unter 4 genannten Gebühren.
   Das Zurückholen der desinfizierten Gegenstände vom städtischen Krankenhause ist Sache ihrer Besitzer;
4. für einmalige Benutzung des Krankentransportwagens zur Beförderung einheimischer Personen oder deren Sachen
   a. bei Veranlagung des Zahlungspflichtigen zu einer Staatseinkommensteuer von weniger als 21 Mk. (bis ausschließlich 1650 Mk. Einkommen) 1,50 Mk.,
   b. desgleichen von 21 bis 52 Mk. (von 1650 bis ausschließlich 3000 Mk. Einkommen) 3 Mk.,
   c. desgleichen von 60 bis 146 Mk. (von 3000 bis ausschließlich 6000 Mk. Einkommen) 4,50 Mk.,
   d. desgleichen von mehr als 146 Mk. (6000 Mk. und mehr Einkommen) 6 Mk.;
5. für einmalige Inanspruchnahme des Wagens von auswärts wohnhaften Personen innerhalb des Stadtgebiets 6 Mk.;
6. bei Benutzung des Wagens außerhalb des Stadtkreises Thorn wird eine feste Gebühr von 10 Mk. und außerdem für jede volle oder angefangene Stunde der Benutzung, d. h. Hin-, Rückfahrt und Wartezeit, einschließlich der Bedienungsmannschaft eine Gebühr von 3 Mk. berechnet.

§ 2.

Die Einziehung der vorgenannten Gebühren erfolgt durch die Kämmereikasse, nötigenfalls durch die Steuerabteilung im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens.

Von der Pflicht zur Zahlung der Gebühren zu § 1 unter 1—3 sind diejenigen Personen befreit, welche an Staatseinkommensteuer weniger als 21 M. jährlich zahlen. Diese Gebühren trägt die Stadtverwaltung.

Höher Besteuerten kann die Zahlung der Gebühr durch den Magistrat erlassen werden, wenn in der zwangsweisen Beitreibung nach Lage ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse eine besondere Härte liegen würde.

§ 3.

Die Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung inkraft unter Aufhebung des Ortsstatuts, betreffend die Gebührensätze für Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten im Stadtkreise vom 14./20. Januar 1903.

Thorn den 12./19. Juni 1913.

Der Magistrat. Hasse. Ackermann. **Die Stadtverordnetenversammlung.** Trommer.

I. 7485/13.

Vorstehende Gebührenordnung wird aufgrund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16, Abs. 8 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.

Marienwerder den 25. August 1913.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende.

In Vertretung: Unterschrift.

(L. S.)
B. A. II. 474.
I. 13576/13.

Berliner Lotterie

zugunsten des Fluges „Rund um Berlin",

Ziehung am 26. und 27. September d. Js., Hauptgewinn im Werte von 20 000 M.

Lose à 1 Mk. sind zu beziehen durch **Dombrowski,** königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstraße 4.

Tapezierer-Lehrlinge

stellt von sofort ein **P. Trautmann.**

---

1 Lehrling

kann eintreten sofort oder später. **Lipinski,** Bäcker- und Konditorei, Thorn 3, Schulstr. 16.

Arbeiter

stellt ein **Stärkefabrik Thorn.**

Kutscher gesucht

bei hohem Lohn, welcher seine Befähigung, junge Pferde zureiten zu können, nachweisen muß. **Tattersall Graudenz.**

Ein verheirateter, nüchterner, zuverlässiger

Kutscher

wird gesucht. **Karl Kleemann, Thorn,** Baumaterialien- u. Holzhandlung.

Ordentl. Laufbursche wird von sofort gesucht **Fort Bülow.**

Laufburschen

sucht **Paul Seibicke,** Gerberstr. 25.

---

1 Arbeitsburschen

stellt sofort ein Sinalkofabrik Thorn.

---

1 ordentl. Arbeitsbursche wird von sofort verlangt Paulinerstr. 2, p.

Junges Aufwartemädchen für den ganzen Tag verlangt **Graudenzerstraße 170.**

Tüchtige

Abänderinnen

für Kostüme und Kleider können sich melden bei **L. Puttkammer,** Inh.: Oskar Stephan.

Suche: Wirtin, Stubenmädchen, sowie Mädchen für alles bei hohem Gehalt für Stadt und Güter, gleichzeitig empfehle Mädchen, welche gut kochen können. **Cecilie Katarzynska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädt. Markt 18, 2.

Ein älteres, ordentliches, deutsches

Mädchen,

das besonders mit Kindern umzugehen weiß, von sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an **Schule Cetschau bei Kölln** Westpr.

Küchenmädchen

sucht zum 1. Oktober **Fr. Hasbach,** Schloß Birglau.

Tücht., saubere Frau für nachm. zum Abwaschen sucht b. gutem Lohn Frau **Gross,** Ulanenkasino.

Aufwartemädchen, das polnisch spricht, für den ganzen Tag kann sich melden. Gerechtestr. 8 10, 1.

Aufwartemädchen sofort gesucht Talstr. 39, 1.

Zu kaufen gesucht

Zahle wie bekannt

für getragene Kleidungsstücke, gebrauchte Möbel, Betten, Gold, Silber, sowie ganze Nachlässe

die höchsten Preise!

S. Naftaniel, Heiligegeiststr. 6, — Telephon 805.

Gebr. Zimmerklosett zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. **Z. K.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Königl. Hof- und Domchor, Berlin.

Konzert in der Garnisonkirche am 28. September, abends 8 Uhr.

Einlaßkarten zum Preise von 4, 3, 2 und 1 Mark in der Buch- und Papierhandlung von **J. Wallis,** Breitestraße 34.

Die für Mitglieder des Thorner Musikvereins reservierten Plätze (25 % Ermäßigung) müssen bis **Freitag den 26. September** abgeholt werden.

Müllers vereinigte Lichtspiele.

ODEON:

Heute große Gala-Première:

Die letzten Tage von Pompeji.

Großes Schauspiel in 6 Akten.

Beginn der Vorführung: Täglich um 4 Uhr nachm., 1/2 7 und 3/4 9 Uhr abends.

Kassenöffnung um 1/2 4 Uhr nachmittags.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse

229. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 3. Klasse 229. Lotterie

bis zum 6. Oktober, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 160	80	40	20	Mark

sind zu haben.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstraße 4.

Feldstecher (Zeiss)

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. **K. R. 100,** postlagernd Thorn.

Zu verkaufen

Gutgeh. Bäckerei- und auch Fleischerei-Grundstück

im großem Kirchdorfe, 1200 Einwohner, ohne Konkurrenz, 4 Lehrer, Post- und Bahnstation ist von sofort zu verkaufen. **L. Pulkowski,** Lippinken, Kreis Löbau Wpr.

Drilling, fast neu, zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 268** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tragende Sau steht zum Verkauf. **Slonecki,** Geretstraße 33.



Brauner Wallach, 1,70 groß, 7 1/2 Jahre, für mittlere Gew., flotte Gänge, truppenfromm u. scheufrei, zu verkaufen. Oberlt. **Reuter,** Thorn, Kerstenstr. 24.

Fast neuer Handwagen, gebrauchte Nähmaschine, 2 Taschenuhren billig zu verkaufen Kasernenstr. 41.

Deutsche Dogge

als Ketten- oder Nachthund billig zu verkaufen **Lindenstraße 64.**

---

600 Zöpfe

habe sehr billig erstanden und verkaufe dieselben v. 1,50 Mk. an. Katalog versende gratis. **Araczewski,** Culmerstr. 24.

---

2 Säulen, Bettschirm, Puffer, Küchentisch, Regal u. v. a. Küchengeräte wegen Umzugs sehr billig zu verkaufen Ulanenstr. 4, 2, l.

Wohnungsgesuche

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Burschengelaß, möglichst mit Pferdestall, vom 1. Oktober ab Bromberger Vorstadt zu mieten gesucht. Angebote sofort unter **Z. F. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung vom 1. Oktober ab gesucht. Angebote unter **F. K. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zim., eventl. mit Schlafstab., zu vermieten Culmerstr. 5, 2.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang zu vermieten **Bäckerstraße 7, pt.**

Freundlich **möbliertes Zimmer** zu vermieten **Mellienstr. 86, 1, l.**

Möbl. Wohn. mit Burscheng. v. 1. Okt. zu verm. Tuchmacherstr. 26.

Freundlich möbl. Zimmer, separater Eingang, mit auch ohne Pension. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus.

Freundl. möbl. Hinterzimmer, eventl. mit Pension vom 1. 10. zu vermieten Wilhelmstr. 11, 2, r.

Eine Schmiede, auch zu and. Zwecken geeignet, sofort oder 1. 10. zu verm. Daselbst sind auch kleine **Wohnungen** zu haben. **R. Schmulowitz,** Mellienstr. 132.

Wohnung

von 5 Zimmern und allem nötigen Zubehör, bisher von Herrn Hauptmann **Borchert,** Brombergerstr. 96, bewohnt, ist versetzungshalber anderweitig zu vermieten. Dazu gehörig größerer Pferdestall und Wagenremise.

4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör vom 1. 10. 13 zu vermieten Gerberstraße 14.

---

2 Zimmer, Küche, Entree und sämtl. Zub., ist sof. zu verm. **Otto Rösler,** Bauunternehmer, Thorn, Schlachthausstr. 24.

2-Zimmerwohnung mit großer, heller Küche vom 1. 10. 13 zu vermieten. Preis 186 Mark jährlich. **Culmer Vorstadt,** Blücherstr. 12.

Wilhelmstadt.

Hochherrschaftliche

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten **Albrechtstr. 6.** Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Freundlich möbliertes **Balkonzimmer,** Aussicht nach der Weichsel, vom 1. 10. zu vermieten **Bankstr. 2, 2.**

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 10. 13 zu vermieten **Marienstr. 5.**

Pferdestall

mit Burschengelaß vom 1. 10. zu vermieten **Brombergerstraße 48.**

Beamten-Verein zu Thorn.

Außerordentliche

Hauptversammlung

Donnerstag den 25. September, abends 8 1/4 Uhr, im Vereinszimmer des Artushofes.

Tagesordnung: Satzungsänderungen.

Da in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 18 September die zur Beschlußfassung über Satzungsänderungen erforderliche Zahl von 1/10 sämtlicher Mitglieder nicht anwesend war, ist zu demselben Zwecke obige Hauptversammlung neu anberaumt worden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden mit einfacher Mehrheit endgiltig beschließt.

Kl. Bösendorf

Zu dem am Sonntag den 28. d. Mts. stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet hiermit ein Gastwirt **Hotho.**

Die Trinkerfürsorgestelle Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

W. Kelling,

Färberei und chem. Wasch-Anstalt.

Zur bevorstehenden Herbst- und Wintersaison Färberei u. Reinigung aller Damen- u. Herren-Garderoben, Peterinen, Mäntel Uniformen Portieren, Teppiche, Möbelstoffe usw., usw.

Aufträge vermittelt schnell u. spesenfrei: Julius Grosser, Elisabethstrasse 18.

Ein sonniges, gutmöbliertes **Zimmer** mit Kabinett, separatem Eingang, in gut. Hause per 1. 10. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, großer Korridor und Zubehör, 1 Treppe, für 400 Mark vom 1. Oktober bezw. später zu vermieten. **Tuchmacherstraße 2.**

Lagerkeller

Gerstenstraße 16 zu vermieten.

Lose

zur **Berliner Lotterie** zugunsten des Fluges „Rund um Berlin", Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20 000 M., à 1 M., zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie,** Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100 000 M., à 3,30 M. zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie** 1913, Ziehung am 30 und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M., sind zu haben bei **Dombrowski,** königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Welch edel denkender Herr würde einer jungen Frau **200 Mark** gegen monatliche Abz. und Zinsen leihen. Angebote unter **K. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dame

mit Vermögen und guter Aussteuer **sucht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.** Geschäftsmann bevorzugt. Photographie erbeten, welche zurückgesandt wird. Zuschriften bitte unter **13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Warne

hiermit, den Instmann **Vinzens Dietrich** zu beschäftigen, da derselbe bis Martini 1913 bei mir kontraktlich verpflichtet ist.

Neumann, Siemon, Kr. Thorn.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Glück im Purpur.

Im sonnigen Heidelberg ist eine junge deutsche Fürstentochter, die Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar morgens tot auf ihrem Lager aufgefunden worden. Der amtliche Bericht hat von einem Herzschlage gesprochen, im Publikum erzählte man sofort von einer unglücklichen Herzensneigung, welche die Lebenstage der Prinzessin verkürzt hat. Daß der Purpur kein volles Menschenglück bedeutet, ist längst bekannt, wenn auch so jähe Katastrophen, wie diese, selten sind. Wir müssen da schon um bald ein Vierteljahrhundert zurückdenken, an jenen düsteren Januartag von 1889, an dem der jugendfrohe Kronprinz Rudolf von Österreich zu Mayerling im Wiener Wald ebenfalls an Herzschlag verschieden sein sollte.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich unter den Töchtern fürstlicher Häuser ein starker Eigenwille geltend gemacht, der nichts mehr von dem durch Diplomatie oder höfische Rücksichten veranlaßten Ehebund wissen, sondern sich nach eigener Wahl einen Gatten suchen will. Den Prinzessinnen ist das klingende Wort vom reinen Menschenglück als ein so hohes Ideal erschienen, daß sie mit einer früher unbekannten Entschlossenheit um die Erlaubnis zu einer Neigungs-Heirat rangen. Wie bekannt, ist das namentlich in Österreich-Ungarn und in Bayern der Fall gewesen, wo die gütigen Oberhäupter der beiden Herrscherhäuser, Kaiser Franz Josef und Prinz-Regent Luitpold, den Wünschen der jungen Damen ihr Ohr liehen. Weit seltener ist es, daß Prinzessinnen sich mit allem Ernst einem erwählten Berufe oder Studium widmeten, es ist also in erster Reihe die blaue Blume der Romantik gewesen, die es ihnen angetan hatte. Nur ein einziges Beispiel liegt vor, daß sich eine frühere Prinzessin entschloß, ihr Leben fortan den Mitmenschen zu widmen.

Es ist sehr leicht zu verstehen, daß sich das volle Interesse der Öffentlichkeit den nach Selbständigkeit für ihre Lebensentschließungen kämpfenden Prinzessinnen zuwandte, und daß die ganze Frauenwelt für ihre Mitschwestern, die dem „goldenen Käfig“ entrinnen wollten, Partei ergriff. Aber der ruhige Beobachter hat erkannt, wie die Blume der Romantik bald unter dem Reif der rauhen Wirklichkeit verwelkt ist. Nur wenige der jungen Damen haben es über sich gebracht, mit den Anschauungen, die ihnen nun einmal innewohnten, wirklich zu brechen, sich in das Leben einer tätigen Hausfrau hinein zu finden. Und auch da, wo das nicht einmal nötig war, hat sich zwischen der fürstlichen Frau und ihrem nichtfürstlichen Gemahl doch manche Differenz entwickelt, die aus dem natürlichen Gedankengange beider Ehegatten entstand. Daß die Ehrerbietigkeit des Mannes vor der geborenen Prinzessin nicht unter allen Umständen in der Ehe bestehen bleiben konnte, ist ebenso verständlich, wie es natürlich ist, daß dann die junge Frau die früheren Formen erst recht vermißte.

Es kann daher nicht getadelt werden, wenn fürstliche Eltern jetzt stärker als bisher den romantischen Wünschen der Prinzessinnen Widerstand leisten, denn die Tatsachen, daß es hinterher anders kommt, als die jungen Damen es sich ausmalten, mehren sich. Die heutige Königin von Bulgarien hatte sich als Prinzessin Eleonore von Reuß der Krankenpflege als Lebensaufgabe gewidmet; aber wie vereinzelt sind solche Beispiele? Das Leben ist ein Kampf; aber sich mit dieser Wahrheit abzufinden, haben die hier inbetracht kommenden Romane noch nicht gezeigt. Sie sind vielmehr geeignet zu ernstem Nachdenken zu stimmen. Wir sind gewohnt, zu den gesellschaftlich Höherstehenden und den Höchsten im Lande mit Vertrauen und Ehrfurcht emporzublicken, weil wir wissen, daß sie in ihrem vom Glanz umgebenen Leben so manchen Wünschen entsagen müssen, die sich der Mann des Volkes nicht zu versagen braucht.

Dieser Umstand ist es auch, der die Familientraditionen solcher Fürstenhäuser gefestigt hat und ihre Mitglieder hoch hinaushebt über die anderen. Es macht deshalb im Lande stets einen peinlichen Eindruck, wenn diese geheiligte Tradition irgendwie verletzt wird; namentlich wenn aus romantischen Anwandlungen jene Schranken durchbrochen werden, die nun einmal Fürstenhäuser und Volk voneinander trennen. Besonders bedauerlich wäre es, wenn in dem Falle der weimarischen Prinzessin die Neigung zu einem Manne, der nicht einmal germanischen Geblütes ist, der Grund der Tragödie gewesen wäre, die über die Eltern und den großherzoglich weimarischen Hof so viel Leid gebracht hat. Gerade weil unsere Fürsten- und Adelsgeschlechter im besten und weitesten Sinne eine führende Stellung im Volke einnehmen, ist diese Verirrung einer Fürstentochter schmerzlich zu bedauern. X

Über die Beisetzung der Leiche der Prinzessin Sophie wird gemeldet: Am Sonnabend Abend 6 Uhr wurde im Palais Weimar in Heidelberg im engsten Familienkreise eine Trauerfeier für die verstorbene Prinzessin Sophie abgehalten. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer Goetz-Heidelberg. An der Trauerfeier nahmen außer dem Prinzenpaare teil: die beiden Brüder der Verstorbenen, Hermann Graf von Ostheim und Prinz Albert von Sachsen-Weimar, die fürstlichen Familien Ysenburg und Büdingen, sowie Vertreter staatlicher, städtischer, akademischer und militärischer Behörden, ferner Deputationen des 21. und 23. Dragoner-Regiments und der Korps Saxo-Borussia und Rhenania. Nach der Feier erfolgte die Überführung der Leiche nach dem Krematorium.

Heer und Flotte.

Die nächstjährigen Kaisermanöver. Die nächsten Kaisermanöver werden im Jahre 1914 auf größtenteils oberhessischem Gebiet um den Vogelsberg herum zwischen Marburg und Fulda stattfinden und daran das 7. westfälische, das 8. rheinische, das 10. hannoversche und das 11. kurhessisch-thüringische, das 18. nassauisch-großherzoglich hessische und das 2. bayerische Armeekorps aus Unterfranken und der Rheinpfalz beteiligt sein. An Heeresreiterei wird man aus fünf Divisionen zwei Kavalleriekorps aufstellen, als die beiden Armeeführer sind die Generalinspekteure der 3. und der 6. Armeeinspektion, Generaloberst v. Bülow und Prinz Albrecht von Württemberg, in Aussicht genommen.

Offiziere der Reserve und Landwehr. An Reserveoffizieren sind in Preußen vorhanden bei der Infanterie 4 Majore, 641 Hauptleute, 9682 Oberleutnants und Leutnants, zusammen 10 327 Offiziere; bei der Kavallerie 1 Oberstleutnant, 8 Majore, 379 Rittmeister, 2304 Oberleutnants und Leutnants, zusammen 2692 Offiziere; bei der Feldartillerie 1 Major, 213 Hauptleute, 3820 Oberleutnants und Leutnants, zusammen 4064 Offiziere; bei der Fußartillerie 862 Offiziere, bei den Pionieren 510, Verkehrstruppen 671, Train 945, alles in allem 19 871 Reserveoffiziere. An Landwehroffizieren ersten Aufgebots zählte die preußische Armee bei der Infanterie 3112 Offiziere, bei der Kavallerie 494, Feldartillerie 756, Fußartillerie 193, Pionieren 139, Verkehrtruppen 118, Train 329, zusammen 5051 Offiziere. Das Offizierkorps der Landwehr zweiten Aufgebots besteht aus 3148 Offizieren, von denen 2058 auf die Infanterie, 281 auf die Kavallerie, 454 auf die Feldartillerie, 49 auf die Fußartillerie entfallen. Im ganzen ergibt sich ein Beurlaubtenstand von 28 070 Offizieren der Reserve und Landwehr. An Sanitätsoffizieren sind vorhanden in der Reserve 3134, in der Landwehr 1. Aufgebots 1134, in derjenigen 2. Aufgebots 330, an Veterinär-Offizieren 841, und zwar Reserve 483, Landwehr 1. Aufgebots 300 und Landwehr 2. Aufgebots 58.

Beihilfen für die Kosten der militärischen Dienstpflicht. Nach einer Verfügung des Reichskanzlers werden in Zukunft an solche Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffizier oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in denselben Dienstgraden gezahlt werden. Die Generalkommandos haben bereits jetzt ermittelt, wie viele Mannschaften einschließlich des zur Entlassung kommenden Jahrganges drei oder mehr ältere Brüder haben, die in der Armee oder in der Marine ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben oder noch genügen.

Koloniales.

Ein bedeutsamer Staatsakt in Samoa wurde durch den dortigen kaiserlichen Gouverneur Dr. Schultz bald nach seiner Rückkehr vom Heimatsurlaub vollzogen. Vor einer Versammlung von mehr als 100 hohen Häuptlingen brachte er die Botschaft des Kaisers über die Abschaffung des Alii Sili (Oberhäuptlings) dem samoanischen Volk in einer meisterhaften Ansprache zur Kenntnis. Die Botschaft lautet: „Mataafa ist der letzte Alii Sili gewesen. Der Titel wird nicht wieder verliehen werden. An diese Stelle sollen zwei Vertreter der höchsten samoanischen Familien berufen werden, um der Regierung Ratgeber und Helfer zu sein. Sie sollen den Namen „Fautua“ erhalten. Aus der Tapuafamilie ist der Häuptling Tamasese erwählt worden und aus der Malietoafamilie der Häuptling Tanu.“ Tamasese und Tanu erhoben sich und schwuren auf die entrollte deutsche Fahne den Eid der Treue. Es lag ein kirchlich-feierlicher Ernst über der Versammlung. Die Rede des Gouverneurs war mustergiltig in der Berücksichtigung der Eigenart samoanischen Volksempfindens. Zugleich aber klang aus dem ernsten und festen Ton die Warnung vor Opposition. An einem Kaiserwort sollt ihr nicht drehn und deuteln. Der alte, früher selbständige, kriegerische Mataafa ist gestorben. Er war noch berufen zum Herrn von Samoa durch die beiden Volksvertretungen in Upolu (Tumua) und in Savii (Pule). Eine solche traditionelle Macht ist nicht wieder geschaffen worden. Damit ist der Einfluß der Verwaltung ohne gewaltsamen Eingriff sehr gewachsen und stark vermehrt worden. Das ist der Erfolg der bisherigen Eingeborenenpolitik in Samoa.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 22. September. (Brandmeisterkursus.) Am Sonnabend und Sonntag wurde unter Leitung von Kreisbaumeister Krause-Thorn, Branddirektor Stadtrat Henschel und Brandmeister Sattlermeister Glauner von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für die ländlichen Wehren des Kreises Thorn ein Brandmeisterkursus abgehalten. An demselben nahmen die Wehren Culmsee, Hermannsdorf, Seglein, Podgorz, Siemon, Hohenhausen, Gostgau und Dt. Rogau teil. Kreisbaumeister Krause-Thorn eröffnete den Kursus Sonnabend Nachmittag 4 Uhr durch eine Ansprache. Sodann fanden Marschübungen und Schulübungen mit der Spritze und Hakenleitern statt. Am Sonntag Vormittag wurde eine Angriffsübung mit sämtlichen

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)
22. September.

Unser Leben wird nüchterner — wie oft ist diese Klage nicht zu vernehmen. Sie ist durchaus begründet, wie wir alle wissen. Gewiß ist das Dasein, rein äußerlich betrachtet, heute unendlich viel reicher und abwechselungsvoller als vor 100, 50, ja selbst noch vor 30 Jahren. Und doch ist es eintöniger geworden, innerlich leerer; der zufriedenen Menschen gibt heute nur wenige. Wie sind diese Widersprüche zu erklären? Wir treiben nur Außenkultur, unser Tun ist ein geschäftiges Hin- und Hereilen, das uns betäubt, ermüdet, unser Genießen ist ein ruheloses sich Weiterhetzen. Weil wir für alle möglichen Dinge Zeit haben müssen, bleibt für uns selbst keine übrig. Gearbeitet wurde früher auch. Man denke an die unendliche Arbeitsleistung Goethes, der noch immer Zeit zum Ausruhen, zur Erholung fand, dem die Arbeit noch ein Genuß war. Wer könnte heute wohl ein derartiges Leben führen? Und doch, die Sehnsucht danach ist vorhanden, sie dringt immer wieder nach außen, heischt Berücksichtigung und Erfüllung. In der Literatur sind die Ansätze zu einer neuen Romantik schon seit Jahren zu spüren, und was ist unsere Sportbegeisterung denn anders als die Reaktion gegen die Nüchternheit des Alltags, als der meist unbewußte Wunsch, in den Armen der Natur wieder zu genesen? Je mehr wir ein Stadtvolk werden, desto fremder wird uns die Natur. Darüber dürfen wir uns freilich nicht täuschen, daß die Reaktion hiergegen, die sich in dem Verlangen nach Gartenstädten, Schrebergärten usw. äußert, stets nur einem Teile der städtischen Bevölkerung zugute kommen wird. Diese Erkenntnis darf indessen nicht abschrecken. Die Jugendbewegung in allen ihren Ausstrahlungen — Jungdeutschland, Wandervogel usw. — wird das neue Geschlecht körperlich und seelisch gesünder machen, und es wird bei nachhaltigem Streben auch die Mittel finden, seine Wünsche in die Tat umzusetzen. Vielleicht wird die Luftschiffahrt eines der Mittel dazu.

Gerade vor einer Woche, in der Nacht zum vorigen Dienstag, haben manche Posener Gelegenheit gehabt, Augenzeugen der gefahrvollen Fahrt des „Z. 1“ zu sein. Dunkle Gewitterwolken jagten am Himmel entlang, zuweilen durch grelle Blitzschläge in fahles Gelb getaucht. In das Grollen des Donners klang plötzlich das Heulen einer Sirene, man hörte das schon bekannte Surren und Schnarren der Propeller. Mit rasender Geschwindigkeit zog der Luftkreuzer vorüber. Viele rieben sich erstaunt die Augen über den vermeintlichen Spuck, den sie ihrer erregten Einbildungskraft zuschoben. Woher sollte bei solchem Unwetter ein Luftschiff kommen? Der „Z. 1“ war, wie wir in den nächsten Tagen erfuhren, verschlagen worden; er hat auf der Flucht vor den Gewittern ganz Posen und Westpreußen durchjagt, aber er ist bei dieser Fahrt auf Leben und Tod der Elemente Herr geblieben. Fast unmittelbar nach dem schrecklichen Ende des Marineluftschiffes hat das Zeppelinsche System eine glänzende Bewährungsprobe abgelegt. Vom Sturm getrieben, von den Gewittern bedroht, hat das Schiff doch immer wieder dem Willen des Führers gehorchen müssen, und wenn auch an die Besatzung Anforderungen gestellt wurden, die sich nur in Ausnahmefällen erfüllen lassen; es ist gelungen, das Schiff nach fast zehnstündiger Fahrt in Sicherheit zu bringen. Zweimal hat der „Z. 1“ Posen überflogen, das erstemal wollte er in der hiesigen, noch nicht fertiggestellten Luftschiffhalle landen. In unseren Zeitungen hat sich eine ziemlich erregte Aussprache darüber entsponnen, weshalb dem Luftkreuzer nicht Antworts-Signale gegeben wurden, ein Teil der Garnison zur Hilfeleistung bei der Landung nicht geweckt worden ist. Wir gehen auf diese Streitfragen deshalb nicht ein, weil bei den damaligen Windverhältnissen nach Ansicht von Fachleuten die Landung kaum ein geringeres Wagnis gewesen wäre als die Weiterfahrt, die ja dann zu einer so glänzenden Probe für das Zeppelinsche System geworden ist. Eine ähnliche Leistung ist von keinem der ausländischen Systeme zu erwarten. Diese Erkenntnis hegt man auch jenseits unserer Grenzen, wenn von ihr auch kein Ausdruck gegeben wird. Trotzdem wird man der Ansicht sein dürfen, daß die hiesige Flugzeughalle mit einer Einrichtung für drahtlose Telegraphie zu versehen ist, die auch bei Nacht benutzbar ist und daß in ähnlichen Fällen, wie dem erwähnten, in kürzester Frist hinreichend Mannschaften zur Verfügung stehen müssen. Auch die Erleuchtung des Platzes vor der Flugzeughalle muß sehr rasch erfolgen können. Doch das sind Fragen, die mit dem Ausbau der Luftschiffahrt ganz von selbst einer Lösung entgegendrängen.

Erfreulich ist es ja immer, wenn ein Ausgleich widerstrebender Interessen in Güte erfolgt, wie das z. B. auch in der Streitfrage geschehen ist, welches Honorar den Ärzten von den Ortskrankenkassen gewährt werden soll. Der Bereich der Krankenkassen erweitert sich fortgesetzt, und selbst Beamte, wie z. B. die Oberlehrer, tragen sich mit dem Gedanken, eine Krankenfürsorge zu errichten. Gewiß ist das erfreulich, denn sehr viele Krankheiten, die Siechtum oder vorzeitigen Tod bringen, ließen sich bei rechtzeitigem Eingreifen des Arztes erfolgreich bekämpfen. Je geringer aber die Zahl der zu behandelnden Leidenden wird, die keiner Kasse angehören, desto wichtiger ist es für die Ärzte, daß die Leistungen für die Kassen wenigstens einigermaßen angemessen entschädigt werden. Es ist wirklich nicht der „Machthunger“ der Ärzte, sondern die Sorge um ihren Unterhalt, die zur Austragung der Kämpfe mit den Krankenkassen zwingt. Um zu verhüten, daß die Mitglieder unzureichend betreut werden, kann man ja die freie Arztwahl einführen. Bei uns ist es kurz vor Ablauf des Vertrages noch zu einer Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen gekommen, worüber auch die unbeteiligten Kreise sich freuen.

Der rührige und umsichtige Leiter unseres Stadttheaters, Direktor Gottscheid, veröffentlicht den voraussichtlichen Spielplan für den kommenden Winter. Das Ende der Sommer- und der Beginn der Winterspielzeit folgen unmittelbar aufeinander. Man kann streiten, ob ein ständiges Theater mit einer Pause nur während der eigentlichen Ferienzeit angebracht erscheine, und wir glauben nicht, daß Herr Gottscheid während des Sommers viel Seide gesponnen hat, obwohl für ihn die Witterung oft genug günstiger gewesen ist, als er voraussehen konnte. Das ist ja aber auch garnicht der eigentliche Zweck der Sommerspielzeit. Vielmehr will Herr Gottscheid sich dadurch, daß er seine Künstler der Notwendigkeit überhebt, ein Sommerengagement suchen zu müssen, ein besseres Ensemble erhalten. Das ist ein sehr lobenswerter Vorsatz. Gewiß haben wir an unserer deutschen Bühne keine „Sterne“; wer indessen die Verhältnisse berücksichtigt, unter denen das Theater zu leiden hat — die Überzahl der geselligen, politischen und fachlichen Veranstaltungen, den kleinen Kreis, aus denen sich das Theater seine Besucher werben muß —, wird zugestehen müssen, daß wir mit den Leistungen der ständigen Künstler zufrieden sein dürfen. Auch der Spielplan kann abwechselungsreich genug werden. In der Oper steht

Geräten abgehalten. Gerätemeister Frick hielt einen Vortrag über Bau und Einrichtung der Spritze. Nachmittags fand eine Schul- und Angriffsübung der Culmseer Wehr statt. Den Schluß bildete eine große Angriffsübung der Wehr Culmsee und sämtlicher Kursusteilnehmer an der katholischen Mädchenschule.

e **Schönsee**, 22. September. (Der Kaiser verlieh) dem hiesigen Kriegerverein durch besonderen Kabinettsbefehl ein Fahnenband.

j **Schönsee**, 22. September. (Selbstmord.) Erschossen hat sich am Sonnabend auf seinem Felde der Gutsbesitzer Voß aus Josephat. Was den jungen Landwirt in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

e **Gollub**, 22. September. (Besitzwechsel. Unfall.) Besitzer Franz Kowalski in Groß Pulkowo hat sein Grundstück für 69 000 Mark an den Besitzersohn Franz Affeldt verkauft. — Dem Pferdeknecht Franz Blumkowski in Groß Pulkowo wurde durch den Hufschlag eines Pferdes das linke Schlüsselbein gebrochen.

e **Briesen**, 22. September. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen schlug der Blitz in die evangelische Kirche ein, ohne zu zünden. Nur der Kronleuchter wurde beschädigt. — Der städtische Musikdirektor Riemer aus Strasburg errichtet am 1. Oktober auf Einladung des hiesigen Magistrats hier eine Stadtkapelle. — Bankvorstand Jäger, der Leiter der hiesigen Zweigstelle der Norddeutschen Kreditanstalt, ist vom Magistrat in Osterode zum Vorsteher der dortigen Stadtsparkasse gewählt und tritt die neue Stellung am 15. Oktober an. — In der Sitzung des Lehrervereins hielt Rektor Heym einen Vortrag über die Flora und Fauna der Eiszeit. Lehrer Müller-Polkau sprach über die Gehaltsbewegung; er trat für die Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land ein.

lz **Schwetz**, 22. September. (Feuer. Kirchliches.) Feuer entstand Sonntag Nacht in dem Hause Technaustraße 14 in der Werkstätte des Pantoffelmachers Krzeminski. Der Feuerwehr gelang es bald, das Feuer zu löschen. — In der evangelischen Kirchengemeinde Bülowsheide, Diözese Schwetz, die ein Jahr lang verwaist war, wurde gestern Pfarrer Zillmer durch den Superintendenten Karmann-Schwetz in sein Amt eingeführt. — Die Evangelischen der Försterei Groddeck, die bisher zur evangelischen Kirchengemeinde Osche gehörten, sind vom 1. Oktober ab nach Jeschewo eingepfarrt. — In der hiesigen Stadtkirche fand gestern die Einsegnung der Konfirmanden vom Lande durch Pfarrer Dr. Buchholz statt.

r **Graudenz**, 22. September. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des 350jährigen Bestehens der evangel. Kirchengemeinde Graudenz wurden verliehen dem Pfarrer Jacob der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Fäbereibesitzer Boergen und Kaufmann Holm der Kronenorden 4. Klasse. — Das Wandermuseum zur Bekämpfung der Lungentuberkulose ist im städtischen Museumsgebäude eröffnet worden. — Die achte Weichselhochwasserwelle hat heute Graudenz passiert und große Überschwemmungen verursacht. An eine Herbstbestellung der Ländereien ist, wenn auch das Wasser schnell abläuft, wegen der inneren Nässe des Bodens nicht zu denken.

e **Freystadt**, 22. September. (Verschiedenes.) Der Radfahrerverein beging gestern im Vereinslokale sein Sommerfest, verbunden mit Schnell-, Langsam- und Hindernisfahren, wozu sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten. — Durch Pfarrer Müller wurden gestern die Stadtkonfirmanden, 19 Knaben und 13 Mädchen, eingesegnet. — Mit der Kartoffelernte ist hier begonnen worden, trotzdem der langen Erntezeit wegen noch die Landwirte mit der Wintersaatbestellung zurück sind. Auf gutem Boden faulen die Kartoffeln stark, sodaß die Ernte zwar an Quantität gut, aber an Qualität schlecht ausfallen wird.

Löbau, 21. September. (Die letzte Stadtverordnetenversammlung) bewilligte noch 5000 Mark für den Bau der Badeanstalt. In dem Voranschlag waren die Kosten mit 35 000 Mark berechnet. Für die Arbeiten für das von der Stadt zu errichtende Mietspostgebäude hat das niedrigste Gebot Baugewerksmeister Bischoff abgegeben; auf Vorschlag des Magistrats wurde ihm der Zuschlag erteilt. Die Baukosten des Hauptgebäudes beziffern sich auf 34 000 Mark, wozu noch 16 000 Mark für erforderliche Nebengebäude, Einfriedigungen usw. kommen. Das Postgebäude soll in Jahresfrist fertiggestellt sein und der Stadt 3600 Mark einbringen.

Marienwerder, 22. September. (Erloschene Seuche.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Ellerwalde, Kreis Marienwerder, nach Abschlachtung des verseuchten Bestandes erloschen ist, hat der Regierungspräsident die für den Kreis Marienwerder erlassene viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 11. September 1913 aufgehoben. Der ganze Kreis Marienwerder gehört fortan zum freien Gebiet.

Allenstein, 21. September. (Im Rausch vergiftet) hat sich die 48 Jahre alte Frau des Arbeiters Wasniewski. Sie ergriff in ihrer Trunkenheit eine Flasche mit Schweinfurter Grün und trank davon. Ins Krankenhaus gebracht, starb Frau W. an demselben Abend. Sie sollte in nächster Zeit auf die Trinkerliste gesetzt werden.

Osterode, 21. September. (Das Feldartillerie-Regiment Nr. 79) hielt am Sonnabend seinen Einzug in Osterode. Zum Empfang des Regiments war die Stadt festlich geschmückt. Die Paradeaufstellung erfolgte vormittags 11½ Uhr auf dem Neuen Markte, den Schulen und militärische Vereine umrahmten. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Dr. Herbst. Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant Evelt, dankte in schwungvoller Rede für den Empfang und für die Opferwilligkeit der Stadt, die sie bei den schmucken Bauten der Truppenhäuser bewiesen hat. Dann ging der Parademarsch in Zugkolonnen über den Alten Markt vor sich, der sich bei den engen Raumverhältnissen und der großen Menschenmenge glatt abwickelte. Abends fand die Bewirtung der Unteroffiziere und Mannschaften im Kaisersaal statt. Die Stadt hatte zu der Bewirtung ein warmes Abendessen, Bier und Zigarren gespendet. Über 500 Mann wurden gespeist. Am Sonntag Nachmittag fand das von der Stadt den Offizieren des Regiments gegebene Festmahl im Elisenhof statt. Anwesend waren außer Mitgliedern der Stadtvertretung der Oberst des Inf.-Regiments Nr. 18, der Bezirkskommandeur, der Brigade-Adjutant und andere Ehrengäste.

Königsberg, 22. September. (Ein Strafprozeß mit 18 Angeklagten) fand am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer statt. Es handelt sich um eine wohlorganisierte Räuberbande, die seit mehr als Jahresfrist Raub- und Beutezüge zumeist in nächtlicher Zeit unternahm. Bei den Einbrüchen sind den Leuten Waren und bares Geld im Betrage von 45—50 000 Mark in die Hände gefallen. Neben den männlichen Angeklagten, zumeist Burschen im Alter von 17 bis 25 Jahren, mußten auch drei „Damen“ auf der Anklagebank Platz nehmen, die Bräute der Einbrecher. Das Urteil wurde Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr verkündet. Der Angeklagte Rosenbaum, der den Einbrechern die gestohlenen Sachen abnahm, erhielt 1½ Jahre Zuchthaus. Die anderen Angeklagten bekamen kürzere und längere Freiheitsstrafen.

Insterburg, 22. September. (Die Stadtverordneten) erhöhten das Schulgeld im städtischen Ober-Lyzeum und Lyzeum, das jetzt 180 Mark, 130 Mark und 100 Mark beträgt, um 20 Mark. Außerhalb der Stadt wohnende Schüler zahlen außerdem 24 Mark jährlich mehr. Der Zuschuß der Stadt für die Anstalt, der jetzt 63 020 Mark beträgt, soll auf diese Weise vermindert werden. An den Sitzungen des preußischen Städtetages am 6. und 7. Oktober wird vom Magistrat Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff teilnehmen. Die Versammlung wählte als Vertreter den Vorsteher Justizrat Forche. Zur Erbauung einer Pferdeschlachthalle wurden 35 000 Mark bewilligt.

Memel, 22. September. (Deutsch-russische Fernsprechverbindung.) Die Frage einer deutsch-russischen Fernsprechverbindung ist jetzt wieder einen Schritt näher gerückt. Nachdem vor kurzem die russische Telegraphenverwaltung selbst die Anregung zum Bau einer Fernsprechlinie Libau—Memel gegeben hat, will sie jetzt den Weiterbau dieser Linie bis Petersburg in die Wege leiten.

Memel, 22. September. (Vier Fischer ertrunken.) Der Fischer Zehrpe aus Paulshafen war mit den Fischern Ziopa, Oscheneek und Ssauleskaln auf Fischfang gefahren. Später wurde sein gekentertes Boot aufgefunden. Alle vier Fischer sind ertrunken.

Hohensalza, 21. September. (Die feierliche Einweihung des Bootshauses der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins) fand heute bei strömendem Regen in Amsee statt, woran sich Dampfer- und Segelfahrten auf dem Pakoschsee anschlossen. Abends fand im Stadtparksaale eine allgemeine Feier statt, die mit einem Tanz schloß.

Schulitz, 20. September. (Freiwilliger Tod.) Am heutigen Vormittag hat sich der Eigentümer Wilhelm Wodtke in Feyerland infolge geistiger Umnachtung auf seinem Hausboden erhängt. Als seine Angehörigen, die auf dem Felde waren, nachhause kamen, fanden sie ihn auf dem Boden erhängt vor. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Bromberg, 21. September. (Tödlicher Unfall.) Der Schornsteinfeger August Bartelt verlor in der Danziger Straße bei Schornsteinfegerarbeiten auf dem Dache eines mehrstöckigen Hauses das Gleichgewicht und stürzte vom Dache in eine Querstraße hinab, im Sturz eine große Fensterscheibe in der Wand des gegenüberliegenden Hauses durchschlagend. Der Verunglückte trug bei dem Sturze einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er gestorben ist.

Schneidemühl, 21. September. (Verschiedenes.) In der Stadtverordnetensitzung wurden 10 000 Mark für Ausführung weiterer Installationen durch das städtische Elektrizitätswerk bereitgestellt. Ferner wurden 22 000 Mark für Um- und Neubauten im städt. Schlachthause bewilligt. Die bisherigen Umbaukosten des Schlachthauses belaufen sich auf 150 000 Mark. Der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurden zur Beschaffung eines Krankenwagens 500 Mark zur Verfügung gestellt. — Der Vollbahnbetrieb auf der Strecke Schneidemühl—Posen, deren Fahrtzeit bisher drei Stunden betrug, wird am 1. Oktober eröffnet. — Die überspannte Bautätigkeit in den letzten Jahren und die augenblicklich gedrückte Geschäftslage haben bewirkt, daß hier zurzeit eine Reihe Geschäftsräume leer steht. In der Mühlenstraße allein harren neun Läden der Mieter.

d **Strelno**, 22. September. (Großfeuer) zerstörte heute Nacht in dem bei Strelno belegenen Dorfe Blumendorf zwei Scheunen, einen Stall, einen Schober sowie zwei Schuppen der Grundbesitzer Szutak und Meyer. Vermutlich ist das Feuer angelegt worden.

Posen, 21. September. (Hilfeleistung.) Die polnischen Großgrundbesitzer Posens haben zwecks Milderung der durch Überschwemmungen in Galizien hervorgerufenen Not die Absendung von hundert Waggons Kartoffeln nach Lemberg beschlossen.

Posen, 22. September. (Bekämpfung des Schlafstellenunwesens.) Ein bemerkenswertes Werk großstädtischer sozialer Fürsorge ist mit einem Ledigenheim geschaffen worden, das auf Betreiben des Vereins zur Fürsorge für kranke Arbeiter unter der Leitung des Schulrats Radomski im Stadtteil Fischerei errichtet worden ist. Es soll 88 jungen Leuten in je einem durchschnittlich 7½ Quadratmeter großen Zimmer Unterkunft gewähren; die Preise, auch für Verpflegung, sind äußerst niedrig bemessen. Die Baukosten des Hauses, das einen Speise- und Lesesaal enthält, betragen 92 000 Mark. Der Grund und Boden ist auf 60 Jahre von der Stadt in Erbbaurecht gepachtet worden. Die Kosten wurden hauptsächlich durch eine Hypothek von 85 000 Mark von der Landesversicherungsanstalt aufgebracht. Man hofft, durch die neue Einrichtung, die am 28. September ins Leben tritt, die in Posen sehr kraß zutage tretenden Schäden des Schlafstellenunwesens wenigstens in etwas zu beheben.

Kletzko, 20. September. (Tödlicher Unfall.) Ein 12jähriger Sohn einer Ansiedlerfamilie im benachbarten Karnrode fiel beim Obstpflücken so unglücklich vom Baume, daß er sich den rechten Oberschenkel brach und die obere Schädeldecke zertrümmerte. Der Tod trat nach einer Stunde ein.

Meseritz, 20. September. (Ein Bismarckturm in der Konkursmasse.) Von deutschen Einwohnern wurden zum Bau eines Bismarckturmes Gelder gesammelt, und als die Summe von etwa 15 000 Mark beisammen war, ging man, nach Erwerbung eines passenden Terrains, zum Bau über, der jetzt so gut wie zu Ende geführt ist. Leider ist die gerichtliche Auflassung des Grundstücks etwas zu lange hinausgeschoben worden. Eines Tages nämlich geriet der Grundstückseigentümer in Konkurs, und das Grundstück mit dem stolzen Bismarckturm darauf kam in die Konkursmasse. Hoffentlich gelingt es, das Grundstück ohne erhebliche Kosten in der Versteigerung zu erwerben.

Pinne, 22. September. (Blutvergiftung.) Beim Schneiden eines Rindes, das an Milzkrankheit erkrankt war, hatte sich der Inspektor Marschell aus Brody eine geringfügige Wunde zugezogen. Schon tags darauf mußte sich M., da der Arm anschwoll, nach Posen in die Diakonissenanstalt begeben, wo ihm der Arm abgenommen wurde.

Unruhstadt, 21. September. (Tobsüchtig.) Weinbergsbesitzer Günther in Chwalim versuchte in der vorletzten Nacht in einem Anfall von Tobsucht seinen Sohn und seine Schwiegermutter mit einer Axt zu erschlagen, doch konnten beide rechtzeitig das Weite suchen. Dann zerschlug G. sämtliche Möbelstücke, zerhackte sie mit der Axt und zertrümmerte alles Geschirr. Darauf erstach er die vier Ziegen im Stalle. Schließlich machte der 67jährige Mann seinem Leben durch Erhängen in der Gartenlaube ein Ende.

Schildberg, 22. September. (Folgenschwerer Streit.) Bei einem Erntefest in Donaborow gerieten zwei Arbeiter aus Jankow mit dem Arbeiter Nowak aus Donaborow in Streit. Dabei wurde Nowak so mit einem Gummischlauch und Steinen geschlagen, daß er tot liegen blieb. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern. Die Täter, zwei militärpflichtige Personen, wurden verhaftet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. September. 1912 † Adolf Freiherr Marschall von Bieberstein, ehemaliger Botschafter in London. 1911 Eröffnung des ersten deutschen Mittelstandstages in Dresden. 1910 † Geheimer Baurat Louis Jacobi, der Wiedererbauer der Saalburg. 1907 Erfolgreicher Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffes. 1904 † Professor Finsen, Erfinder des Lupus-Lichtheilverfahrens. 1835 † Vincenzo Bellini, der Komponist der Oper „Norma“. 1706 Frieden zu Altranstädt. Entsagung auf die polnische Krone durch August von Sachsen. 1638 † Georg Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach, Parteigänger im dreißigjährigen Kriege. 1473 * Georg von Frundsberg, der „Vater der deutschen Landsknechte“. 1415 * Friedrich IV., deutscher König.

Thorn 23. Sepember 1913.

— (Militärische Personalien.) Stellenbesetzungen beim Zahlmeisterpersonal am 1. Oktober 1913. Seeger, Zahlmeister im Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81, zum Infanterie-Regiment Nr. 128. Als Ersatz bezw. in die neuen Stellen werden unter Ernennung zum Zahlmeister überwiesen die Unterzahlmeister: Ritzau (20. Armeekorps) dem Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21, Dodenhöft (17. Armeekorps) dem Inf.-Regt. von der Marwitz Nr. 61, Urlaub (17. Armeekorps) dem 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176, Steiner (17. Armeekorps) dem Thorner Feldartillerie-Regt. Nr. 81, Lewin (17. Armeekorps) dem 1. westpr. Fußartillerie-Regt. Nr. 11, Heinig (17. Armeekorps) dem 1. westpr. Pionier-Bataillon Nr. 17.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Siegfried Lewinneck in Pr. Stargard ist vom 1. Oktober d. Js. ab unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Staatsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard zugelassen.

— (Zur Frage des einjährig-freiwilligen Militärdienstes für Handwerker) ist ein Bescheid des preußischen Kriegsministeriums ergangen, in dem ausgeführt wird: Eine nach den Begriffen des Handwerks einwandfreie und saubere Arbeit kann als Zulassung zum Einjährigen-Dienst nicht anerkannt werden, da eine solche Arbeit von jedem sachgemäß ausgebildeten Arbeiter verlangt werden muß. Es muß dem pflichtmäßigen Urteile der Ersatzbehörden dritter Instanz in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben, ob eine Arbeit als hervorragend im Sinne der Bestimmung der Wehrordnung anzusehen ist oder nicht. In erster Linie bilden hierbei die Regierungs- und Gewerbeschulräte, nötigenfalls auch das Landesgewerbeamt und die Handwerkskammern die beratenden Stellen. Eine einheitliche Regelung dieser Frage ist bei der Verschiedenartigkeit und der großen Anzahl der einzelnen Berufszweige nicht möglich. Die Vertretung des Handwerks hatte beantragt, daß in jedem Falle die betreffende Handwerkskammer zur Beurteilung der Leistungen des Bewerbers um die Berechtigung zum einjährigen Dienst herangezogen werde. Das sächsische Kriegsministerium hat sich dem Bescheide des preußischen angeschlossen.

— (Philologenverein von Ost- und Westpreußen.) Direktor Ganske-Dt. Eylau hat sein Amt als Vorsitzer des Philologenvereins von Ost- und Westpreußen niedergelegt. An seine Stelle ist der Direktor des königlichen Gymnasiums zu Allenstein, Professor Gerß, getreten. Direktor Ganske bleibt stellvertretender Vorsitzer. Dem Verein gehörten am 1. Mai dieses Jahres 915 Mitglieder an, und zwar 443 in Ostpreußen und 467 in Westpreußen.

— (Die Apothekergehilfenprüfung) bestanden bei der Regierung in Danzig Ernst Zielke aus Schöneck, Felix Mallison aus Elbing, Leo Stasiewski aus Pr. Stargard, Wilhelm Michael aus Tolkemit, Helene Löwenhein aus Danzig. — Die pharmazeutische Vorprüfung bestanden bei der königlichen Regierung in Marienwerder von sieben Kandidaten folgende fünf: Josef Kosinski-Jastrow, Bruno Szczepanski-Thorn-Mocker, Anton Komischke-Thorn, Hollitz-Dt. Eylau und Leo Orlinski-Bukowitz.

— (Überfluß an Lehrerinnen.) Die Aussichten für nicht akademisch gebildete Lehrerinnen sind augenblicklich sehr ungünstig. Der Beruf ist total überfüllt. Die Zahl der stellenlosen Lehrerinnen betrug 1911: 1100 und ist seither noch gestiegen. Besonders ungünstig sind die Anstellungsaussichten für die Absolventinnen der Volksschullehrerseminare, weil die größeren Städte immer mehr auch für den Volksschuldienst Lehrerinnen anstellen, die für die mittleren und höheren Mädchenschulen geprüft sind.

— (Zahl der Besucher im städtischen Museum.) Das städtische Museum ist während der Dauer der Wanderausstellung des königl. Kupferstichkabinetts vom 15. August bis 21. September von 542 Personen besucht worden. Von dieser Zahl entfallen 123 auf die Wochentage und 419 auf die Sonntage.

— (Die Blumenausstellung,) welche die Firma Engelhardt zurzeit im Schaufenster ihres Geschäfts in der Elisabethstraße veranstaltet, hat großes Interesse gefunden, und viel Anerkennung ist der Engelhardtschen Binderei gezollt worden, die sich von glänzendster Seite gezeigt hat. Die neuesten Vasen und Jardinièren von der Breslauer Ausstellung, gefüllt mit Chrysanthemen, Cyclamen, Gladiolen usw., fanden großen Anklang. Hervorzuheben war ein kolossaler Sockel, mit Lilien gefüllt, mit einer Goldschnur als Abschluß. An mehreren Solitärpflanzen wurden sehr schöne Farren in üppigster Entwickelung gezeigt, die aus eigener Gärtnerei stammten, ein Zeichen der großzügigen Kulturen, welche die Firma aufzuweisen hat. Besondere Erwähnung verdienen die Rosen, in Farben, wie sie bisher hier selten zu sehen waren. Die Ausstellung, die in ihrer Ausführung einen großstädtischen Eindruck macht, dauert, in etwas kleinerem Umfang, noch bis nächsten Sonntag.

— (Die Viehseuchen) ziehen im Regierungsbezirk Marienwerder immer weitere Kreise. So ist neuerdings amtlich festgestellt worden: Schweinepest in Drückenhof, Heinrichsberg, in Groß Radowisk im Kreise Briesen, in Mockrau (Landkreis Graudenz), in Firchau und in Woltersdorf (Kreis Schlochau), in Strasburg, auf Gut Gottartowo, in Swierczyn und in Tomken (Kreis Strasburg), in Ehrenthal, in Neunhuben, in Osche und in Groß Sibsau (Kreis Schwetz), sowie in Pensau (Landkreis Thorn); Schweineseuche in Kieslingswalde und in Wittenberg (Kreis Briesen), in Groß Wolz und in Piasken (Landkreis Graudenz), in Garnseedorf (Kreis Marienwerder), in Riesenburg (Kreis Rosenberg), sowie in Pensau (Landkreis Thorn); Milzbrand auf Rittergut Reichenwalde (Kreis Schlochau) und auf Rittergut Lissomitz (Landkreis Thorn); Räude in Wittkau (Kreis Flatow) und Geflügelcholera in Labenz (Kreis Briesen).

— (Die Weichselfähre) hat ihren Betrieb, nachdem das Wasser bis unter 4 Meter zurückgegangen ist, wieder aufgenommen.

Podgorz, 22. September. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) feierte am Sonnabend der Eisenbahnzugführer Bluhm. Der Fahrbeamtenverein, dessen Mitglied B. seit längerer Zeit ist, hat dem Jubilar ein prachtvolles Ehrendiplom durch den Vorsitzer, Zugführer Quetschke, überreichen lassen.

Wenn die Astern blüh'n.

Sprich nicht von Lenz und neuer Wonne,
Wo alle Rosen schlafen gehn',
Und früh auf meines Sommers Beeten
Die Astern der Entsagung stehn. —

Sprich nicht von Lenz und neuem Lieben,
Wo mir der Reif das Herz erstarrt,
Und aller meiner Glücksblüten
Der blasse Todesengel harrt.

Nein, schweige, schweige über Gräbern,
Um meine Toten soll es stille sein. —
Reich mir die Hand! Es flüstert rings vom Scheiden,
Nur Astern blüh'n im blassen Sonnenschein. —

Sophie Nebel von Türkheim.

Mannigfaltiges.

(Grundbesitz des Kaisers in Vancouver.) Wie der Korrespondent der „Daily Mail“ erfahren haben will, hat Kaiser Wilhelm große Summen in Grundeigentum in Vancouver (Britisch-Kolumbien) und an anderen Orten Britisch-Kolumbiens investiert. Angesehene Persönlichkeiten in Deutschland sollen dem Beispiel des Kaisers gefolgt sein und viel Acker- und Waldland in Kolumbien angekauft haben. Als Vermittler soll Graf Alvensleben fungiert haben, der seit Jahren in Kolumbien ansässig ist.

(Todesurteil.) Das Schwurgericht in Beuthen verurteilte nach eintägiger Verhandlung den 22jährigen Versicherungsagenten Eduard Gornik, der am 9. März d. Js. in Kattowitz das Dyllasche Ehepaar ermordet hatte, zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus.

(Aufgehobener Spielklub.) In der Nacht zu Sonnabend wurden in Berlin von der Kriminalpolizei zwei Spielklubs beschlagnahmt. Die Namen der Anwesenden, worunter sich eine Anzahl bekannter Spieler befindet, wurden festgestellt.

(Die Meisterinnen.) In Berlin gibt es gegenwärtig 60 Meisterinnen des Putzmacherinnengewerbes, 140 weitere Anmeldungen zur Meister-Prüfung liegen vor. Unter den Damen befanden sich nur wenige, die die Meisterprüfung nicht bestanden, und die meisten bestanden sie mit „gut“.

(Kurzschluß in einem Hamburger Straßenbahnwagen.) Auf der elektrischen Vorortbahn schlug am Sonntag vom Führerstand des zweiten Triebwagens, der ohne Bedienung im Zuge fuhr, plötzlich eine starke elektrische Flamme in den Wagen. Die vier im Wagen sitzenden Personen, zwei Damen und zwei Herren, erlitten starke Verletzungen an den Händen und im Gesicht.

Wagner mit neun Werken, darunter dem „Parsifal“, obenan; im Schauspiel Shakespeare mit vier Werken; Schiller (Wallenstein), Goethe, Lessing, Kleist mit je einem. Wenn wir nicht zu denen zählen, die Vorschußlorbeeren verteilen, so wollen wir doch auch nicht unter jenen zu finden sein, die im voraus etwa tadeln. Das Theater soll, weil es ein geschäftliches Unternehmen ist, allen Geschmacksrichtungen gerecht werden. Warten wir also ab, wie sich der Spielplan gestalten wird.

Allzu günstig sind ohnehin die Aussichten für den Theaterdirektor nicht. Auf unserem wirtschaftlichen Leben liegt noch immer ein lähmender Bann, und es sieht vorerst nicht danach aus, daß es besser werden könnte. Der sicherste Maßstab dafür ist, daß es selbst in den bevorzugten Geschäftsgegenden nicht gelingt, alle Läden zu vermieten. Posen hat sich etwas übernommen; es wollte gar zu schnell vorwärts. Da bleibt eben der Rückschlag nicht aus. Allerdings sind die Aussichten dadurch besser geworden, daß zum 1. Oktober die Garnison vermehrt wird. Eine Anzahl Offiziers- und Beamtenfamilien wachsen uns zu, sie werden leibliche und geistige Bedürfnisse haben und dadurch wohl rascher eine Gesundung herbeiführen helfen. Jedenfalls hoffen sehr viele, daß es so kommen werde, und man kann nur wünschen, diese Hoffnung möge sich erfüllen. Dem Posener Rennverein kommt die Vermehrung der Garnison auch sehr gelegen. Der neue Rennplatz im Nordosten der Stadt, unweit der Fliegerstation Lawica, ist so angelegt, daß er selbst verwöhnten Ansprüchen genügen kann. Nebenbei soll für Posen ein neuer Ausflugsort geschaffen werden. Auch diese Erwartung könnte gerechtfertigt werden, weil das Bedürfnis, sich an den Sonntagen in frischer Luft zu ergehen, von Jahr zu Jahr in weitere Kreise dringt. Trotz Unterberg haben wir aber der Ausflugsorte, die billig mit der Eisenbahn oder zu Fuß zu erreichen sind, nicht zu viele.

Nemo.

(Das Neueste im gesellschaftlichen Leben Berlins) ist die Visitenkarte mit — Situationsplan. Bei Besuchen, die einen Gegenbesuch erwarten lassen, überreicht man eine Karte, auf deren Rückseite die Lage des von dem Kartenabgeber bewohnten Hauses und die besten Fahrverbindungen angegeben sind. Die Sitte, ungemein praktisch bei den weiten, zeitraubenden Entfernungen Berlins, stammt aus England und hat sich in der deutschen Reichshauptstadt sehr schnell eingebürgert.

(Unschuldig verurteilt?) Die Berliner Kriminalpolizei befaßt sich augenblicklich mit einem Kapitalverbrechen, das schon im März 1908 das Schwurgericht des Landgerichts Elberfeld beschäftigt hat. Es wurde damals eine Frau Hamm wegen Beihilfe und Anstiftung zur Ermordung ihres Mannes für schuldig erachtet und und zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem die Berliner Kriminalpolizei erneut Ermittelungen in der Affäre angestellt hat, dürfte es jetzt als vielleicht erwiesen angesehen werden, daß Frau Hamm, die damals auch ihre Unschuld beteuerte, an dem Verbrechen nicht schuldig ist. Es soll der Versuch gemacht werden, eine Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen.

(Zusammenbruch einer Holzgroßhandlung.) Der Inhaber der Bau- und Nutzholzhandlung F. W. Meyer Söhne, Paul Meyer in Spandau, ist seit Dienstag spurlos verschwunden. Die Lage der Firma, die sich in große Terrainspekulationen eingelassen hat, war schon seit längerer Zeit so schlecht, daß mehrere Großbanken ihre Engagements mit ihr löften. Die Verbindlichkeiten werden auf etwa eine Million Mark geschätzt, jedoch ist, da noch Wechsel im Umlauf sind, eine genaue Übersicht nicht möglich. Die Banken, mit denen die Firma nur gegen Sicherheiten arbeitete, dürften kaum nennenswerte Verluste erleiden. Am stärksten engagiert erscheint die Nationalbank für Deutschland, die aber für ihre Forderung von 110 000 Mark durch eine erststellige Hypothek gedeckt ist. Die Charlottenburger Filiale der Reichsbank ist für die Firma ein Wechselobligo eingegangen, für das teilweise Deckung vorhanden ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Reichsbank hieraus Verluste erwachsen. Es soll versucht werden, die Engagements der Firma durch eine außergerichtliche Liquidation glattzustellen.

(Selbstmord des Holzhändlers Meyer.) Bei Pichelsberge wurde Sonntag der seit einigen Tagen vermißte Inhaber der Spandauer Holzfirma Meyer u. Söhne, Paul Meyer, als Leiche gefunden.

(Falsches Papiergeld.) Sonntag wollten drei Personen aus Düsseldorf und Herne 35 000 Mark falsches Papiergeld für 5000 Mark an den Mann bringen. Sie hatten sich an verschiedene Gastwirte herangemacht, mit denen sie an vorher verabredeten Orten zusammentrafen. Die Kriminalpolizei war aber auf die Gesellschaft aufmerksam gemacht worden und verhaftete sie unmittelbar nach ihrer Ankunft. Das falsche Papiergeld konnte beschlagnahmt werden.

(Liebesdrama.) Montag Abend erschoß der Hausbursche Bastian, der bei einem Bäckermeister in Frankfurt a. M. in Stellung war, die daselbst bedienstete Verkäuferin Schaub und sich selber, weil das Mädchen seine Liebesanträge abgewiesen hatte.

(Das erhöhte Schaummaß.) Auf Anfrage des Verbandes zur Bekämpfung betrügerischen Einschenkens hat das bayerische Verkehrsministerium bestimmt, daß die Pächter der bayerischen Bahnhofswirtschaften angewiesen werden, nur Krüge mit erhöhtem Schaummaß zu benutzen.

(Über das Befinden des Militärattachees von Winterfeldt) meldet der gestern früh in Grisolles ausgegebene ärztliche Bericht eine leichte Besserung. In der Nacht kam es zu einer leichten fieberhaften Erhöhung der Temperatur auf 37,7; der Puls beträgt 110, er ist regelmäßig, doch schwächer. Die Atmung ist normal, die flüssige Nahrung wird gut aufgenommen. Die Nerven sind immer noch sehr ermüdet. Die Voraussage bleibt immer ernst.

(Furchtbare Hagelkatastrophe.) Aus Wien wird berichtet: Die Stadt Potrinja in Kroatien wurde von einer furchtbaren Hagelkatastrophe heimgesucht. Faustdicke Hagelkörner durchschlugen die Dächer der Stadt. Sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen wie die Leitungen des Elektrizitätswerks wurden zerstört. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Kronen. Mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, sind verletzt worden.

(Grausame Rache.) In Prag schnitt gestern der 58jährige Bauwächter Posledni seiner Gattin, mit der er 32 Jahre verheiratet war, den Hals durch, weil er von einem Ehebruch erfahren hatte, den die Frau vor dreißig Jahren begangen hatte. Vorher zwang er seine Gattin zu einem schriftlichen Geständnis ihres Fehltrittes. Die Frau ist tot, der Mörder wurde verhaftet.

(Eine Reisegepäckversicherungs-Gesellschaft) hat sich in Budapest gebildet. Sie will den in den Eisenbahnzügen der ganzen Welt bestohlenen Reisenden den Verlust gegen eine angemessene Versicherungsgebühr ersetzen.

(Kohlenfelder auf Spitzbergen.) Das Blatt „Aftenposten“ erhält ein Telegramm aus Spitzbergen, wonach die bedeutenden Kohlenfelder in Green-Harbour wahrscheinlich in den Besitz einer deutschen Gesellschaft übergehen werden. Die erforderlichen 10 Millionen Kronen sollen von deutschen und norwegischen Banken gemeinsam aufgeboten werden. Das Projekt hat deshalb großes Interesse, weil in diesen Tagen in England Stimmen laut geworden sind, die erklärten, Spitzbergen müsse von England annektiert werden, was in Norwegen zu scharfen Protesten führte.

(Gerettet.) Die auf der Zugspitze abgestürzten zwei Touristen sind wohlbehalten in Garmisch eingetroffen.

(Ein entsprungenes Raubtier.) Ein Löwe, der einer Menagerie entsprungen ist, hält augenblicklich die Umgegend der Stubalp in Schrecken. Kürzlich hat er ein zirka fünf Zentner schweres Rind weggeschleppt und zerrissen.

(Der weiße Tod.) Bei einer Tagestour auf den Rigi mit ihrem Bruder stürzte am Heuberg in der Nähe des Rigifirstes eine neunzehnjährige Dame aus Schlettstadt 60 Meter ab und war sofort tot.

(Die schießwütige Generalsgattin.) Ein blutiges Drama hat sich zwischen dem vorübergehend in Petersburg weilenden 62 Jahre alten persischen General, Prinz Anberg Mirsa und seiner jungen, schönen Gattin abgespielt. Sonnabend früh forderte die Prinzessin eine größere Summe Geldes, die ihr aus ihren Gütern zukam. Der General verweigerte die Hergabe, worauf die Prinzessin augenblicklich einen Revolver hervorzog und drei Schüsse auf ihren Gatten abfeuerte, die alle trafen. Der Prinz brach ohnmächtig zusammen und mußte ins Hospital geschafft werden, wo er dringend bat, seine überaus eifersüchtige Frau nicht zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

(Von der Cholera.) Eine sozialistische Versammlung in Bukarest wurde Sonntag durch die Polizei verhindert, weil zur Vorbeugung gegen die Cholera Menschenansammlungen verboten sind. — In 206 verseuchten rumänischen Gemeinden beziffert sich die Gesamtzahl der alten Erkrankungen an Cholera auf 1134, die der neuen auf 99. Die Zahl der Gestorbenen beträgt 45, die der Genesenen 51, es bleiben also noch 1137 Kranke.

(Der Thaw-„Rummel“.) Harry Thaw, der wahnsinnige Mörder, wird in Toncord, der Hauptstadt des Staates New Hampshire, gefangengehalten, bis die Gerichte entschieden haben, ob er wieder nach Newyork ausgeliefert werden wird. Von der naiven Bevölkerung wird er gefeiert, selbst die Behörden tun dabei mit. Freitag machte ihm der Bürgermeister in dem Hotel, wo er von Polizisten bewacht wird, einen Besuch. „Herr Thaw,“ so sagte der erste Beamte der Stadt zu ihm, „ich habe sehr viel von Ihnen gehört. Die Bürger von Toncord versammeln sich alle Abend vor Ihrem Fenster, um Sie zu begrüßen. Zeigen Sie sich doch auf dem Balkon, um die Begrüßung zu erwidern!“ Thaw antwortete, daß er das gern tun würde, aber seine Anwälte hätten ihm streng verboten, Reden zu halten. Der Bürgermeister bat um ein Autogramm zum Andenken. „Gern“, erwiderte Thaw und schrieb seinen Namen und das Datum unter eine Ansichtskarte. Hierauf stellten sich die Damen der ersten Gesellschaft der Stadt ein und brachten dem „Helden“ Blumensträuße. Thaw revanchierte sich, indem er den Damen etwas auf dem Klavier vorspielte. Dann schickte er seinen Sekretär zur Polizei, um die Zustimmung zu einer Ausfahrt zu erhalten, die ihm gestattet wurde. Die Behörden und die vornehmen Damen gaben ihm das Geleit bis zu seinem Automobil, und die große Menschenmenge, die beständig das Hotel belagert, begrüßte ihn mit Begeisterung. Er konnte sich dann doch nicht enthalten, trotz des Verbotes seiner Anwälte zu versichern, er habe Toncord so liebgewonnen, daß er sich in dem Städtchen ansiedeln werde, sobald er seine Freiheit wiedererlangt habe. Die Berichte über Thaws Großtaten nehmen in den amerikanischen Zeitungen denselben Raum ein wie die Berichte über Bryans Tournee.

Humoristisches.

(Die Erbschaft.) „Also, mein Lieb, fünfzigtausend Mark könntest du einmal von deinem Papa erben? Weißt du genau, daß es soviel ist?“ — Gewiß, lieber Schatz! Papa sagte erst gestern wieder, du solltest nur nicht auf mein Erbteil von fünfzigtausend Mark spekulieren, — wenn ich dich heirate, würde er mich todsicher enterben!“

(Der bessere Platz.) Onkel (zu seinem kleinen Neffen): „Nun, Karl, was hast du denn in diesem Vierteljahre für einen Platz in deiner Klasse?“ — Karl: „O, einen viel besseren, als im ganzen letzten Jahre; ich bin der Vierzehnte!“ — Onkel: „Aber es kommt mir vor, du seiest letztes Jahr in der Regel der Achte gewesen?“ — Karl: „Ja, Onkel; aber dies Jahr sitze ich neben dem Ofen!“

(Die Überwachung der Suffragette.) „Nun weiß ich endlich, wo mein Mann immerfort seine Abende verbringt.“ — „Ach? Wo denn?“ — „Zuhause! Ich ging gestern zufällig nicht aus, und dadurch entdeckte ich die ganze Geschichte!“

Gedankensplitter.

Alles, was ich für mich wünsche, ist, daß die Erfolge nicht das menschliche Gefühl verderben und die Tugenden, denen ich immer nachgestrebt habe.

Friedrich der Große.

Bewahr' dein' Zung' und Herzenspfort'
Vor Lästermaul und Schmeichlerwort.

(Spruch.)

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland beschränkte sich auch nach dem 12. September auf solche Traften, die mit Dampfern stromab geschleppt wurden, und seit 4 Tagen ruht sie wegen des erneuten Hochwassers vollständig. Vom 12. bis 17. September passierten die Grenze bei Schillno 51 Traften mit zusammen 100 155 Stück Hölzern, währnd vom 4. bis 11. September 23 Traften mit 84 581 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Mit den letzten 51 Traften stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 749 Traften mit 907 544 Stück kiefernen, 27 603 tannenen, 115 168 eichenen, 53 709 Laubrundhölzern, zusammen 1 104 024 Stück Hölzern. Die Verkäufe auf dem Weichselmarkt waren auch in den letzten Tagen nur mäßig. An Rundkiefern wurden 10 Traften umgesetzt und für geringere Ware 76½ Pfg., für bessere 79 bis 86 und 86½ Pfg. und für ausgesuchte glatte 89 Pfg. pro Kubikfuß erzielt. Kleine Posten Rundtannen wurden zu 65 und 60 Pfg. abgesetzt. Eine Partie Rundelsen und Runderlen, die nicht länger im Holzhafen lagern konnten, weil sie nicht mehr über Wasser zu halten waren, mußten zu mäßigen Preisen losgeschlagen werden. Die deutschen Holzkäufer halten mit ihren Einkäufen noch weiter zurück, weil sie bestimmt auf einen Rückgang der Preise rechnen und die ausländischen Exporteure können sich nicht zu einem Nachgeben entschließen, weil sie einmal die Ware etwas teuer eingekauft haben und zweitens ihnen durch die mißlichen Flößereiverhältnisse infolge des Hochwassers ganz bedeutende Nebenkosten entstanden sind. Aus diesen Gründen will sich trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit kein rechtes Holzgeschäft entwickeln. Die 51 Traften der letzten Berichtswoche enthielten von Laubrundhölzern 1579 Elsen, 213 Eschen und 11 Rüstern, von tannenen Hölzern 15 Rundtannen und 583 Balken und Mauerlatten, von eichenen Hölzern, 10 178 Stück, darunter 1389 Rundeichen, 167 Kanteichen, 1356 Plançons, 1966 Rundklobenschwellen und 5300 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 24 632 Rundkiefern, 21 486 Balken, Mauerlatten und Timbern, 13 456 Sleepern, 87 576 einfachen und doppelten Schwellen, 13 480 Riegelhölzern, im ganzen 87 576 Stück.

Angekommen Dampfer „Thorn“, Kapt. Witt, mit 200 Ztr., Dampfer „Fortuna“, Kapt. Voigt, mit 450 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer A. Studanski mit 3400 Ztr. Pflastersteinen von Danzig, J. Papierowski mit 6000 Ztr., J. Jeziorski mit 2300 Ztr., L. Mielke mit 4065 Ztr., M. Wesolowski mit 1650 Ztr., P. Schulz mit 2100 Ztr. und O. Glienke mit 3200 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau. Abgefahren Dampfer „Bromberg“, Kapt. Posenau, mit 3000 Ztr., Dampfer „Fortuna“, Kapt. Voigt, mit 1600 Ztr. Mehl, beide nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer A. Kopczynski mit 5000 Ztr., J. Laskowski mit 2800 Ztr. Mehl, beide nach Danzig. Außerdem die Kähne der Schiffer F. Wesolowski mit 5000 Ztr., J. Jachaly mit 3400 Ztr., W. Szachowski mit 7700 Ztr. Quebrachoholz, B. Schlotkowski mit 4500 Ztr., A. Czarra mit 5500 Ztr., Th. Mierecki mit 3400 Ztr. Gütern, A. Jeziorski mit 3000 Ztr. Getreide, sämtlich von Danzig nach Warschau, A. Radtke mit 6000 Ztr., M. Skorski mit 2600 Ztr., W. Stärke mit 2600 Ztr., O. Zierer mit 2600 Ztr. Blauholz, sämtlich von Danzig nach Wloclawek, A. Murawski mit 2900 Ztr., A. Klimkowski mit 2600 Ztr., J. Wesolowski mit 5100 Ztr., W. Orlikowski mit 2040 Ztr. Getreide, H. Burnicki mit 1800 Ztr. Melasse, sämtlich von Wloclawek nach Danzig, J. Schill mit 3000 Ztr. Getreide von Plozk nach Danzig und J. Binneck mit 7020 Ztr. Thomasmehl von Danzig nach Plozk.

Jagdverpachtung.

Am Donnerstag den 2. Oktober,
nachmittags 3 Uhr,
wird im Ansiedelungsgasthause zu Luben, Gastwirt **Harke**, die volle Jagd des ca. 625 ha umfassenden Ansiedelungsgutes Biskupitz, Kreis Thorn, Station Culmsee und Luben öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission vorbehalten. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Biskupitz den 22. September 1913.

Die staatl. Gutsverwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 24. d. Mts.,
vormittags 8 Uhr,
werde ich in Thorn, Cul. Chaussee 173:

1 Kleiderschrank,
1 Tisch,
1 Vertikow und
1 Spiegel mit Spiegelspind

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn den 22. September 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 24. September,
nachmittags 1 Uhr,
werde ich in **Schönsee**:

einen noch guterhaltenen
Dreschkasten z. Dampfmaschine
(Marschler)

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer beim Kaufmann Herrn **Kilper** in **Schönsee**.

Thorn den 22. September 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 25. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich im Auftrage des Liquidators der Firma Max Meyer in Liquidation, Kaufmanns Herrn S. Bernstein, auf dem Platze der Fabrik „Phönix“, Bahnhofstraße hierselbst:

1 Dreschkasten mit Lokomobile,
1 Automobil (Opel 50),
1 Geldschrank für großen Betrieb,

1 Halbverdeck, 1 Britschke, 1 Wagen, Schlitten, 1 Viehwage, 1 Stecher, 1 Plan, Kartoffelmaschinen, Häckselmaschine, Buttermaschine, ca. 200 alte Säcke, 1 Pult nebst Drehschemel, Tische, Regale, 1 Eisschrank, Bettgestelle, Waschtoilette, Kommoden, 1 Badewanne, Schränke, Sofas, Spiegel, Grammophone, verschiedene Herrenwäsche, Bettbezüge, Damen- und Herren-Kleider, Portieren, Koffer, Vasen, Gläser, Betten, Gänse- und Entenfedern, Lampen, 1 Soxhletapparat, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Zahlung versteigern.

Briesen Wpr. den 21. Septbr. 1913.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Briesen Wpr.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das der Firma **Max Myer** i. Liqu. gehörige

Auto,

ein 50 PS.-Opelwagen mit allem Komfort ausgestattet,

Donnerstag den 25. September

zur Versteigerung gelangt.

Briesen den 22. September 1913.

S. Bernstein, Liquidator.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G.“ Aerztlich warm empf. Fl. 65 und 95 Pf. **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12, **Ad. Majer,** Breitestraße 9, **P. Weber,** Culmerstr. 20, **Anders & Co.,** Gerberstraße 33 und **M. Baralkiewicz,** Drogerie.

✚ Bruch-

leidende erhalten mein tausendfach bewährtes Bruchband, ohne Feder, einseitig, für 8 Mk. Verlangen Sie Maßzettel.

Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Stellengesuche

Junger, intelligenter Mann

sucht Beschäftigung für den Vormittag. Gefl. Angebote unter Nr. **787** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine in der Wochen- und chirurgischen Pflege ausgebildete **Schwester** sucht zum 1. Januar 1914, evtl. später

Stellung

in einer Privatklinik. Staatliche Anerkennung.

Gefl. Angeb. bitte zu senden an

Frau Käthe Meitz,
Podgorz, Mittelstr. 82.

Stellenangebote

Junger Bautechniker,

der sich praktisch weiter bilden will, findet vom 1. 10. beim Neubau des Artillerie-Kasernements Culm Stellung. Angebote mit Bildungsgang u. Gehaftsanspr. erb.

Rosenau & Wichert,
Baugeschäft, Thorn.

Junger Techniker

gesucht. **R. Uebrick,** Brombergerstr. 41.

Tüchtige

Rockschneider

finden dauernde Beschäftigung in und außer dem Hause bei

Friedrich Hecktor,
Breitestr. 32.

Für unsere Großdestillation suchen wir

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

J. Mendel & Pommer,
Thorn.

Malerlehrlinge

mit guter Schulbildung stellt ein

Oskar Haberland,
Malermeister.

Wir suchen einen kräftigen, jungen Menschen als

Brauerlehrling.

Thorner Brauhaus, Thorn.

---

1 Chauffeur

kann sofort eintreten. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **K. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wir suchen von sofort einen

Bierfahrer und einen Arbeiter.

Thorner Brauhaus.

Tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

per 1. 10. bei hohem Gehalt, auch durch Vermittlung, gesucht.

P. Schinauer, Mocker,
Lindenstr. 75.

Nüchterner Kutscher

für sofort gesucht.

Stärkefabrik Thorn.

Bücherboten und Laufburschen

stellt ein **J. Kallweit,** Zeitschr.-Expedition, Heiligegeiststr. 17.

Ein schulfreies evangel. Mädchen

sucht, auch durch Vermittlung

C. Wandelt, Altstädt. Kirchhof.

Saub. Aufwärterin gesucht Gerstenstr. 16, pt.

Aufwärterin

für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht **Mellienstr. 89, pt., 1.**

Aufwartefrau oder Mädchen

gesucht **Schulstr. 38,** 2. Seiteneing., pt.

Zu verkaufen

1 gr. Grammophon, mit auch ohne Platten, Kaninchen mit Käfig und ein fast neuer Kronleuchter

fortzugshalber billig zu verkaufen **Bromberger Vorstadt,** Rosenowstr. 2.

Schnitzel

offeriert soweit der Vorrat reicht

Raykowski, Thorn,
Mellienstraße 61.

Habe gesundes

Gerstenstroh,

à 2,25 Mk. pro Zentner,
sowie

Roggenpreßstroh

abzugeben

Rohde, Leibitsch.

Schwarzer Herren-Rockanzug

billig zu verk. **Altstädt. Markt 26, 2.**

Kinematographentheater „Metropol“

Friedrichstraße 7.

460 Sitzplätze. Telephon 435.

Programm vom 23.—25. September.

1. **„Die schwarze Kugel“**
oder
„Die geheimnisvollen Schwestern“.
Sensationsdrama in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von **Franz Hofer.**

2. **Wamba, ein Kind des Urwaldes.**
Drama in 2 Akten.

3. **Die mißlungene Hypnose,** Komödie.
4. **Aus Liebe zur Mutter,** Drama.
5. **Sorgenfreies Alter,** humor.
6. **Die Tochter des Trappers,** Wildwest-Drama.
7. **Alles um eine Banknote,** humor.
8. **Armer Großvater,** Drama.
9. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.

Preise der Plätze:
Reservierter Platz 60 Pf., 1. Platz 50 Pf.,
2. Platz 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Tanzlehrinstitut F. Held sen.

Der nächste Kursus für Tanz- und Anstandslehre beginnt am **Dienstag den 17. Oktober,** abends 8½ Uhr. Neueste Tänze. Anmeldungen in den Buchhandlungen von **Steinert** und **Golembiewski** erbeten.

Außerdem werden persönl. Anmeldungen jeden Montag und Donnerstag, nachm. von 3—6 Uhr, im Hotel „Drei Kronen“ entgegengenommen.

Joh. Held.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in Thorn, **Culmer Chaussee 70,** eine

Brot- und Kuchenbäckerei

eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, nur gute, schmackhafte Ware zu liefern und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Busch, Bäckermeister.

Liefere auf Wunsch frei Haus.

Suche für den Monat Oktober

eine tüchtige Kochfrau

die schon in Militärküchen gekocht hat, bei hohem Lohn.

Ewald Doege, Gruppe Schießplatz.

Brocken-Sammlung!

Sonnabend den 4. Oktober:
Vormittags
von 10—12 Uhr;
nachmittags von 3—5 Uhr.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe:

1 Fuchswallach,
8 jährig,
1 Rollwagen,
1 Spazierwagen,
Repositorien,
Registrierkasse,
Wage,
u. a. m., sowie
Kolonialwaren u. Farben

zu äußerst billigen Preisen.

C. A. Guksch.

Gebrauchte

Küchenmöbel

verkauft billig

Breitestraße 16, 2.

Zinkbadewanne,

fast neu, 1 eis. Bratpfanne, 52 Zentimtr. lang, 30 breit, z verk. Mellienstr. 70, pt., r.

Umzugshalber ist eine gut erhaltene

Drehrolle

von sofort preiswert zu verkaufen

Mocker, Lindenstraße 75, 1.

Wegen Aufgabe des Haushaltes verkaufe fast neue

Möbel,

wie Sofas, Schränke, Zylinderbureau u. a. m. **Schillerstr. 19, 2.**
Besichtigung vormittags.

Ein noch guterhaltener

königl. Forst-Mantel

mit Kniehose zu verkaufen. Zu erfragen Brombergerstr. 108, pt.

Kleines Grundstück

mit Baustelle an der Straße billig zu verkaufen **Goßlerstraße 8.**

Eine Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren steht billig zum Verkauf in **Piask** bei Podgorz, im Hause **Berner.**

Hausgrundstück, Bromb. Vorst., m. schönem Obstgarten, sehr gut verzinslich, billig zu verkaufen. Anfragen unter **M. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Versch. gebr. Möbel:

Eleg. Salon- u. Kücheneinrichtung, Schreibtische, Stühle, Sofa mit Umbau, Plüschgarnitur, Salontische, Vertikow, Kleiderschrank, Nachttische, Waschtische, u. a. m. zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Kleines Hausgrundstück

mit Bauplatz umständehalber preiswert zu verkaufen **Bergstraße 1 c.**

Ein Arbeitspferd

steht zum Verkauf.

A. E. Pohl, Araberstr. 13.

Kleines oder mittleres, französisches

Billard

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gaskrone

(Hängelicht) dreiarmig, umzugshalber sofort billig verkäuflich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Regale, Tombank, Beleucht. für Schaufenster sowie Büsten

billig zu haben

Konfektionsladen Breitestr. 32.

Geld u. Hypotheken

Goldsich. Hypotheken

wünscht zu zedieren.

20 000 Mark,
15 000 Mark,
10 000 Mark.

Leiste für jede Bürgschaft. Angebote erbitte nur von Selbstgebern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von gleich oder 1. Oktober auf massives Geschäftsgrundstück zur 2. sicheren Stelle

7—8000 Mark.

Angebote unter **A. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr. 14.

Abgabe von Mietsverträgen ebendaselbst.

Mellienstr. 103 (Villa) 9 Zim.	2400	sof.
Mellienstr. 20, pt., 7 Zimmer und Zubehör, mit Stall und Remise,	1700	1.10.
Brombergerstr. 60, 1, 8 Zim.,	1600	1.10.
Mellienstr. 85, 1, 6 Zimmer, eventl. Stall,	1400	
Friedrichstr. 10 12, 3, 6 Zim.,	1200	
Breitestr. 17, 1, 5 Zimmer,	1200	sof.
Brombergerstraße 64, pt, 6 Zimmer und Zubehör,	1100	1.10.
Albrechtstr. 6. 2, 5 Zimmer,	1100	
Mellienstr. 89, 1, 5 Zimmer,	900	
Klosterstr. 11, 1, 6 Zimmer, elektr. Licht und Zubehör, Anfr. bei Hirschberg, Baderstraße 23,	900	
Brückenstr. 20. 1, 5 Zimmer,	850	sof.
Brombergerstr. 60, pt., 4 Zim. und Zubehör,	800	1.10.
Albrechtstr. 2, pt., 4 Zim.,	800	1.10.
Schulstr. 16, 2, 4 Zim., Zub. und Balkon,	750	sf. o. 1.10.
Jakobstr. 13, 1, 4 Zim., Zub.,	650	sof.
Culmer Chaussee 36, 3, 4 Zim., Bad, Gas, Balkons, Gartenanteil, von sof. oder später	620	
Lindenstr. 54. pt., 4 Zimmer, Garten u. Zubehör,	600	1.10.
Mellienstr. 83, 4, 3 Zim., Zub.,	600	
Brombergerstr. 26, 5 Zimmer,	550	
Heiligegeiststr. 11, 2, 3 Zim.,	520	1.10.
Heiligegeiststr. 11, 2, 3 Zim.,	460	1.10.
Mellienstr. 127, 2, 3 Z., Zub.,	400	
Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer,	400	sof.
Brombg.-Str. 66, 2. 3 Z., K. u. Z.	360	1.10.
Leibitscherstr. 46, 1, 3 Zimmer,	350	1.10.
Mauerstr. 71, 1, 3 Zim., Zub.,	320	
Hohestr. 1, pt., 2 Zimmer,	250	
Friedrichstr. 10 12, Pferdestall,	100	1. 4.
Mellienstr. 72. 5 Zimmer,		sof.
Friedrichstr. 10 12, 6 Zimmer,		sof.
Schulstr. 20 2, 3 Zim. u. Balkon,		
Mellienstr. 90, 2, 7 Zimmer u. Pferdestall,		1.10. 1.10.
Mellienstr. 90, 3, 6 Zimmer,		
Mellienstr 81, 1, 8 Z., Stall, Burschengelaß und Zubehör,		
Talstr. 24, pt., 6 Zim., Zubeh., große Veranda, Vorgarten, Pferdestall u. Wagenremise,		
Mellienstr. 115, 1, 5 Zimmer, Zubehör u. Gartenland,		1.10.
Bankstr. 10, pt., 3 Zim. u. Zubeh.,		
Mellienstr. 83, Geschäftskeller billig zu vermieten.		
Park-, früher Kloßmannstr. 16 a, 4, 6 Zimmer,		1.10.
Neustädt. Markt 11, 1, 6 Zimmer		1.10.
Grabenstr. 34, 1, 3 Zim., Balkon, Bad, Mädchenzimmer, Entree,		1.10.
Klosterstr. 14, 2. u. 3. Et., 3 Zimmerwohnungen, Entree, beide Wohnungen zu erfr. Culmerstr. 7,		
Gerechtestr. 5, 4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer und Zubehör,		
Parkstraße 16, 4 Zimmer,		1.10.
Parkstraße 16, früher Kloßmannstraße 50, 6 Zimmer,		1.10.
Mellienstr 60. 10 auch je zu 5 Zimmer, Pferdestall ꝛc.,		
Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer, Pferdestall ꝛc.,		1.10.
Schulstr 15, hochp., 6 Zim., Garten,		
Albrechtstraße 6, 3 Zimmer, reichl. Zubehör,		
Brombergerstraße 74, 1, 6 Zimmer, Zubehör, Stall und Balkon,		
Breitestraße 26 28, 2, 8 Zimmer,		1. 4.
Brückenstraße 8, pt., 3 Zimmer,		1.10.
Mellienstraße 101, 4 Zimmer, Pferdestall, elektr. Licht,		1.10.

Moderner Laden

und Nebengelaß beste Lage, per 1. 4. 14 zu vermieten. Zu erfragen bei

M. Grünbaum, Uhrmacher,
Altstädt. Markt 2.

In meinem Hause **Baderstr. 24** ist die

Parterrewohnung

zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

S. Simonsohn.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension, auch für Schüler, mit Klavier preiswert zu vermieten.

Frau **Roddemann,** Mellienstr. 113, 2.

Wohnung

von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

L. Beutler, Altst. Markt 29.

---

3 helle Zimmer,

Entree mit Badeeinricht. u. Burschengelaß, zu verm. **Gerstenstr. 17,** Tapetengeschäft.

Schöne, große 2-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sogleich oder später zu vermieten. Preis 200 Mk. Näheres **Brombergerstraße 108,** im Laden.

4-Zimmer-Wohnung

mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80,**

R. Röder.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11 1.

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

Brombergerstr. 82,

hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.

Anfragen beim Portier oder bei

A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

4-Zimmer-Wohnung,

Schulstr. 1, 2 Tr., Gas, Bad ꝛc., sofort oder 1. 10. beziehbar. Erfragen **Fischerstraße 38a, 2 Tr., l.**

Ein Zimmer,

auch möbl. zu vermieten, vom 1. 10. 13 **Graudenzerstraße 112.**

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,

2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

Wohnung,

1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sof. od. 1. 10. billig zu vermieten.

Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

Leibitsch,

Grenzübergang nach Rußland.

Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anstich von Königsberger Bier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Wwe. H. Marquardt.

Rückfahrt des Sonderzuges von Leibitsch 9.30 Uhr.

Telephon: Leibitsch 9.

Arena

Oktavausgabe von Über Land und Meer
30. Jahrgang 1913/14

Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart/Berlin
Jährlich 13 Hefte für je Mk. 1.25

Der 30. Jahrgang bringt nach dem einleitenden Roman von

Liesbet Dill: Virago

einen neuen Roman von

Ludwig Ganghofer: Der Ochsenkrieg,

der alle Vorzüge dieses beliebten Autors aufweist; ferner Romane, Novellen u. Gedichte unserer ersten Schriftsteller. In der Abteilung

Kultur der Gegenwart

wird über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet.

Prächtiger Bilderschmuck

in farbigen Kunstbeilagen und Illustrationen nach Schöpfungen bedeutender Künstler.

Jeder Abonnent der „Arena“ hat Anspruch auf

zwei Prämienbilder,

worüber die Ankündigung im ersten Heft Auskunft gibt.

Reichstillustrierte und dabei billigste moderne deutsche Monatsschrift

Abonnements durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten
Probeheft durch jede Buchhandlung

Villa,

Einzelwohnung, enthaltend 9 Zimmer, Stall, Wagenremise und Obstgarten, von sofort zu vermieten **Mellienstr. 103.**

Mellienstr. 114:

3 Zimmer mit Gas, Küchenbalkon, Speisekammer u. Entree p. 1. 10., 1. Etage.
1 Zimmer u. Küche p. 1. 10., 4. Etage.

---

1 Parterre-Wohnung

von 2 Zimmern und Küche, zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 36,** im Kontor.

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, **Gerstenstr. 16** im Keller vom 1. 10. 13 zu vermieten. Näh. beim Wirt, 1. Etage, rechts.

8-Zimmerwohnung,

1. Etage, mit sämtlichem, reichlichem Zubehör, Stall, Burschenstube und Wagenremise, versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 81.**

---

5 Zimmer, Balkon

und reichlicher Zubehör, fortzugshalber vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 23, 3.**

Wohnung,

Mellienstr. 60, bisher von Herrn Rittmeister von Löbbecke bewohnt, 10 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten.

Auch ist die Wohnung geteilt zu je

5 Zimmern

zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Kl. Z., 3. Et., v. s. z. v. Brückenstr. 17, 2.

Wohnung,

Schulstraße 15, hochparterre, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Arbeitslosenversicherung.

Angesichts der sinkenden Konjunktur ist die Frage der Arbeitslosenversicherung seit geraumer Zeit eines der Hauptthemata, mit denen sich die politischen Blätter und namentlich die sozialdemokratischen eingehend befassen. Der rote Parteitag konnte an dieser Frage natürlich auch nicht vorübergehen und er hat im Sinne der bekannten Presseäußerungen eine Resolution angenommen, in der eine öffentlich-rechtliche, auf breiter Basis aufgebaute Arbeitslosenversicherung für alle Arbeiter und Angestellten gefordert wird. Das Referat hierüber hielt der Genosse Timm-München, der unter den üblichen Angriffen gegen das Unternehmertum — er sprach von der Raubtiernatur des Kapitalismus — vor allem dafür eintrat, daß die Gewerkschaften dabei zu berücksichtigen seien. Und hierauf kommt es der Sozialdemokratie in erster Linie an. Nach dem Genter System, für das die Sozialdemokratie eifrigst Propaganda macht, wird denjenigen arbeitslosen Arbeitern, welche einer Gewerkschaft mit statutarischer Arbeitslosenunterstützung angehören, ein bestimmter Zuschuß im Falle der Arbeitslosigkeit von der Gemeinde gewährt; für die nichtorganisierten Arbeiter ist in gewissem Umfange ein Sparzwang eingeführt. Nach diesem Vorbild ist u. a. die Arbeitslosenfürsorge in Straßburg, Schöneberg und Stuttgart geregelt worden. Das System hat aber einen sehr bedenklichen Fehler; man muß nämlich berücksichtigen, daß jede den Gewerkschaften ausgezahlte Subvention für Arbeitslosenunterstützung zugleich eine Stärkung ihrer Streikfonds bedeutet und daß die Gewährung dieses Zuschusses an die Gewerkschaften eine wertvolle Unterstützung ihrer Propaganda zur Gewinnung von vielen neuen Mitgliedern bedeutet. Der sozialdemokratische Gewerkschaftsführer würde die Nichtorganisierten ja nur darauf hinzuweisen haben, daß sie im Falle der Arbeitslosigkeit am besten fahren würden, wenn sie Mitglieder der Gewerkschaften sind, da ihnen dann Unterstützungen gezahlt werden könnten. Zu diesen Bedenken, die sich gegen das System richten, kommt aber eine große Anzahl anderer Bedenken gegen die Institution einer obligatorischen Streikversicherung überhaupt. Es ist eine außerordentlich schwierige Sache, klar zwischen Arbeitslosen und Arbeitsscheuen zu unterscheiden und in vielen Fällen wird die Arbeitslosenunterstützung geradezu auf eine Prämiierung der Faulen und Unwürdigen hinauslaufen. Weiterhin aber muß bei Einführung dieser Versicherung damit gerechnet werden, daß die Arbeitsenergie wesentlich herabgemindert und die Strebsamkeit und die Selbstverantwortlichkeit des Arbeiters in ungünstigstem Sinne beeinflußt wird. Denn weiß der Arbeiter, daß er im Falle der Arbeitslosigkeit seinen Lohn oder wenigsten einen ausreichenden Teil desselben automatisch erhält, so wird er sich um die Wiederbeschaffung von Arbeit nicht sonderlich reißen. Zu diesen volkswirtschaftlichen Bedenken gesellt sich dann noch als ein Hauptmoment, daß nach dem Abschluß der gewaltigen sozialpolitischen Reformarbeit, die in der Reichsversicherungsordnung und der Privatangestelltenversicherung ihren letzten Ausdruck gefunden und die das Unternehmertum und damit das deutsche Wirtschaftsleben schwer belastet haben, erst einmal ein **Ausruhen in der sozialpolitischen Gesetzgebung** eintreten muß. Eine Arbeitslosenversicherung wurde in dieser oder in jener Form die produktiven Stände wieder in der Hauptsache treffen, und demgegenüber kann nicht stark genug hervorgehoben werden, daß namentlich Industrie und Gewerbe nicht mehr imstande sind, weitere Belastungen zu ertragen, soll nicht ihre Konkurrenzfähigkeit dem Auslande gegenüber illusorisch gemacht werden. An den schweren Schäden, die die Arbeitslosigkeit unserer Volksgesundheit zugefügt, geht auch das Unternehmertum nicht blind vorüber. Es ist für eine **Arbeitslosenfürsorge** aber keineswegs für eine Arbeitslosenversicherung zu haben. Die Arbeitslosenfürsorge dürfte sich jedoch nicht auf pekuniäre Beihilfen beschränken, sondern müßte in erster Linie in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ihr Ziel erblicken. Eine solche Arbeitslosenfürsorge würde ihren Zweck vollkommen erfüllen und von segensreicher Wirkung auf unser soziales und wirtschaftliches Leben sein. X

36. brandenburgischer Städtetag.

Spandau, 22. September.

Unter Beteiligung von zahlreichen Vertretern der Magistrate sowie von Stadtverordnetenvorstehern brandenburgischer Städte trat heute im hiesigen Rathause unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Koeltze-Spandau der 36. Brandenburgische Städtetag zusammen, dem von 140 brandenburgischen Städten 131 angehören.

Der Vorsitzer, Oberbürgermeister Koeltze, eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten und einem Hoch auf den Kaiser. Der Regierungspräsident von Potsdam, v. d. Schulenburg, begrüßte die Teilnehmer namens der Staatsregierung. Er überbrachte deren Glückwünsche für die Entwicklung der brandenburgischen Städte, für die man leider eine Ausnahme inbezug auf kleine Landstädte machen müsse, die mit unter der Landflucht zu leiden und schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Er versicherte, daß die Regierung gerade diesen Städten ihre besondere Fürsorge zuwenden werde. Im übrigen sei die Entwicklung der brandenburgischen Städte eine glückliche und zumteil sogar glänzende gewesen. Diese machtvolle Entwicklung habe ihren Grund lediglich in der Selbstverwaltung der Städte, und die Staatsregierung werde daher stets bestrebt sein, diese Selbstverwaltung zu stützen und zu erhalten. Als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Landesdirektors begrüßte Landesrat Gerhardt-Potsdam die Versammlung. Der Vorsitzer erstattete den Verwaltungsbericht. Der Vorstand hat in seiner Zusammensetzung durch Todesfall verschiedene Veränderungen erfahren. Es sind verstorben Oberbürgermeister Schustehrus-Charlottenburg und Stadtverordnetenvorsteher Wernicke-Bernau. Für die Dauer der Wahlperiode ist für letzteren der Stadtverordnetenvorsteher David-Nauen in den Vorstand berufen, während die Ersatzwahl für Schustehrus der Generalversammlung vorbehalten worden ist.

Am 7. Juli 1912 ist an das Reichsamt des Innern eine Petition eingereicht, in welcher gebeten wird, dem Erlaß eines **Starkstromgesetzes** nicht näherzutreten, da ein Bedürfnis dafür nicht vorliege. Ferner ist am 19. September 1912 eine Petition an den Reichskanzler betreffend Milderung der **Fleischnot** abgesandt worden. Zur steuertechnischen Durcharbeitung der Beteiligung derjenigen Gemeinden an der Besteuerung der **Warenhäuser,** in denen diese mit Hilfe selbständiger Einrichtungen Geschäfte betreiben, ohne eine Niederlassung oder ein Zweiggeschäft oder ein Lager usw. zu unterhalten, ist unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt-Luckenwalde eine Kommission eingesetzt worden, deren Beratungen noch nicht beendet sind. Die Petition zum Gesetzentwurf betreffend Anlage von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren ist für erledigt erklärt worden, nachdem das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf angenommen hat. Ferner ist der Städtetag einer an das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus gerichteten Eingabe betreffend Abänderung des Gesetzes über Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 beigetreten. Der Vorsitzer gibt hierauf den Kassenbericht. Geh. Archivrat Prof. Wolff-Potsdam referierte über **„Das Denkmalsarchiv** der Provinz Brandenburg und seine Bestimmung." Weiter wurde beraten über **„Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Gewährung städtischer Hypotheken."** Der Vorsitzer des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Justizrat Dr. Baumert-Spandau führte aus, daß zweifellos eine Not im Kleinwohnungswesen bestehe. Sie sei aber vielfach hervorgerufen durch die Not des städtischen Haus- und Grundbesitzes. Vor allem bestehe eine Not auf dem Hypothekenmarkt. Es sei außerordentlich schwierig, eine zweite Hypothek zu erlangen. Man hat schon verschiedentlich versucht, diese Hyothekennot zu bannen. Die Stadt Neukölln habe ein Hypothekenamt gegründet und leihe zweite Hypotheken aus städtischen Mitteln aus. Die Hyotheken sind unkündbar. Die Unkündbarkeit der Hypotheken ist allerdings auch die erste Forderung, die man im Interesse des Hausbesitzerstandes erheben muß. Anstelle der Kündbarkeit hat die Stadt Neukölln eine Amortisation eingeführt. Einen gleichen Weg hat die Stadt Düsseldorf beschritten. Dieser Weg muß aber als gefährlich bezeichnet werden, und dafür gibt gerade Düsseldorf ein besonders schlagendes Beispiel. Diese Stadt hat bis jetzt 60 Millionen Mark auf Anleihen ausgegeben und die gleiche Summe als Hyothekengeld wieder ausgeliehen. Weiter hat die Stadt von der Regierung die Genehmigung erhalten, eine weitere Anleihe von 20 Millionen Mark zu demselben Zwecke zu machen, sodaß in kurzer Zeit die Stadt 80 Millionen Mark an Hypotheken ausgeliehen haben wird. Wenn nun eine Krisis eintritt, steht die Stadt mit ihrer enormen Anleiheschuld nicht gut da und wird versuchen, das Geld wieder zurückzuerhalten. Der Hausbesitzer steht hingegen nicht besser da, als wenn er von privaten Geldgebern Hypothekengeld erhalten hätte. Der Redner erklärt, daß er es ferner nicht für gut halte, wenn die Finanzen einer Stadt allzusehr mit dem Grundbesitz zusammenhängen; da sei es besser, wenn die Hausbesitzer durch Schaffung von auf Selbsthilfe beruhenden Pfandbriefinstituten die Hypothekennot selbst zu lindern suchten. Eigene Pfandbriefämter können nur größere Städte schaffen. Schöneberg hat dies bereits getan, bei mittleren Städten hat es schon seine Schwierigkeiten, bei kleineren ist es ganz unmöglich, da die Pfandbriefe an der Börse gehandelt werden müssen. Der Redner beantragt daher: Der Vorstand des brandenburgischen Städtetages wolle bei der brandenburgischen Provinzialverwaltung beantragen, daß das brandenburgische Pfandbriefinstitut seine Tätigkeit auf die Beleihung zweiter Hypotheken ausdehne und möge ferner an den Landwirtschaftsminister eine Eingabe richten, daß der Staat Pfandbriefinstitute für zweite Hypotheken ins Leben rufe. In der Diskussion führte Landessyndikus Gerhardt aus: Wir haben uns im brandenburgischen Pfandbriefinstitut ausführlich mit dieser Frage beschäftigt und uns entschlossen, dem Provinzialausschuß bestimmte Anträge zu unterbreiten, nachdem wir die Not der zweiten Hypotheken lindern wollen. Da über diese Anträge noch nicht beschlossen ist, kann ich darüber nichts mitteilen. Das Thema der zweiten Hypothek ist ein sehr heikles. (Sehr richtig!) Fast nirgends tritt der Unterschied zwischen Stadt und Land so kraß zu Tage wie auf diesem Gebiete. Im Wege der bloßen Selbsthilfe, ohne Rückhalt einer öffentlichen Garantie wird es kaum möglich sein, wirklich zu einem Siege zu gelangen. In Zeiten der Not würde ein solches, lediglich auf Selbsthilfe beruhende Pfandbriefamt versagen. In Zeiten des Geldüberflusses ist es aber nicht nötig, da die Hausbesitzer dann auch ohne Pfandbriefämter Geld erhalten. Wir sind von der Not des Hausbesitzerstandes vollkommen überzeugt und geben uns ehrlich Mühe, hier eine wirksame, feste und dauerhafte Hilfe zu bieten. — Stadtrat Arlart-Neukölln verteidigt das Hypothekenamt der Stadt Neukölln. Ein Hypothekenamt, das lediglich von einer Körperschaft der Selbstverwaltung geleitet würde, stände viel freier da als ein genossenschaftliches Institut, dem auch Hausbesitzer angehören können, die nicht kreditwürdig sind. — Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten, Justizrat Baumert, wurde der Antrag angenommen. Bürgermeister Prümer-Cöpenik sprach über die Angestelltenversicherung und deren Folgen für die Gemeinden. Die Wahl eines Vorstandsmitgliedes anstelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Schustehrus-Charlottenburg wurde dem Vorstande überlassen. Hierauf vertagte sich die Versammlung auf morgen. Für den Abend war ein Festessen im neuen Rathause zu Spandau vorgesehen.

Tagung der deutschen Freimaurer.

Breslau, 22. September.

In Breslau tagt zurzeit die Jahresversammlung des **Vereins deutscher Freimaurer.** Nach einer Sitzung des Vorstands und der Vertreter der Provinzialverbände traten die Obmänner zu einer Sitzung zusammen, in der darüber beraten wurde, auf welche Weise durch Vorträge Aufklärung über die Bestrebungen und Ziele der Freimaurerei in weitere Kreise getragen werden könnte. Die Hauptversammlung wurde von dem ersten Vorsitzer des Vereins, Dr. Bischoff-Leipzig, mit begrüßenden Worten eröffnet, in denen er hervorhob, daß die Jahresversammlungen dazu dienen sollten, die Vorstellung von dem Ziel und Zweck der Maurerei der Wahrheit immer näher zu bringen. Die Frage, welche Aufgaben der Freimaurerei im Bereiche der großen Lebensfragen der Gegenwart erwachsen, spiele auch bei der Beratung der gegenwärtigen Tagung die Hauptrolle. Die Jahrhundertfeier lasse die drei großen Bedürfnisse der Volksbewegung von 1813 klar erkennen: das Bedürfnis nach innerer Gesundung des Volks- und Staatslebens, sowie nach einem Kampf für Freiheit und Vaterland und das Bedürfnis nach dem Segen der Völkerfriedens. Der Redner ging dann auf den Zusammenhang dieser Bedürfnisse mit der Freimaurerei ein, wobei er auf die Ideen der vor einem Jahrhundert wirkenden maurerischen Klassiker hinwies. Der Lebensauffassung des Freimaurers sei ein Humanitätsglaube

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Ganzer.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Ist, das ist ja eben der Haken, Bester. Zufällig kenne ich ihn und seine Familie ganz genau. Sein Großvater handelte noch mit Fellen. Sein Vater manschte in einer chemischen Fabrik so allerhand Krimskrams zusammen, so was wie wohlriechende Seifen und Putzpomade. Verdiente dabei natürlich ein Heidengeld. Na, und wie das dann manchmal so geht: Gemeinnützige Bestrebungen, Aufsehen erregende Erfindung — — an höchster Stelle Anerkennung — — Kommerzienrat, Orden — — endlich erblicher Adel. Der Herr Sohn muß natürlich Offizier werden, da ihm die Fabrikation von Putzpomade nicht mehr standesgemäß erscheint. Na, der ist's, der Ellen gefällt."

Der General machte eine verächtliche Geste und gab seinem Pferde mit der Reitgerte einen derben Schlag in die Flanken.

Der Braune bäumte sich hoch auf.

Auch der Schimmel des Grafen wurde unruhig und fing an zu tänzeln.

Beruhigend klopfte der Graf den Hals des Pferdes und sagte dann:

„Vorläufig gründet sich die angebliche Neigung Ihrer Tochter doch nur auf Ihren Vermutungen, nicht wahr, Mallwitz?"

„Aber auf begründeten Vermutungen," gab Mallwitz bestimmt zurück.

„Nun, meinetwegen. Doch hören Sie mich. Erstens ist es ausgeschlossen, daß Ellen ihr Herz an einen Unwürdigen verschenkt. Sollte es wirklich so sein, wie Sie vermuten, so wird die Komteß gewiß klar und scharf geprüft haben. Hat sie bei dieser Prüfung gefunden, daß der Mann ihrer Wahl ein ehrenwerter Charakter ist, so ist das weitere ganz natürlich. Und dann zweitens: Ob auch der Großvater mit Fellen handelte und der Vater Putzpomade fabrizierte, so bleibt sich das ganz gleich, wenn nur eine Bedingung erfüllt ist: Die Familie muß von makellosem Rufe sein. Und das wird sie sein, dafür bürgt die Erhebung in den Adelsstand. Ich vertrete in der Angelegenheit den Standpunkt: Der Adel eines Menschen wird nicht bedingt durch die Menge der Ahnen und das Alter des Stammbaumes, sondern einzig und allein durch die Vorzüglichkeit der Gesinnung und des Charakters."

Mallwitz blickte erstaunt zu dem Grafen hinnüber. „Wüßte ich nicht, daß Sie Graf Gleichen wären, so nähme ich an, in Ihnen einen Demokraten sehen zu müssen. Ich teile Ihre Ansicht nicht. Gewiß, ein edler Charakter adelt. Es wäre töricht von mir, wenn ich diese Tatsache bestreiten wollte. Doch das ist nur ein Seelenadel, der mit unserem ererbten Standesadel nichts zu tun hat. Die Mallwitze sind ein uraltes Geschlecht. Ihr Urahn focht zu Barbarossas Zeiten gegen die räuberischen Sarazenen und erhielt nach heißer Schlacht den Ritterschlag. Wo es seitdem galt, das Schwert zu ziehen für Freiheit und Recht, da haben Mallwitze nie gefehlt. Stets hielt man in unserem Geschlechte den Grundsatz hoch: Ein Mallwitz und eine Mallwitz müssen ihresgleichen freien. Und nun meine einzige Tochter einen neugebackenen Herrn von Berg? Lächerlich! Nie! Der Deibel soll ihn reiten, wenn er es wagen würde!" . . .

„Die Liebe fragt nicht, Mallwitz," sagte Graf Gleichen ruhig und bestimmt.

„Fragt nicht? He! Sie muß fragen!"

„Und ich sage Ihnen, Bester, sie fragt nicht. Sie fällt hin, wo man's nicht denkt und nicht glaubt und manchmal auch nicht möchte.

„I, meinetwegen mag sie fallen, soviel sie will, wenn sie sich dabei nur nicht elendiglich die Knochen zerbricht. Und dann übrigens Schluß! Meine Tochter ist viel zu sehr eine Mallwitz, viel zu sehr Aristokratin vom Scheitel bis zur Sohle, als daß sie sich an den Sohn eines geadelten Seifenfritzen hängen könnte."

Graf Gleichen wußte, daß der General mit zäher Verbissenheit an seiner Anschauung festhielt. Er gab es daher auf, das Gespräch über den strittigen Punkt fortzusetzen. Er schwieg und hatte auf die letzten Worte des Generals nichts weiter zur Antwort als ein vielsagendes Lächeln.

Mallwitz bemerkte den fast spöttischen Zug, der um die Mundwinkel seines Begleiters spielte.

Das überlegene Lächeln reizte ihn, ergrimmt polterte er von neuem los:

„Und mögen Sie auch denken, was Sie wollen, ich denke, was ich will. Meine Grundsätze sind unerschütterlich, sie geraten durch nichts ins Wanken."

„Auch dann nicht, Mallwitz, wenn das Glück Ihres Kindes auf dem Spiele steht?"

„Pech und Schwefel! Nein, sag' ich Ihnen! Was heißt übrigens „Glück des Zindes?" Kinder müssen Genüge und Glück darin suchen und finden, den Willen und Wunsch ihrer Eltern gerecht zu werden. Weiter gibt's für Kinder überhaupt kein Glück. Das Glück mit der Liebe ist ja nichts als Firlefanz. Wenns mal nicht so geht, wie man dachte, dann hängt solch ein verliebtes Frauenzimmer noch ein paar Wochen den Kopf, macht ein wehleidiges Gesicht, als wäre alle Peterstlie verhagelt, und greint auch wohl ab und zu ein paar heiße Tränen. Aber nach und nach wächst über alles Gras, und der dem man „ewige Liebe" schwur, ist vergessen."

Graf Gleichen streifte den Generalmajor mit einem bedauernden Blick und sagte:

„Ihre Ausführungen sind Kinder falscher Voraussetzungen, bester Freund, mit der Wirklichkeit haben sie nichts gemein, da gehts doch nun ein bischen anders zu."

Über die Züge des Generalmajors flog ein vielsagendes Lächeln. Er wirbelte den gelbweißen Schnurrbart mit vielem Selbstbewußtsein in die Höhe und fragte dann spöttisch:

„Würden Sie vielleicht Ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete zum besten geben, Graf?"

„Erfahrungen sind es nicht Mallwitz. Ich habe Gott sei Dank, in meiner Familie mit unglücklicher Liebe noch keine Erfahrungen gemacht. Die Sache benötigt auch durchaus solcher garnicht, denn sie ist in der Natur der Seele begründet. Sie tun die Angelegenheit mit ein paar Tränen und etwas Kopfhängen ab und haben die Überzeugung, daß dann alles ganz von selbst wieder gut wird. Oberflächliche Naturen mögen so handeln, und flüchtige Neigungen gehen so vorüber, das will ich garnicht in Abrede stellen. Aber seien Sie versichert, Mallwitz, daß sich die tiefe Neigung eines charaktervollen Menschen damit nicht aus der Welt schaffen läßt.

Wenn wahre und aufrichtige Liebe zwei Seelen verknüpft, so ist das ein Bündnis, das für alle Ewigkeiten geschlossen ist. Und wenn die Verhältnisse solche Bündnisse zerreißen, so wird im besten Falle eins das andere nicht vergessen können. Ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß beide daran zugrunde gehen.

„Waschlappen!" sagte Mallwitz verächtlich.

„Unser Streit führt zu keiner Verständigung, Mallwitz. Jeder vertritt seine eigene Ansicht.

eigen. Weiter führte der Vortragende aus, daß die Bildungsarbeit der Freimaurerei nicht mit derjenigen des Kirchentums oder ähnlichen Lehrsystemen verwoben werden könne. Es gebe keine freimaurerischen Dogmen, Moral-, Gesellschafts-, Kultur- oder Religionslehren, sondern lediglich eine freimaurerische Bildungs- und Lebensanschauung. Die Freimaurerei ist bestrebt, der Verbreitung von allgemeiner menschlicher Bildung und Humanität nach Freimaurerei gefördert werde. Der Vortragende schloß die Menschen immer mehr empfänglich für die Wahrheit zu machen sucht. Die Loge strebt nicht danach, Schule oder Kirche im Volksleben zu ersetzen, wie sie auch nicht danach strebt, in der Politik durch eine Machtherrschaft die Gewalt auszuüben. Ihr Streben geht lediglich dahin, durch möglichste Verbreitung der Wahrheit eine Wirkung auf das Schicksal der Völker auszuüben. Den vielfachen Verleumdungen gegenüber betonte der Redner, daß durch sie nur das Verständnis für die Ideen und das Wirken der Maurerei gefördert werde. Der Vortragende schloß mit einem Hinweis auf die vaterländischen Aufgaben der Freimaurerei. Im Anschluß an den Vortrag wurden der Kassen- und Geschäftsbericht bekanntgegeben. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit mehr als 16 000. — Die nächste Tagung soll in Nürnberg stattfinden. Geh. Archivrat Wolfstieg-Berlin hielt einen Vortrag über das Thema **„Deutsche Freimaurer in großer Zeit"**, in dem er den großen Anteil würdigte, den die Freimaurerei an der Erweckung des nationalen Gedankens in der Zeit vor hundert Jahren hatte. — Die Debatte über diesen Vortrag wurde zurückgestellt bis nach dem Vortrage von Professor Minde-Pouet über den „Geist der deutschen Freimaurerei von 1813". — Nachdem noch eine Reihe von Vereinsangelegenheiten besprochen und über die Verwendung der Jubiläumsspende sowie über die Unterstützung gemeinnütziger Körperschaften Bericht erstattet worden war, fand ein Festmahl statt.

Deutscher Naturforscher- und Ärztetag.

Wien, 22. September.

Unter Beteiligung von über 1000 Naturforschern und Ärzten aus dem ganzen deutschen Reiche, Österreich-Ungarn und der Schweiz begannen am Montag Vormittag im großen Saale des österreichischen Abgeordnetenhauses die Verhandlungen der 85. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, die sich als die größte wissenschaftliche Tagung unserer Zeit darstellt. In 34 Abteilungen wird sie über **900 wissenschaftliche Vorträge** aus allen Gebieten der Medizin und der Naturwissenschaften bringen. Neben den staatlichen Behörden Österreich Ungarns sind die deutsche Reichsregierung, das Reichsgesundheitsamt, die medizinische Abteilung des preußischen Kriegsministeriums sowie die Unterrichtsministerien fast aller deutschen Bundesstaaten durch besondere Delegierte vertreten. — Der Generalsekretär der Wiener Akademie der Wissenschaften, Universitätsprofessor Dr. Becke, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung vor allem auch der deutschen Ehrengäste. Auch von den nichtdeutschen Nachbarn Österreichs im Osten und Süden seien zu dem Kongreß Delegierte und Sympathiebeweise erschienen. (Lebhafter Beifall.) Die deutschen Naturforscher- und Ärztetagungen seien nicht nur ein interessanter Ausschnitt aus der Geschichte der Naturwissenschaft und der Medizin, sie seien vielmehr die Geschichte der deutschen Kulturentwicklung. Eine Fülle von neuen Tatsachen hätten die verschiedenen Versammlungen geboten. Er erinnere nur daran, daß auf dem 1894 ebenfalls in Wien abgehaltenen Naturforschertage das Modell des ersten Drachenfliegers vorgeführt wurde und noch niemand an die Möglichkeit des lenkbaren Luftschiffes dachte, während heute — nur 19 Jahre später — die Welt in der Ära der Flugwochen lebe und Graf Zeppelin in diesem Sommer mit seinem stolzen Luftschiff dem ehrwürdigen Kaiser Franz Joseph huldigen konnte. (Stürmischer lebhafter Beifall.) Ebenso war auf jenem Kongresse noch kaum eine Vorstellung vorhanden von jenen merkwürdigen unsichtbaren Strahlungen, welche jetzt als Strahlungsphysik eine solche Fülle von ungeahnten Erscheinungen enthüllt haben. Welche Erwartungen und Hoffnungen verbindet vor allem die Heilkunst mit der Anwendung dieser vor 19 Jahren noch gänzlich unbekannten Vorgänge für die leidende Menschheit. (Sehr richtig!, Beifall.) — In denselben Zeitraum fällt der glänzende Aufschwung der physikalischen Chemie, der gründliche Umschwung in den Vorstellungen vom Aufbau der Gebirge; und schließlich die Umwälzung in der biologischen Forschung — also Leben und Entwicklung in allen Zweigen, die nichts merken lassen von jenem Bilde einer weichlichen, müden, alten, dekadenten Kultur, die uns von manchen Seiten öfter vorgemalt wird. (Sehr richtig!, Beifall.) Das alles verheißt uns eine kraftvoll vorwärtsdringende Zukunft, allerdings geläutert durch die wissenschaftliche Resignation, die für die Wissenschaften keine Grenze anerkennt, wohl aber den Bereich erkennt, in dem die Wissenschaft ihre Aufgabe zu erfüllen hat, die nicht Unerforschliches erforschen will. Der Redner betont dann den innigen Zusammenhang zwischen Österreich und Deutschland und versicherte, daß die Deutschen Österreichs den Grenzposten deutschen Volkstums, den das deutsche Österreich darstelle, dem deutschen Volkstum erhalten würden. (Lebh. Beifall.) Wie wertvoll den Deutschen Österreichs die Kultureinheit mit dem deutschen Reiche sei, hätten die Österreicher während der Kriegsgefahr hundertfältig erfahren. Redner schließt mit einem Hoch auf Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm II., die in diesen schweren Zeiten sich als rechae Friedenskaiser bewährt hätten.

Hierauf nahm das Wort der österreichische Unterrichtsminister Ritter von Hussarek, um die Versammlung namens der Staatsregierung willkommen zu heißen. Er führte hierbei folgendes aus: Es ist gewiß ein Zufall, aber ein Zufall nicht ohne Bedeutung, daß auf die Reihe der Feste wissenschaftliche Arbeit, auf den Kongreß der Vertreter einer Geisteswissenschaft die Beratungen der Vertreter der naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen folgen. Mit Wärme und Begeisterung werden die deutschen Naturforscher und Ärzte von uns empfangen. Gestatten Sie, daß ich Ihnen auch im Namen der Regierung und insbesondere im Namen derjenigen Verwaltungsressorts, deren Leitung mir anvertraut ist, ein herzliches Willkommen entbiete. Der Minister wies dann darauf hin, daß der Kongreß zum vierten male in Wien tage, was die Hoffnung rechtfertige, daß der Umfang und die Intensität der in Österreich geleisteten Arbeit hierzu beigetragen habe, den Gästen den Besuch zu erleichtern. Wien werde manches bieten, was das speziell fachliche Interesse erregen werde. Die Unterrichtsverwaltung hat als Festgabe eine Publikation über die in letzten beiden Dezennien errichteten Bauten für naturwissenschaftliche und medizinische Forschung erscheinen lassen, die neben dem Rückblick auf das Erreichte ihren Blick darauf richtet, was noch zu erstreben und zu erreichen ist, und was noch gebessert werden muß. Wenn Sie, sagte der Minister weiter, als Gäste in den Räumen dieser Institute weilen, mögen Sie dort vor allem eines finden: die sich ununterbrochen fortpflanzenden altehrwürdige Tradition der Wiener Schule. Reich und groß sind die Gaben, welche die Menschheit Ihrer Arbeit verdankt und Sie mehren sie unausgesetzt mit Ihrem Tagewerk. Ihr unsterbliches Werk ist die Asepsis, die Hunderttausende rettet, Sie haben manche verheerende Krankheit so gut wie ausgerottet, haben den Seuchen den größten Teil ihres Schreckens genommen, Sie sind mit der physikalischen Untersuchung und den Röntgenstrahlen bis ins Innerste des Körpers gedrungen und bekämpfen in ihm auf serotherapeutischem oder radiotherapeutischem Wege manche früher als unabwendbares Verderben gefürchtete Geißel der Menschheit; die Physiologie, die Bakteriologie und die allgegenwärtige Chemie erschließen Ihnen stets neue Pfade. Aus Ihren Kenntnissen schöpft die Technik und Industrie ebenso wie die Bodenkultur. Sie alle leitet die Überzeugung, daß der Austausch von Ideen und Methoden auf beiden Seiten Vorteile bringt. Nicht immer findet dieser Austausch in gleichmäßiger Weise statt. Umso größeren Wert besitzt ein Kongreß wie der gegenwärtige der das Bewußtsein von der Wichtigkeit der gemeinsamen kulturellen und wissenschaftlichen Aufgaben zu heben und zu stärken berufen ist. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte trachtet, alles zusammenzuführen, was der Erkenntnis der Naturgesetze und ihrer Anwendung dient. Seit vielen Dezennien versammeln sich nicht nur alljährlich die Chemiker und Physiker mit den Biologen, sowie die Vertreter aller Zweige der Naturwissenschaft mit den Medizinern. Auch der heutige Kongreß steht unter dem Zeichen der Zusammenfassung und der Vereinigung. — Der Minister rühmte es sodann, daß der Kongreß den weitesten Kreisen des Volkes von den Fortschritten auf dem Gebiete der Naturwissenschaft und der Medizin durch berufene Fachmänner Kunde gebe, und entbot ihm den Gruß der Unterrichtsverwaltung, die jedem einzelnen Gelehrten das reiche Maß von Mut, Ausdauer und Entsagung wünsche, dessen jeder Gräber in den Schächten der Rätselwelt des Alls bedürfe. (Lebh. Beifall.) Es folgten weitere Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Dr. Weißkirchner der Stadt Wien, des Universitätsrektors Hofrats Professor Weichselborn und verschiedener ausländischer Delegierter, worauf der zum Kongreßpräsidenten ernannte Vorsitzer der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, Hofrat Professor Hans Horst-Meier-Leipzig das Wort zu bemerkenswerten Ausführungen über die **Fortschritte Wiens auf dem Gebiete der Medizin und der Naturwissenschaften.** Professor Meier hob vor allem die Verdienste Billroths um den Aufschwung Wiens als einer der Hauptpflanzstädten der europäischen und auch der amerikanischen Medizin hervor, rühmte die geplanten medizinischen Neubauten der Stadt, die in der ganzen Welt als vorbildliche Schöpfungen angesehen würden und dankte für die Anlage neuer Kliniken und medizinwissenschaftlicher Institute, sowie Krankenanstalten. Er gedachte auch der in letzter Zeit viel umstrittenen Kupelwieserstiftung auf dem Semmering und verbreitete sich zum Schluß über die Frage der Spezialisierung der Wissenschaften, indem er der Meinung entgegentrat, daß die Naturforscherversammlung durch die in neuerer Zeit auftauchenden Sonderkongresse abgelöst und vielleicht gar überflüssig gemacht worden sei. Das sei ganz und garnicht der Fall, denn Ziele und Aufgaben seien durchaus verschiedene. Die Einzelkongresse hätten zur Hauptaufgabe, die Einzelwissenschaften zu vertiefen und in ihrem Spezialgebiete zu fördern. Der Naturforschertag aber soll den Zusammenhang aller naturwissenschaftlichen Gebiete manifestieren und ihn durch gemeinverständliche Vorträge der Koryphäen der Wissenschaft anregen und beleben, noch mehr aber die überwiegende Zahl aller derer, die nicht im eigentlichen Gelehrtenleben, sondern im praktischen Berufe stehen, wie Schullehrer, Architekten, Ingenieure, Ärzte, Apotheker, Landwirte usw., in der Teilnahme an der großen wissenschaftlichen Vereinigung immer wieder auf den Mutterboden der Wissenschaft führen. (Lebh. Beifall.) — Es begannen dann die wissenschaftliche Vorträge. An erster Stelle sprach der Astronom Geheimrat Professor Seeliger-München über **„Probleme der modernen Astronomie"**. In weitausholender Weise kam er auf die letzten Probleme seiner Wissenschaft zu sprechen und beschäftigte sich schließlich mit dem Schicksal des Weltganzen in einer fernen Zukunft. Über die Möglichkeit eines **„Weltunterganges"** sagte er dabei u. a.: „Der Gedanke, daß nicht nur der einzelne Mensch, sondern auch die ganze Gattung und alles, was auf der Erde lebt, unentrinnbar der Vernichtung verfallen ist, wirkt auch auf jenen tief erschütternd, der dem eigenen Leben keinen ungebührlich hohen Wert beimißt. Solche Gedanken kann aber die Wissenschaft nicht von sich weisen, denn sie zeigt nach gleichen Zielen, indem sie nur verschiedene Möglichkeiten offen läßt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Wärmestrahlung der Sonne, die alles Leben auf der Erde bedeutet, allmählich aufhören wird und daß dann schließlich hierdurch die Lebensbedingungen für alle höher organisierten Wesen verloren gehen werden. Das Ende des Menschengeschlechts wird also langsam aber unaufhaltsam herannahen, vielleicht in einer Form, die der Dichter-Astronom Flammarion in so tiefergreifender Weise geschildert hat. Vielleicht tritt aber auch anstelle dieses langsamen Hinsiechens eine plötzliche Vernichtung. Wer möchte leugnen, daß das Verhängnis in einer der Staubwolken verborgen liegen kann, die nach unwandelbaren Gesetzen der Mechanik sich uns nähert, um die Erde und das ganze Planetensystem und alles, was je gelebt und gedacht hat, in verzehrender Flamme zu vernichten? Wer will behaupten, daß nicht etwa das Aufleuchten eines neuen Sternes die in wenigen Augenblicken sich vollziehende Vernichtung geistiger Werte ankündigt, die vielleicht noch unvergleichlich höher sind, als alles, was die kleine Erde jemals hervorbringen konnte?" An zweiter Stelle sprach Professor Rinne-Leipzig über **„Mineralogische Charakteristik der kristallenen Zustandes."** Der Vortrag hatte rein fachliches Interesse. — Den dritten Vortrag des Tages sollte dann Geheimrat v. Behring-Marburg a. L. über Diphtherie-Prophylaxe" halten. Man hatte dem Vortrag mit besonderer Spannung entgegengesehen angesichts der mancherlei Angriffe, die in letzter Zeit wieder gegen das Diphtherie-Heilserum erhoben worden waren. — Das Referat mußte jedoch ausfallen, da Professor v. Behring inzwischen erkrankt ist. — Damit war die Eröffnungssitzung beendet, und es begannen die verschiedenen Sektionssitzungen des Kongresses, welche die ganze Woche in Anspruch nehmen werden.

Wissenschaft und Kunst.

Die Schriftstellerin Hedwig Dohm beging am Sonnabend in großer Frische und umgeben von der großen Zahl ihrer Kinder, Enkel und Urenkel, in Wannsee in der Villa ihres Schwiegersohnes, des Generalkonsuls und Bankdirektors Rosenberg, ihren 80. Geburtstag. Aus allen Kreisen Deutschlands sind auf telegraphischem und brieflichem Wege Glückwünsche eingelaufen.

Theater und Musik.

Ein ausgegrabenes Lustspiel Fr. Rückerts. Die Erben Friedrich Rückerts haben sich entschlossen, anläßlich des Völkerschlachtjubiläums ein noch ungedrucktes und unbekanntes Festspiel des Dichters zur Leipziger Schlacht der Öffentlichkeit zu übergeben. Das Werk, ein Lustspiel unter dem Titel „Der Leipziger Jahrmarkt" wurde vom Dichter bald nach 1813 geschrieben. Es erscheint am 1. Oktober.

Die Aufführung des Vollmöllerschen Mirakel im Dresdener „Theater der Fünftausend", das bis auf den letzten Platz gefüllt war, machte Freitag auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck. Besonders die Massenszenen gelangen vorzüglich. Es zeigte sich, daß der Zirkus Sarrasani für derartige Aufführungen gut geeignet ist.

Luftschiffahrt.

Das neue Marineluftschiff in Johannisthal gelandet. Das Marineluftschiff „L. 2" traf am Sonnabend um 3.58 Uhr über dem Flugplatz ein und landete 4.08 Uhr glatt mitten auf dem Platze. Das Luftschiff wurde darauf in die Halle gebracht.

Vom Flug Berlin—Paris—London—Berlin. Der Flieger Friedrich, der Sonnabend 1.40 Uhr nachmittags mit seinem Fluggast Ettrich trotz des dichten Nebels in Hannover aufstieg, traf um 4.15 Uhr über dem Flugplatz Johannisthal ein und landete 4.17 Uhr aus 500 Meter Höhe in steilem Gleitfluge.

Im Wasserflugzeug von Friedrichshafen nach Kiel. Sonnabend früh 4.30 Uhr ist Ingenieur Dahn vom Flugzeugbau Friedrichshafen mit dem Wasserflugzeug F F 9 zu einem Fernflug nach Kiel aufgestiegen. Er hat die Richtung nach Basel eingeschlagen und fliegt den Rhein entlang.

Mißglückter Flug Warschau—Paris. Der Flieger Viktor Stöffler ist auf Aviatik-Doppeldecker Sonnabend Morgen in Warschau aufgestiegen und mußte, vom Sturm überrascht, eine Notlandung in Powonski vornehmen. Er geriet in ein Militärlager und wurde dort festgehalten.

Aufgegebener Besuch eines Zeppelin in Kopenhagen. Wie die Leitung des Kopenhagener Flugplatzes mitteilt, ist der geplant gewesene Besuch des Zeppelinluftschiffes Sachsen aufgegeben worden, weil sich die erforderliche Anzahl Passagiere für die Rückfahrt von Kopenhagen nach Berlin nicht gefunden hat.

Todessturz. Der russische Militärflieger Artillerieleutnant Fischer ist in Sebastopol aus 200 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

Neue Sturzflüge Pégouds. Der Flieger Pégoud setzte seine Flugversuche auf dem Flugplatze von Buc fort. Er warf bei einem Fluge seinen Apparat so herum, daß die Flügel vierzig Sekunden lang fast senkrecht standen. Pégoud wiederholte seinen halsbrecherischen Flug, indem er mit dem Kopfe nach unten eine Schleife nach Art des Looping the Loop beschrieb.

Verbotene Luftfahrzonen in Deutschland. Da nun nicht nur für Ausländer, sondern auch für deutsche Flieger das Passieren gewisser Strecken, so über Festungsanlagen, Depots, Ministerien, Schlösser usw. nicht gestattet ist,

---

Hören wir also endlich auf und verlassen wir das heikle Gespräch. Vorläufig ist ja noch garnichts Bestimmtes vorhanden. Ihre Vermutungen sind vielleicht vollständig unbegründet und Komteß Ellen denkt nicht daran, sich in den Offizier zu verlieben. Überlassen Sie doch alles der Zukunft. Wie's kommen soll, kommt's doch.

„Kommt's nicht, dafür bin ich da, Hans Rochus von Mallwitz. Und wie gesagt: Meine Tochter ist eine Mallwitz, und sie wird wissen, was sie sich als solcher schuldig ist. Damit basta!"

Der Wald lag schon hinter ihnen. Sie ritten jetzt durch die verschneiten Felder des gräflichen Besitzes dahin. Drüben grüßte bereits der schlanke, schiefergedeckte Turm vom Schloß Falkenhorst herüber.

Nach einer Viertelstunde stiegen die beiden Herren vor der Rampe des Schlosses aus dem Sattel. Der Graf schob seinen Arm in den des Generalmajors. Und als sie gemeinsam die breite Freitreppe emporstiegen, sah es nicht aus, als wenn noch vor kurzem Meinung gegen Meinung gestanden hätte.

Zwei Stunden später ritt der Generalmajor heim.

Die Liebenswürdigkeit seiner Wirte und der „Rauentaler Berg" hatten nicht vermocht, ihn in rosigere Stimmung zu versetzen.

Mißmutig schlug er mit der Reitgerte nach in den Weg hängenden Zweigen.

Kurz vor Kronberg holte er die alte Botenlies ein, die alle Tage die Postsachen aus der Stadt holte.

Mühselig humpelte die lahme Alte auf dem Fußwege dahin. Der weite Weg wurde ihr namentlich im Winter schon recht sauer. Da sie aber von einer Ablösung durchaus nichts wissen wollte, im übrigen ihre Gewissenhaftigkeit auf …ortlich war, ließ man sie auf ihrem Posten.

Heute hatte sie sich ganz in ein dickes Tuch eingemummt, denn der Ost war scharf und schneidend. Nur die spitze Nase und die gutmütigen, braunen Äuglein sahen aus der Umhüllung hervor.

Als sie den Hufschlag hinter sich vernahm, blieb sie stehen und sah sich um.

Gleich darauf hielt auch schon der Generalmajor an ihrer Seite.

Er überflog mit lustigen Blicken die vermummte ehrerbietig knicksende Gestalt und lachte vergnügt auf.

„Na, du Jammerbase," sagte er, „willst wohl noch in den Hundstagen erfrieren. Wenn man dich in deinem vorsintflutlichen Zaftan erblickt, könnte man denken, wir säßen eine halbe Stunde südlich vom Nordpol."

„Ist aber auch tollchen kalt," klagte die Alte und trat von einem Bein auf das andere. „Schaun's meine kalten Hände, gnädigster Herr, sind blau gefroren und sehen aus, wie Mamsells gesottene Karpfen am Silvesterabend."

„Du bist verrückt, Alte. Deine dürren Knochen wie die feisten Karpfen? Wie kommst du auf den wahnsinnigen Vergleich?"

Der Generalmajor lachte, daß er die Zügel aus der Hand fallen ließ und sich beide Seiten hielt.

Die alte Lies zupfte verlegen an den ausgefransten Zipfeln ihres riesigen Umschlagtuches und sah beschämt in den Schnee.

„Hast du Briefe in der Tasche, altes Weibsen?" fragte Mallwitz endlich, noch immer lachend.

Die Alte reichte ihm mit ihren steifgefrorenen Händen die Ledertasche hoch.

Den Schlüssel zur Posttasche trug der Generalmajor immer bei sich. Er öffnete und entnahm der Tasche eine Anzahl Briefe, überflog die Aufschriften und warf alle, bis auf einen, wieder in die Tasche zurück. Nachdem er dieselbe abgeschlossen hatte, reichte er sie der Alten.

„Nun mach', daß du heimkommst, sonst frierst du noch zum Eisklumpen, du Jammerbild. Und dann laß dir von der Mamsell einen steifen Grog geben, damit du dich aufwärmst. Wenn wir diese Kälte behalten, reitet der Heinrich an den nächsten Tagen zum Postamt und du bleibst hinter dem warmen Ofen hocken, wo alte Weiber bei solchem Wetter hingehören. Schließlich finden sie dich sonst eines schönen Tages erfroren auf der Landstraße. Und dann würde es natürlich heißen: Der Mallwitz ist ein verdammter Barbar, jagt solch altes Weib hinaus, daß es elendig umkommen muß. Und im übrigen willst du auch wohl noch garnicht heim zum Petrus he?"

Die Alte lächelte halb blöde, halb geschmeichelt, daß sich der strenge und gefürchtete Herr so lange mit ihr unterhielt. Sie schüttelte den Kopf und sagte:

„Aber Grog ist nur was für Mannsleute, gnädiger Herr. Lieber trinke ich ein Schälchen Kaffee, das wärmt mich besser auf."

„Meinetwegen trinke Zichorienbrühe oder sonst was."

Damit drückte er seinem Pferde die Sporen leicht in die Flanken und galoppierte davon. Die Alte sah ihm mit glücklichem Lächeln nach und murmelte ihm Weitergehen:

„Ist ein lieber Herr, unser Herr. So gut, nee, so gut! Grog soll ich mir geben lassen, und den trinkt doch blos immer der Inspektor, wenn er zum Schlummern kommt."

Der eine Brief, den der Generalmajor zurückbehalten hatte, war von Ellen. Eigentlich wollte er ihn erst zuhause lesen, aber der Drang, seinen Inhalt kennen zu lernen, war stärker als sein Vorsatz.

Schließlich enthielt der Brief schon eine Beichte.

Er zügelte seinen Braunen, riß den einfachen, weißen Umschlag auf und las folgendes:

Berlin den 12. Dezember 1869.

Mein lieber Vater!

Nur noch wenige Tage, und ich bin wieder bei dir. Ich freue mich unendlich auf das Wiedersehen und bin glücklich, daß mein Aufenthalt hier nun bald zuende ist. Unser liebes Kronberg bleibt doch das beste in aller Welt. Nun will ich dich auch nie wieder verlassen. Tante Brigitte und niemand anders bekommt mich wieder hinaus in die Welt. Sei so gut und schicke mir den Wagen zu dem Mittagszuge nach der Bahn. Bis auf ein frohes Wiedersehen grüßt und küßt dich von ganzem Herzen deine sich nach dir sehnende

treue Tochter Ellen von Mallwitz."

(Fortsetzung folgt.)

hat der deutsche Luftfahrerverband jetzt eine Karte herausgegeben, in welche die verbotenen Luftzonen eingezeichnet sind. Verboten ist u. a. in Pommern das Passieren von Swinemünde auf 50 Kilometer im Umkreis. Auch den Städten Königsberg und Danzig darf kein Flieger auf 100 Kilometer Entfernung nahen. Zu vermeiden ist ferner das Gebiet **zwischen Marienwerder und Hohensalza** sowie zwischen Angerburg und Ortelsburg. In Posen ist das Überfliegen der Residenz, in Schlesien das Fliegen über Breslau und Glatz verboten. Aber was nützen diese Verbote, wenn der Flieger, der sie übertritt, nicht mehr in Deutschland landet? In einer Rigaischen Zeitung fand sich neulich ein Interview mit einem französischen Flieger, in dem er sich rühmte, auf der letzten Strecke seines Fluges nach Rußland Königsberg mit seinen gesamten Forts überflogen zu haben.

Mannigfaltiges.

(Die Sittlichkeitsaffäre in Breslau.) Vor einiger Zeit wurde in Breslau eine Badeanstalt polizeilich geschlossen, weil sich in ihr ältere Männer an unmündigen Kindern vergangen hatten. Bisher sind 14 Verhaftungen erfolgt, und nicht weniger als 72 junge schulpflichtige Mädchen sollen in die Angelegenheit verwickelt sein. Unter anderem wurde bei einem Drogisten in der Ohlauer Vorstadt eine ganze Reihe unsittlicher photographischer Aufnahmen beschlagnahmt. Sieben beteiligte Personen haben bisher durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht, und zwar ein Offizier, ein Polizeibeamter a. D., ein Bademeister, ein Hotelbesitzer, ein Baumeister, ein Konditoreibesitzer und ein Badeanstaltsbesitzer. Mehrere Eltern der in Frage kommenden Mädchen, die den unsittlichen Verkehr ihrer Töchter nicht nur gestattet, sondern sogar begünstigt haben, sind ebenfalls verhaftet worden. — Nach einer neueren Meldung scheint die Sittlichkeitsaffäre stark übertrieben zu sein. Sicher ist nur, daß zwei schulpflichtige Mädchen verhaftet wurden. Diese wurden von dem Kriminalbeamten verhaftet, als er zufällig auf der Straße hörte, wie sie sich über Geschenke, die sie von Herren erhalten hatten, unterhielten. Aus der Vernehmung der Mädchen ergab sich dann ein belastendes Material gegen eine Anzahl angesehener Bürger. Die Beteiligten versuchten, als sie von der Verhaftung Kenntnis erlangt hatten, sich durch postlagernde Briefe zu verständigen. Diese Briefe sollen ebenfalls in die Hände der Polizei gefallen sein. Ob einige in der letzten Zeit in Breslau verübte Selbstmorde mit der peinlichen Angelegenheit zusammenhängen, steht noch keineswegs fest.



Heimkehr des erfolgreichen Fliegers Friedrich.

Auf dem Flugplatz Johannistal ist der erfolgreiche Flieger Friedrich mit seiner Etrichtaube glücklich gelandet. Er erschien, nachdem kurz vorher das neue Marineluftschiff in die Halle gebracht war, von seinem Flug nach London hoch in den Lüften über dem Flugplatz und ging in einem seiner bekannten, nervenaufregenden Kurvengleitflüge nieder um direkt vor dem alten Standplatz zu landen. Seine Johannisthaler Kameraden eilten ihm jubelnd entgegen, und fröhlich nahmen Friedrich und sein Passagier, der Konstrukteur Etrich, der Erbauer von Friedrichs Taube und zugleich auch der Erfinder der ersten Taube, die zahlreichen Glückwünsche und Blumenarrangements.

(Wieder ein schwerer Sturz auf einer Radrennbahn.) Bei dem Fritz Theile-Erinnerungsfahren über eine Stunde in Halle a. S., an dem Lange-Erfurt, Bäumler-München und Ahrens-Köln teilnahmen, stürzte der Favorit Lange in der 27. Minute infolge Platzens des Vorderradreifens. Das Rennen wurde noch bis zur 30. Minute fortgesetzt, dann aber abgebrochen, da sich bei der ärztlichen Untersuchung die Verletzungen des Gestürzten als lebensgefährlich herausstellten. Lange ist abends seinen Verletzungen erlegen.

(Selbstmord oder Verbrechen?) Am Fahrländer See bei Nedlitz wurde die Leiche des 50jährigen Hotelbesitzers Richter aus Brandenburg an der Havel angeschwemmt. Die Leiche zeigte schwere Wunden an der Stirn. Die Polizei nimmt Mord an. Richter ist vor 14 Tagen aus Brandenburg wegen seiner ungünstigen pekuniären Verhältnisse verschwunden. Vor einigen Tagen ist über sein Hotel der Konkurs verhängt worden. Aus diesem Grunde ist Selbstmord nicht ausgeschlossen.

(Die älteste Eiche in der Mark), die über 1000jährige „Pohsener Eiche" ist durch einen Blitz vernichtet worden. Der stattliche Baum hatte einen Umfang von fast 8 Metern und war sehr gut erhalten. Zahllose Blitzschläge hatte er ohne großen Schaden überstanden. Der Kreis Guben hatte den Riesenbaum, in dessen Schatten Germanen, Wenden, Slaven und andere Völker gelagert hatten, für 200 Mk. vor einigen Jahren erworben und mit einer Tafel versehen, die mit der Inschrift: „Achtet und ehret das Alter! Ich stehe hier an 1000 Jahre" jeden Wanderer zum Verweilen veranlaßte.

(Brandstiftung durch Einbrecher.) In Ritstedt bei Bremen steckten Landstreicher einen Bauernhof in Brand. Während die Einwohnerschaft mit Löschen beschäftigt war, brachen die Täter in eine Molkerei ein, wo sie für zirka 10 000 Mk. Bargeld und Wertpapiere erbeuteten.

(36 Krematorien) gibt es zurzeit in Deutschland. Im August wurden insgesamt 747 Personen eingeäschert.

(Zum Tode verurteilt.) Das Urteil gegen den Hauptmann Sanchez in Madrid wurde jetzt, nachdem es vom obersten Kriegsgericht bestätigt worden ist, auch öffentlich bekanntgegeben. Sanchez wurde, wie man vermutet hatte, zum Tode verurteilt, seine Tochter erhielt 20 Jahre Zuchthaus.

(Explosion in einer Zündkörperfabrik.) Eine furchtbare Explosion ereignete sich Sonntag Nachmittag in Bilbao. Während der Arbeitszeit explodierten plötzlich in der Zündkörperfabrik Galdacano mehrere Feuerwerkskörper. Fünf Arbeiter wurden dabei getötet, zweiundzwanzig zumteil schwer verletzt.

(Der Seeweg nach Sibirien.) Aus Ingö, Amt Hammerfest, wird gemeldet: „Der Seeweg nach Sibirien. Nach einer drahtlosen Meldung nähert sich der Dampfer „Correkt", der einer norwegischen Gesellschaft gehört, Norwegen mit einer wertvollen Ladung sibirischer Produkte vom Flusse Jenissei. Frithjof Nansen hat das Schiff herausgesteuert. Der Leiter des Unternehmens, Dr Lied, begleitet es zurück nach Norwegen."

Berliner Börse, 22. September 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.

k 15.6.12.	q1 quartaliter	1.1.4.7.10.
l 11.6.12.	q2 do.	1.2.5.8.11.
v versch.	q3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5¾%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99 25bG
do. 1.4.15	a	4	98.40G
do. 1.5.16	a	4	98.40G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	97.80bG
do. do.	v	4	98.40G
do. do.	v	3	75.90b
Pr.St.Schatz	d	4	98.50B
do. 1.4.15	a	4	98 20bG
do. 1.5.16	a	4	98 20bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	84 70B
do. do.	v	3	97.90bG
do. do.	v	3	75 90bG
do. Staff.A	d	4	88 70bG
Bayer.Anl 18	e	4	97 90G
do. uk. 15	e	4	97.90G
do do.	v	3½	83.50bG
Brem.Anl.99	v	3½	82 30G
do. 96	d	3	73.50bB
Cassel Ldkr.	c	3½	86.50bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.50G
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	85.90G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Sisrt.	v	3	76,10b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84.60G
Kur-u.Neum.	d	4	95.30G
do.	v	3½	84 60G
Pommersch.	d	4	95.00G
do.	v	3½	84 50B
Posensche	d	4	95.00G
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.50bG
Rhein-Westf	d	4	95.00G
do.	v	3½	84 60bG
Sächsische	d	4	95.00G
Schlesische	d	4	97.50G
do.	v	3½	—.—
Schlew Holst	d	4	95.00G
do	v	3½	84.50B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3½	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00G
do. do.	a	3½	82 00B
Pomm.Pr.Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91 80bB
do. do.	a	3½	81.50bB
Rhpr. XX XXI	v	3	—.—
do.XXII XXIII	d	4	95 70G
XXIV-XXIX	d	3½	92 25G
do. IX XI XIX	v	3½	84.50bG
WstfPr1516	v	3	82 50G
do. IV	d	4	94 70G
do. II III IV	d	3½	91.20G
do. II	d	3½	83 00G
	d	3	81.50G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	90 10B
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	94 50G
Berlin 04 II	a	4	97 00B
do. 82/98	v	3½	86 60G
do. 1904 I	d	3½	86.50G
do.St Syn.99	a	4	95.00G
do.99,04,05	a	3½	83.50G
Breslau 91	v	3½	87 90G
Bromberg02	d	4	97.60G
do 99	d	3½	86.10G
Charl.89/99	v	4	95 60G
do.07 uk.17	d	4	95.60G
do. 1908	a	4	95.60G
do 95/99,02	v	3½	87.00B
Düssd88/08	v	3½	83.50bB
Elbert . 99	a	4	94.60G
Essen 1901	a	4	96.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01		3½	—.—
Halle 86,92		3½	—.—
do. 1900		4	—.—
Hameln.St.A	a	3½	—.—
Hannover 95		3½	94.60b
Harburger		3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	95.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.10bG
do.06 uk.11	a	4	96.00G
Mainz.07 16	e	4	94 20G
Neumunster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.50G
do.08ukv.18	a	4	95.00G
do. 94. 03	a	3½	83.00G
Potsdam 02	d	3½	91 90G
Schöneb. 96	d	3½	91 00G
do. 07	d	4	94 00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	65.00G
Stettin04/09	d	3½	83.25G
Teltow.Kreis	d	4	92.75b
do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.50bG
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	114.40G
do. do.	a	4½	103.10G
do. do.	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93 30b
do. do.	a	3½	84.10G
do. do.	a	3	78.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10bG
DtPfb.Posen	a	4	96.40G
Landsch.Ctr	a	3½	83.90b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	96.00G
do.Komm.O.	d	3½	85 00bG
do. do.	d	4	93.50bG
Ostpreuss.	a	4	92 25B
do.	a	3½	83.00bG
do.	a	3	74.75b
Pommersch.	a	3½	85 00bG
do.	a	3	176.75G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.70G
do. XI-XVII	a	3½	85.00G
do. Lit. D	a	4	92 00G
do. Lit. A	a	3	75.00bG
do. Lit. E	a	4	92 00G
do. Lit. B	a	3	75,00bG
do. Lit. C.	a	3½	84.90G
Sächsische.	a	4	101.10G
do.	a	3½	86 25G
do.	a	3	79.25G
do. neue	a	4	92.40B
Schles. altld	a	3½	86.00G
do.ldsch.L.A	a	4	98.30b
do. do. do.	a	3½	85.10G
do. do. do.	a	3	77 60B
Schl.Hlst.LC	a	4	91 80G
do. do. do.	a	3½	83.90G
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	93.40bG
Westpr. rit. I	a	3½	85 25bG
do. IB	a	3½	85.75G
do. II	a	3½	85.00G
do. I	a	3	74.90b
do. II	a	3	74.90b
do. neuld.	a	4	91.30b
do. do.	a	3½	83 40B
do. do.	a	3	74.90b
HessLdI-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7Gl	—	frc.	33.75b
Bad.Pr.A.67	b	4	181.70b
Brschw20TL	—	frc	198.25bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.75b
Hamb.50T.L	3	3	175 50b
Mein. 7Gld.L	—	frc	34 50G
Oldenb 40TL	2	3	125.90b
D.Ostaf Schv	e	3½	87 90B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg Eisb.90	a	5	99.50G
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	98 80b

Arg. 4000M.	c	4½	94.50B
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.75b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.40b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102 90b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91 70B
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.50bG
do. Tients.-P	d	5	90.00b
do. v. 98	c	4½	90.00G
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	59.40G
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.40bG
do.	—	4	82.60G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	92.25G
do. 4080M.	q1	5	94.80G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.60b
do. Kronenr.	c	4	82.25b
do. einh.kv.R	v	4	81 90b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.75G
Rumän. 03	f	5	99 20B
do. 89	a	4	89.80b
do. 90	a	4	94.00b
do. 91	a	4	88.30b
do. 94	u	4	88.40G
do. kleine96	e	4	87.60b
do. 1905	d	4	88.50B
Russ.k.A. 80	e	4	89.10G
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.40bG
do. do. 05	a	4½	99.90bB
do. Staatsrt.	q3	4	92.25bG
do.konv.Obl.	a	3,8	84.90b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.00B
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.60bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.25bG
do. unifiz.03	c	4	88.00G
do. do. 05	c	4	75.50G
do.Zoll-O.11	a	4	74.00b
do. 400Fr.L.	—	frc	166 90b
Ung. Goldrt.	a	4	85.00b
do.Kronenrt	f	4	80.90bG
do. St.-Rt.10	c	4	82 20b
do. do. 97	a	3½	72.00bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.50b
do. Pes.	a	6	101.30bG
do. 1908	a	5	96.25G
do. 1909	a	5	96.40bB
Lissab. St.A.	a	4	76.30G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.90b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	84.75b
Finnl.Hyp.11	d	4½	90 20G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90.50G
Pest.Kom Pf.	b	4	86.70bB
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	89.25b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	77.00G
do. Genuss	—	frc.	80.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	126 00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	92.50G
Frkf.Güterb	1	3	57 00bG

Halb.-Blank.	1	4	93.75B
Kgsb.Granz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	177.00G
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	117.00bG
Niederlaus.	4	3½	29.50b
Nordh.Wern.	4	3½	64.80b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest.Staatsb	1	7½	—.—
Orient.Eisb.	1	8	185.50b
Raab Oedab.	1	2½	67.90b
Südöst.(Lb.)	1	0	27.00b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	117.00bG
Baltim. Ohio	1	6	96.50bB
Canada Pac.	1	10	234 30b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	169.00b
Schantung	1	7½	122 90b
West-Sizil.	1	3½	67.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	102 00bB
Danz. el.Str.	1	7½	137.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	130.10
Gr. Berl. Str.	1	8½	163 50b
do.Cass. do.	O	5	106.00G
Hambrg. do.	1	10	176.00bG
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	74.30G
Magdeb.Str.	1	9½	176.50G
Posener do.	1	9	160.10G
Stettiner do.	1	8½	170,00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	126.10bG
Hmb.Am.Pck	1	10	147.40b
Hansa Dmpf.	1	20	315 00B
Nordd.Lloyd	1	7	126 00G
Schl.Dpf.Co.	1	7	83 00b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	e	3	78.60b
do. Gold	e	4	88.30bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.25bG
do.Obl. Gold	a	5	97.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	86.80b
MoscSml.ab	e	4	86.90b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	97.00bG
Kursk-Kiew.	b	4	87.00bG
Mosco-Kas.	a	4	87.50b
do.KiewWor.	d	4	86 50b
do. Rjäsan	b	4	87.25B
do.WindRyb.	d	4	86.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.60bG
Rybinsk gar.	f	4	86.70b
Rjäs. Uralsk	c	4	86.25bG
Süd-Ost 98	e	4	86.40G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87.20bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	92.00G
do. kleine	d	4½	92.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.00bG
Macedon. B.	a	3	63 75G
North.PacBd	q1	4	94.10G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	96.50G
do. do.	a	4	71.50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91 20bG
XIII XIV u.19	v	4	92 75bG
Brl KOb.lu18	v	4	94.25G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	86 30bG

Br.Hann.X XI	v	3½	93.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	99.00bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	a	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.25bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.40G
Goth. Grdkrll	a	3½	118.00bG
do. III IV	a	3½	99.80b
do. IX u. IXa	d	4	92 80b
do. X u. XII	v	4	93.00G
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	84.75G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S.1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX-X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u.18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	94.90G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91 30G
do. do.	a	3½	83 00G
MnHpB VI VII	v	4	93,00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00G
Nrdd.Gr. XVII	d	4	92.50bG
do. XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113 00G
XIII XIV XVII	v	4	92.60bG
do. XIX	d	4	92.60bG
do. XXI	d	4	92.60bG
do. XXVIII	a	4	94.00bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	88.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.10bG
do.99 01 03	a	4	92.40bG
do.v.06uk16	a	4	93.00G
do.v.07uk17	a	4	92 80bG
do. v. 86, 89	v	3½	83.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	83 50bG
do.v.04uk13	a	3½	83.80G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.Hyp. A.-B	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 25G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.20bG
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	92.50bG
do. uk. 1919	v	4	93.10bG
do.Komm.Ob	a	4	84.40G
do. do. 1909	a	4	94 50G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.25G
do. do.	v	3½	89.00G
Pr.Pfdbr.XXII	a	4	92 50bG
do. XXV (14)	d	4	92 50bG
do XXVII(15)	d	4	93,25bG
XXVIII(17)	d	4	93.50G
do.XXIX(19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	93 75bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87 50B
do.XXVI (14)	a	3½	87 50G
do.XVII XVIII	v	3½	83.50bG
do. XXIV	a	3½	83 50bG
do.KlbOb.08	a	4	92 30G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25bG
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.50G
do. I	a	3½	83.75G
do. III uk. 12	d	3½	83.75G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.30G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25bG
do. XI u. 18	d	4	93.75bG
do. XII u. 20	a	4	93.75bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	86.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	91.60bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.70bB
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.10bG
Donnersmkh	a	*3½	94.75B
Drtm Un.100	d	*4½	97.00B
do. 100	a	*4	94 25b
do. u. 14 3	a	*4½	98.75bB
Flnsb Schiffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97 80G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.80G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100 00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	90.75b
do.	c	*3½	86 75G
Leonh. Brnk.	a	4½	97.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	96 00G
ObschlEisb3	a	*4	92 50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.75G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93 60G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.00G
Siem.Halsk3	d	4	92.10b
SiemSchck3	a	4½	98 75b
ThielWnckl2	a	*4½	100.50bG
SteauaRm.5	e	5	102 75bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.00bG
Berg.Märk.B	1	7½	143.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	161.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109 00bG
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	157.00G
Com.uDisc.B	1	6	108 10b
Danz. Priv.B.	1	7½	121.90G
Darmst. Bk.	1	6½	116.10b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	116 50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	122.25G
Deutsche Bk.	1	12½	248.25b
do. Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	143.50bG
do.Nation.B.	1	6½	112.80G
do. Uebers.	1	9	152 25b
Disc. Comm.	1	10	185.20b
DresdnerBk.	1	8½	149.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	156 50G
do. Privatbk.	1	6	113 25G
Hamb Hyp.B.	1	9	176.50bG
Hannov Bank	1	7½	134.60G
Hildesh.Bnk.	1	9	164 00G
Königsb.VrB	1	7	126 25B
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.50bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.00B
Märkische B.	1	5	92.00G
Mecklb.B.40	1	8	120 75B
Meining. Bk.	1	7	133.00b
Mitteld.Crdb	1	6½	114.30G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.80b
Nordd KredA	1	7	115 90b
do.GrundkrB	1	6	110.75G
Osnabrück.B	1	7½	124.25b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	119.80bG
Preuss.BdKr	1	8	147.60B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	109.50b
do. Pfdbr.-B	1	8	145 00b
Reichsb.Ant.	1	6,95	134.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	117.10bG
Russ B.f.aH	1	10	157 25bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	5	107.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	239.75G
Brl.Kindl StP	O	16	263.00G
Brl.Unionsb.	O	0	72.00bG
Bock. kv.u.n.	O	6	101.25bG
Böhm. Brauh	O	5	121.00G
Friedrichsh.	O	2	70.50G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	40.50bG
Königstadt	O	4	80.75G
LandréWssb	O	2½	71.00G
MünchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	241.50G
Pfefferberg	O	10	179.50G
Schöneb Sch	O	11	218.50G
Schultheiss	9	15	261.50bG
Spandauer B	O	5	108.00bG
Victoria	O	6	103.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.60G
BriegerSt.Br	9	5½	95 25G
Dortmunder	O	20	381.00G
do.Unionsbr	O	25	415.50G
do.Victoriab	O	6	112.00B
DssldHöfelb	O	10	157.00G
Germn. Drtm	O	9	135.00G
Glückauf	O	8	125.50G
Herkul Cass.	O	9	149.50G
Holsten	O	14	198.30G
Hugger Pos.	O	8½	137.00bG
Kiel.Schloss	O	5	101.50bG
KönigB.Beck	O	9½	161.75B
Leipz Riebek	O	10	177.25G
Lindbr.Unoa	O	5	67.00G
Lindener	O	13	199.00G
LöwenbrDtm	O	10	179.00G
Oberschles.	1	5½	81.00bG
Oppelner	O	1	61 00bG
Paulshöhe	O	4½	81.50G
Schlegel	O	10	167.00G
SchwabenBr	O	10	154.50b
Sinner	1	14	251.75bG
v.Tucher'sch	7	14	264 00G
Wickl. Küpp.	N	7	118.00G
Accum.Fab	1	25	360.50bG
A.G.f.Anilinf	1	23	436.75bB
do.f Bauausf	1	6	85.00bG
AdlerCem.kv	1	6	115 00G
Adlerhütte	1	13	184.50G
Adlerwerke	N	30	408 25b
AlfeldGron.P	1	0	72.00G
AllgBerlOmn	1	8	178.00B
Anglo Cont.G	1	8	122.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	244 50b
Anhalt. Kohl.	1	8	225.00bG
do. V.-A.	1	6	125 00b
Annen. Guss	7	9	127.50B
Aplerb. Bgb.	1	10	156.00G
Archimedes	7	7	139.75bG
Arenorg.Bgb	1	22	401.00G
ArnsdorfPap	O	6	68 00bG
Aumetz-Frd.	7	12	168.50b
Baer&St. M	1	30	432 75G
Bartz&Co Sp	1	10	149 75bG
Baug BNeust	—	frc	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	37.75bG
Bendix Holzb	5	0	45.25bG
Berg.Mark.I.	1	0	67 00G
Bergm. Elkt.	1	5	126 75b
Brl.AnhMsch	1	9	138 50bG
do.Elekt.-W.	7	12	179 50b
do. do.	7	4½	191 20b
do.Eispalast	1	0	26 00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	250.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	91 50G
do.Maschin.	7	14	246 25bG
do.SpedV.kv	1	10	150 50G
do. do. V.A	1	9	134.80G
Berthold Sch	1	15	256.00G
Berzelius Bw	1	10	139.25G
Bismarckhtt	7	9	156 25bG
Bochum.Bgw	1	8	139 50b
do. Gussst	7	14	224.00B
BdgSchönh/	—	frc	64 50bG
Böhler & Co	1	15	231.75b
Bösperd.Ww	7	4	75 50bB
Brnschw.Kbl	1	11	133 80b

Brschw. Jute	7	15	229 00G
BredowZckf.	7	0	53 00G
Breitenb. Zm	1	0	69 50b
Brem. Wollk	1	20	270.25G
Bresl.Spritf.	O	21	416.50bG
Buderus Eis.	1	7	106.50bG
BuschWgVA.	O	19	296.50bG
Butzke Met.	1	7	100 50G
CartLoschw	7	25	400.00bG
do. do.	7	15	217.75b
Cassel Fedst	1	5	132 00bG
Charl.Wass.	O	12	213 75b
Chem.Fab. Bucrau	1	10	146.50G
Griesh.El.	1	14	238 30b
MilchPos.	N	15	274.75G
Oranienb.	1	8	129 50G
Cöln-Müsen	1	0	47.50G
Cöln-NEss B	1	38	500 00bG
ConcordBgb	1	23	315 00G
do. Spinner.	1	7½	122.75B
Cont. Wassw	1	8	131.25G
Deimnh.Lin	1	28	323.00bG
Dessau. Gas	1	11	179.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120 50G
do.Lux.Bw.V.	7	11	146.40b
do. Nied.Tel.	1	6½	115 50b
do. Oest.Bgw	1	11	254.00G
do.Uebs.El G	1	11	165.90b
do.Asph.Ges	1	8	119 75bG
do. Gasglühl	7	25	493.50bG
do. Kabelwk.	1	8	131.00bB
do. Schachtb	1	35	366 25bG
do.Spiegelgl	1	25	333 50G
do. Waffenfb	1	32	616 50bG
do.Wasserw.	1	4	88 00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	123 25G
Dinnendahl	7	0	23.50bG
Donnersmkh	1	20	341 00bG
Dör.&Lehrm	1	10	133 00G
Düsseld Wgg	7	13	214.00bB
do.Eis.u Drht	7	8½	139.50G
do. Maschin.	1	6	90 30G
Dynam Trust	5	10	169 50bG
Eckert M.F.	O	9	124.25b
Egest.Saline	1	11	157 00bB
EintrachtBrk	1	27	503.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	191.75G
Elberf. Farb.	1	28	538.00b
do.Papierfb.	7	0	10.25G
Elekt. Dresd.	4	6	104.75G
Engl. Wollw.	1	0	50.00bG
G.Ernst&Co.	1	0	14.00G
Eschw.Brgw.	7	8	214 80b
Essen.SinkB	1	10	161.00bG
Faç Eis.Mst	7	8½	129 50B
Fein-Jute Sp	1	10	176.00G
Flnsb. Schiff	7	8	131 00bG
Fraust. Zuck	9	18	216 75G
Freund M.kv.	7	4	224.75G
Frist.&Rssm	1	5	76.00bG
Geisw. Eis.	7	11	169 00G
Gelsenk. Bw.	1	10	182 90bG
do. Gusstahl	8	5	94.25G
Gg. Marienh.	7	5	93 30b
do. Vorz.-A.	7	7	118 00B
Germania PZ	7	0	72 50G
Gs.f.el Untrn	1	10	156 10bG
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	200 00bG
Görl. Eisenb.	7	6	234 00G
do. Maschin.	7	8	104 00bG
Greppin.Wk.	1	11	201.00bG
A.GutmannM	1	8	116 25b
Haberm.&G	1	7	92.50bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	394.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	146 00G
Hst. Belleall.	1	6	101 75G
Hannov. Bau	1	0	47 00G
do. Masch.	7	14	324.60G
Harb. WienG.	7	6	139 75b
Harkort Brck	1	6	96 00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	196 25bG
Harpen.Bgb.	7	9	191.40bG
Hartm.Msch.	7	5	139 75b
HasperEisen	7	12	166 50bG
HeinLehm.a.	1	10	130 75bG
HemmoorCm	1	7	121 50bG
Herbrand W.	O	9	153 50G
Hermannm.	1	7	145 00bG

Höchst. Fbw.	1	30	617 90B
Hohenlohe W	4	8	151.00bG
HöschE.u.St.	1	24	340.00b
HumboldtMa.	7	8½	117.50bG
Ilse Bergb.	1	24	500.00bB
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	152.50G
Jessenitz K.	1	0	5.50B
Kahla Porz.	1	22½	345 50b
Kali Aschrsl.	1	10	141 25bG
KaplerMsch.	1	0	73.25B
Kattowitz.Bg	4	15	230 25bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	256 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	336 50G
Kön.Marienh	1	6	89.00bG
Königsborn	1	18	246 40b
KönigszeltP.	7	11	160 50bB
Gbr. Körting	1	8	121.50bG
Kruschw. Z.	7	15	280 50b
Kyffhäuserh	1	0	108 00bB
Lahmeyer E	4	6	120 75bG
Lauchhamm.	7	10	190 00G
Laurahütte	7	6	171 50bG
Leonh. Brnk.	7	9	163.00bG
Leykam Jos.	1	5	—
Linke Hoffm.	1	17	300 50bG
L.Löwe&Co.	1	18	536 25bG
Lothr.Eidp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	94.00b
Löneb. Wohs	7	11	136.75b
Luth. Brschw	7	0	93 60bG
Mannesmr.	7	13½	205 50bG
MarkWstfBg	7	8	109 50bG
Magdeb.Gas	1	6	94.80B
do. Bergw.	1	37	—.—
Marie ks.Bg.	7	3½	82 00G
MarienhKotz	4	4	84 50b
M.-F.Kappel	7	28	327.00bG
MchWbLind.	1	30	326 00b
Mix&Genest	1	0	37 50bG
MhleRüning.	7	24	315 00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	166 00bB
NeptunSch.	1	4	80.00b
NeueBd.A.-G	1	0	65.75bB
Niederl. Khl.	4	12	198.50bG
Nitritfabrik	4	6	116.00G
Nordd. Eisw.	1	0	10.80G
do. Gummi	1	3	72.10bG
do. Jute L. B.	1	6	116.00bG
do.Wollkäm.	1	10	143.00bG
Obschl Eisb	1	6	91.90b
do.Eisenind.	1	3	73.25bG
do. Kokswrk.	1	15	226.75bG
do.Prtl.Zem.	1	8	152 00G
Oppeln. Zm.	1	10	150 00B
Orenst.&Kop	1	14	175.50bG
Osnab. kupf.	7	0	70.00B
Otavi-Minen	4	8	111.25b
Ottens.Eisen	1	6	86.80G
Panz. Geld.	7	6	73 00b
Petersb.El.B	1	8	129.90b
do. V.-A.	1	11	169 00bB
Petrolw. V.A.	1	0	23.90bG
Phönix Lit.L.	7	18	258.50b
Ravensb Sp	1	0	95 60bG
Reichelt Met	1	15	205.50G
Rhein. Brnk.	4	10	174 50bG
do. Metw.VA.	O	0	101 25b
do.Nass. Bw.	1	24	233.40b
do.Stahlwrk.	7	10	161.10bG
do.Wstf. Ind.	1	4	100.25bB
do. do. Klkw.	7	12	171.00B
RiebeckMtw.	4	12	199.75bG
J. D. Riedel	1	12½	317.25B
Römbch Hütt	7	10	155 00bB
Rosenth.Prz.	1	20	280.75b
Rositz. Brnk.	7	3	102.75bG
do. Zucker	O	0	121.75G
Rothe Erde	7	0	15.00G
Rütgers Wk.	1	12½	190.10bG
SächsBöh Z	1	12	148.50G
Sangern. M.	O	10	203.00G
Sarotti	7	10	125 00bG
Schering	1	13	220 50bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.50G
H.Schneider	1	7	152 50bG
Schomburg	O	10	252.50bG
Schoening	5	9	122.75G

Schuckert El	8	8	153.30bG
Siemens Gl.I	1	15	230.00b
Siem.&Hlsk	8	12	216 75b
SiemensEl.B	O	6½	120.50G
Simonius Cil	1	6	100.00G
Spnn Renner	1	7	111 00bG
SouthWst Afr	1	5	117 00bB
SpritbankAG	O	23	459.00bG
Stadtberg. H	7	6	106 00b
Stahl&Nölke	7	6	184.75b
Stassf.Ch.F.	7	9	145.50G
Stett. Vulkan	1	6	135.25bG
Stöhr&Co Kg	1	12	156.00bG
StollwrckVA.	1	6	115.50b
Stolb.Zink-A	1	10	129.60b
StralsSpielk	7	8	137.50G
Tecklenbrg	1	8	128.80b
Tel. Berliner	7	8	190.25bG
Teltow-Kan.	—	frc.	83.25b
Terra A.-G.	6	5	86.25G
fr. Grossch.	7	0	80.00b
do.N.Schönh	1	0	73.00bG
do.N BotGart	—	frc.	85.00B
do BrlNrdost	1	0	209.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	950bG
Teuton.Misb	1	7½	137.75G
ThaleEis StP	1	20	216.25bG
Fr. Thomée	7	3	68.25G
Trachenb. Z.	7	8	123.25b
UnionBaug.	1	0	83.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	155.50G
Varzin. Pap	1	10	131.75B
V.Brl.Frkf.G.	1	9	123 50B
do.CölnRw.P	1	20	332.00bG
do.Mörtel-W	1	0	73 25bG
do. Metw.Hll.	O	11	158.00G
do. Nickelw.	4	18	269.00bG
do.Zypen&W	7	12	159 50bG
VictoriaFahr	O	7	91 10b
VogelTel.Dr.	O	13	192.50bB
Vogtl.Masch	7	30	410 50bG
Vorwohl.P.C.	1	18	223.75b
WandererF	O	27	416.00bG
WerschWssf	4	11	244.00bG
Westeregeln	1	13	188.10bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60B
Westfal.Cem	1	5	114.00B
Westf.Dr.Ind	7	9½	167.50bG
do. Kupfer	7	8	106 50G
do. Stahlw.	7	0	39.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	504 00b
Wicking P.C.	1	5	89 00bB
Wiel &Hrdtm	8	8	115.00B
WilkeGasom	4	6	97.00G
Witt. Gussst.	7	14	202.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	125 00b
Wrede Mälz.	9	4½	71.40b
ZschauKrb.	1	3	102 50b
ZeitzerMsch	7	20	308.50b
Zellst Waldh	1	15	216 00B

Wechselkurse

Amst.-Rttl	8 T.	5	168.45b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.30b
Kopenhg.	8 T.	6	112.00b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.405b
do.	8 T.	4½	20 385G
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.80b
Neuyork	vista	—	4.20B
Paris	8 T.	4	80.875b
Wien	8 T.	6	84.575G
Schweiz	8 T.	4½	80.70B
Stockhlm	10 T.	5½	112.05b
Ital Plätze	10 T.	5½	79.85bB
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.41b
20-Franks-Stücke	16.185G
N.Russ.Gold p100R.	215.90b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.395b
Franz.Bankn. 100fr.	80 80b
Oest. Noten 100 Kr.	84.65b
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	322.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Allen Sparern

wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, ihre Ersparnisse und zeitweilig verfügbaren Gelder bei den

öffentlichen Kassen der Stadtgemeinden und Landkreise anzulegen.

Diese Sparkassen sind sämtlich **mündelsicher** und bieten — im Vergleich zu anderen dem Geldverkehr dienenden Anstalten — unbedingt **die beste Sicherheit** für ihre Einlagen; sie verwenden überdies die erzielten Jahresüberschüsse ausschließlich zum allgemeinen Nutzen der Bewohner ihres Geschäftsbezirks.

Königsberg i. Pr.
den 18. September 1913.

Der Vorstand des Sparkassen-Verbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen.

Lehmann, Stadtrat, Königsberg.
v. Reinhard, Landrat, Pr. Holland.
Stachowitz, Bürgermeister, Thorn.
Tappen, Landrat, Putzig.

Fernruf 1010

Fritz Albutat,
Bau- und Kunstglaserei,
Bildereinrahmungs-Werkstätte.

Harnröhren-Leiden

frisch u. veralt. Ausfluß bei Männern u. Frauen und deren Folgen, chron. **Geschl.-, Blas.- u. Hautkr.,** Heilung schnell und gründl. ohne Einspr., ohne Quecksilber. langj. Praxis, vorzügl. Dauerfolge. Briefl. **Ausk. gratis. Institut B. Harder,** Berlin, Friedrichstr. 112b.



Hausfrauen, haltet die Familien-Zeitschrift: **Deutsche Moden-Zeitung**
Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur **1 Mk. 50 Pfg.** durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Blaustein zum Weizenbeizen

empfiehlt **Hugo Claass.**

Tüchtige Dahrlehnsvermittler für angesehene Firma sofort gesucht. Ang. unter **Postlagerkarte 205, Schöneberg-Berlin.**

Zu verkaufen

Verkaufe zur Zucht Frühbruten von

Bronze-Puten,
Hahn 10 und 12 Mark, Henne 6 Mark
gelbe Orpington,
rebhuhnfarbig,
italienische Plymouth-Rocks,
Hahn 5 und 6 Mk., Henne 3 und 4 Mk.,
Riesen-Peking-Enten u. Rouen-Enten,
Erpel 5 und 6 Mark, Ente 4 Mark.
Frau Weissermel,
Schlossau bei Malken Wpr.

Geschäftsgrundstück. Gelegenheitskauf!

Früher Schlosserei, von 2 Straßen begrenzt, mit gr. l. Werkstatt, 17×6 qm Grundfläche, nebst Hof und Garten, Mietsertrag außer eigener Wohnung 600 Mark, ist wegen bes. Umstände mit 4000 Mark zu verkaufen, evtl. mit Vorkaufsrecht zu verpachten.
Angebote unter Nr. **90, postl. Culmsee.** Agenten ausgeschlossen.

Umzugshalber billig zu verkaufen:

Eichene Stühle, eichner Tisch, Teppich, Wäschemangel, Teppich, elektr. Krone, Gaslampe, blaue Plüschmöbel, Wohnzimmereinrichtung in Nußbaum, Kleiderschrank.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Bestes Wiesenheu,

1. u. 2. Schnitt, ohne Regen eingebracht, sowie **Roggenspreu** von ca. 100 Morg. hat abzugeben. **Wilhelm Cowalsky,** Graudenzerstr. 125, Fernsprecher 235.

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen Altst. Markt 12, 3.

Ein fast neuer Badeofen und guseiserne Emaillwanne
preiswert zu verkaufen
Wilhelmsplatz, Gerstenstr. 3, 1 Tr., r.

Köstliches Behagen



überkommt Sie beim Schlürfen einer Schale Kaffee, mit Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz bereitet; denn dies Getränk ist nahrhaft und bekömmlich, Duft und Aroma sind von wundersamer Feinheit und sein Geschmack ist von pikanter Würze.

Otto E. Weber Radebeul - Dresden.

Weichsel-Königin Seife

besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.

Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachfl., Seifenfabrik, Thorn.

J. Strohmenger,

Neustädtischer Markt 10.

Atelier für Damenschneiderei.

Elegante Abendmäntel sowie moderne Plüsch- und Kostüm-Jacken werden von eigenen und gelieferten Stoffen angefertigt.

Persil



das selbsttätige **Waschmittel**

Schmutzige Kinder
-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühelos dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzige Berufskleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitskittel aller Art und zwar ohne jede Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?

Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charakter, Eheleben, Kinder, Prozesse, Lotteriespiel u. s. w.? Senden Sie Ihre Adresse an das **Büro für Astrologie in Hattersheim a. Main** 124. und Sie erhalten kostenlos





diese Mitteilung zugeschickt.

Zahlreiche Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. Nicht verwechseln mit derartigen Angeboten aus London und Paris.

Uebernehme Versteigerungen

von gebrauchten, auch nicht gebrauchten Sachen, ganzen Nachlässen usw. zu den günstigsten Bedingungen und bitte um Aufträge.
Fr. Kropp, Auktionator, Gerechtestr. 33.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei **Erwachsenen** und **Kindern** der verstellbare
Geradehalter „System Haas"
Preisgekrönt Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911
Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.
F. MENZEL
Breslau I, Taschenstraße 9.
Zu sprechen alle 8 Wochen in Thorn.

Flechten! Beinschäden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.
Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 75

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Depots: Anders & Co., K. Stryszynski, Elisabethstr. 12, Alfred Franke, Neustädt. Markt, M. Baralkiewicz, Baderstr. 23, Hugo Claass.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderz. m. s. E., m. a. o. P., v. 1. 10. z. v. Bäckerstr. 39, 2.

Kleines, sauberes möbl. Zimmer zu vermieten Araberstraße 8, 3.

Möbl., nettes, großes Vorderzimmer, ung., mit Klavierbenutzung, zum 1. 10. zu verm. Heizb Badestube, elektr. Flurbeleuchtung. Zu erfragen Brombergerstr. 108, part., r.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. evtl. Pferdestall von sofort zu vermieten Hofstr. 7.

Gut möbliertes Vorderzim. mit sep. Eing. zu verm. Coppernikusstr. 23, 3.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eg., v. 1. 10. zu vm. Pr. 13 Mk. Gerechtestr. 33, p.

Ein oder zwei gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. Strobandstr. 1.

Großes, freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Talstraße 26, 2 Tr.

Gt. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch, sep. Eingang, sofort zu vermieten **Heiligegeiststr. 11, 1 Tr., r.**

Gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing. u. guter, kräft. Pens. v. 1. 10. od. sof. zu verm. Araberstr. 4, 1.

Möbl. Zim. mit Pension v. 1. 10. zu verm. **Laechel,** Strobandstr.

2 möbl. Vorderzim., m. Burschenst., evtl. Stall, im ruh. Hause preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Stube und Küche zu vermieten Araberstraße 9.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

für die Zwecke des Zentral-Komitees des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Genehmigt durch allerhöchsten Erlaß vom 15. September 1910.

Die Ziehung der Gewinne erfolgt in Berlin im Ziehungssaale der königl. General-Lotteriedirektion unter Leitung von Beamten dieser Behörde **in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1913.**

Zur Verlosung kommen bare 14 524 Geldgewinne und zwar:

1	Gewinn von	100 000 ℳ	=	100 000 ℳ
1	Gewinn von	50 000 ℳ	=	50 000 ℳ
1	Gewinn von	25 000 ℳ	=	25 000 ℳ
1	Gewinn von	15 000 ℳ	=	15 000 ℳ
1	Gewinn von	10 000 ℳ	=	10 000 ℳ
3	Gewinne von	5 000 ℳ	=	15 000 ℳ
6	Gewinne von	1 000 ℳ	=	6 000 ℳ
50	Gewinne von	500 ℳ	=	25 000 ℳ
100	Gewinne von	100 ℳ	=	10 000 ℳ
360	Gewinne von	50 ℳ	=	18 000 ℳ
14 000	Gewinne von	15 ℳ	=	210 000 ℳ
Zus. 14 524	Gewinne mit	. . . . .		484 000 ℳ

Lose à 3,30 Mk., zuzüglich 30 Pf. für Porto und Liste, sind zu beziehen von
Dombrowski, königlicher Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 57.

Zahnärztliche Klinik,

Brückenstraße 40, I, an der Breitestraße.
Sprechstunden werktäglich 9—12, 4—6 Uhr.

Putz-Atelier „Modes de Paris"

Junkerstrasse 3, I.
Aufgarnierungen sowie Anfertigung von eleg. Fantasiehüten werden wie bekannt schick und billig angefertigt.
Fertige Modell-Hüte stets am Lager und werden zu mässigem Preise berechnet.
Vom 1. 10. 13 befindet sich mein **Atelier Bäckerstrasse 47, pt.**

Wohnungen.

Wegen Versetzung zum 1. Oktober zu vermieten:
8 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
6 " " " auch Stallungen.
4 Zimmer mit Zubehör.
Bromberger Vorstadt in bester Lage.
Baugeschäft M. Bartel, Waldstraße 43.

Wohnung,

2 Zimmer mit Zubehör und Vorgarten, vom 1. Oktober zu vermieten, Mocker, Lindenstraße 46.
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Eine freundl. Parterre-Wohnung, geräumige 3 Zimmer mit reichl. Gelässen, ferner Obstgarten, Ackerland, Viehstall und Futterboden, in Rudak gegenüber der Kirche, vom 1. 10. 13 ab zu vermieten. 450 Mk. jährlich. Näheres **Gerechtestraße 17 bei L. Rautenberg.**

Kl. Wohnung mit reichl. Zubehör vom 1. 10. 13 zu vermieten **Waldstraße 74.**

3 schöne Zimmer

nebst sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten **Brückenstr. 8, pt., r.**

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131,1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39, von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Mittelwohnung,

4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten, Mietspreis zirka 750 Mark. Anfragen **Baderstraße 23, 2.**

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Altstädt. Markt 16,

2 Etg., 2 Räume zu Bureauzwecken oder für alleinstehende Dame, per 1. 10. d. Js., eventl. später zu vermieten. Anfragen **Baderstraße 23, 2.**

Wohnung,
5 geräum. Zimmer u. Zubehör, I. Etg., für 900 Mk., evtl. Stall für 1—4 Pferde zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 13 zu vermieten **Brückenstraße 40, 2.**

Elisabethstr. 10 Stube im Hof zu vm. Näheres daselbst 1 Tr.

Wohnung,

Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer mit reichl. Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Zwei Zimmer, Küche,

für kl. Familie (10 Mark monatlich) zu vermieten **Schulstr. 18, Hof.**

Möbl. Zimmer vom 1. 10. zu vermieten **Gerstenstr. 8, 2.**

Die
Wohnung
des Herrn Geh. Sanitätsrat **Dr. Wentscher** Neustädt. Markt 24, 2 Tr., 6 Zimmer mit Zubehör, ist vom 15. Oktober d. Js. zu vermieten. Auskunft erteilt **Dr. Fr. Prowe.**

Die von Herrn Leutnant **Giese** 2 Jahre lang innegehabte, **möblierte Wohnung** ist vom 1. 10. zu verm. Bachestr. 13, pt.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Grabenstraße 16, 2, a. d. R.

Wohnung,

7 Zimmer mit elektr. Lichtanlage und Gaseinrichtung, Balkon, Gartenbenutzung und Zubehör vermietet von sofort
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

1 große 4-Zimmerwohnung mit Gas, Balkon für 525 Mk. vom 1. 10. zu verm. **Mellienstraße 70, 2, r.**

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

Wohnung,

4 Zimmer, Entree, Gasküche, Bad, großer Pferdestall und Zubehör, sofort zu vermieten
M. Mühle, Schulstraße 1.

Brombergerstr. 90, pt.:

Offizierswohnung von 5 Zimmern, reichl. Zubehör und Pferdestall, vom 1. 10. oder später zu vermieten.
Scheffler, Schulstr. 29, 3.

Wohnungen

von 5 Zimmern, renoviert, in der 2. Etg., mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend von sogleich, **Hofwohnung,** 3 helle Zimmer, Küche, Nebengelaß, per 1. 10. 13 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Große, herrschaftliche Wohnungen, am Stadtpark gelegen, von sofort, eventl. Oktober zu vermieten.
Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Leibitscherstr. 27,

3-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör, 2. Etage links, per 1. 10. 13 zu vermieten. Zu erfr. 1. Etage, rechts.

3 große, helle
Geschäftskellerräume oder Lagerkeller,
beste Lage der Bromberger Vorstadt von sofort zu vermieten.
P. Gehrtz, Mellienstraße 85.

Pferdestall

mit Wagenremise zu vermieten.
Frau **Bungkat,** Talstr. 24.